



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

60 (5.2.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140003)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
auschlag Nr. 2.48 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pfg.

Inzerate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inzerate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

bücherei 218

Nr. 60.

Samstag, 5. Februar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Konservative Ideale.

Herr v. Seydebrand, der Beherrscher der konservativen Partei, hat auf dem hannoverschen Provinzial-Parteitag zu Hildesheim eine große und schöne Rede über die konservativen Ziele und Aufgaben gehalten. Genauer: über das Idealbild einer konservativen Partei, wie er es sich in Feierstunden malt. Wir gesehen gern zu, daß das Bild sehr annähernd wahr ist. Eine Partei, die sich nur bindet an die religiöse Grundlage und die Achtung vor der notwendigen Autorität, allem ruhigen Fortschritt aber und der freien Betätigung des Volkes zugeneigt ist, die keine Interessenpolitik treibt, sondern jedem Beruf und Stand zu seinem Recht verhelfen will, die im Streit der wirtschaftlichen Gegensätze auf die höheren, idealen Güter hinweist — wer sollte an ihr nicht seine Freunde haben? Aber ist die Konservative solche eine Partei? Das wird wohl niemand glauben. Fragt sich also, ob sie dem Ideal noch strebt. Auch darin bedauern wir nur sehr schwache Anzeichen konstataren zu können. Sonst würde in der Tat der von Herrn von Seydebrand gewünschte Frieden zwischen den bürgerlichen Parteien ziemlich leicht herzustellen sein. Der Redner hat nicht gesagt, daß die Ideale, die er aufstellte, besondere Kennzeichen der konservativen Partei seien, die sie von den anderen Parteien unterscheiden. Immerhin glauben wir noch ausdrücklich betonen zu sollen: als Idealforderungen sind alle wesentlichen Programmpunkte Seydebrands den bürgerlichen Parteien gemeinsam. Strittig sind nur die Wege zum Ziel. Die Liberalen wollen weder die religiösen Grundlagen noch die notwendige Autorität erschüttern und in der Abrogation und Vereinerung der Interessen aller Berufsstände wie im Hinweis auf das Schicksal, gemeinsame ist die national-liberale Partei bisher unerreicht.

Das soll auch von unserer Seite keine Anpreisung und Profetenmachererei sein. Wir wollten nur die Feststellung voraussagen, daß die Unterscheidungsmerkmale der bürgerlichen Parteien von Herrn von Seydebrand kaum berührt worden sind, ehe wir unserer freudigen Bemerkung über die Herdoreibung des Gemeinsamen durch die konservativen Führer Ausdruck geben. Wandelt seine Partei wirklich die Wege, die er mit bewährtem Instanz voranzuwiesen scheint, dann könnten wir einer besseren Zukunft entgegensehen. Bisher aber müssen wir die Taten abwarten.

Wir tun in Ruhe — ohne allzu große Hoffnungen. Besonders was die Vertretung der Interessen aller Volkskreise betrifft, scheint uns die konservative Partei in kaum überwindlichen Schwierigkeiten zu stehen. Sie traten ja auch in der Seydebrand'schen Rede deutlich zutage. Wenn der konservative Führer behauptete, die Verdienste der großagrariischen Kampforganisation, des Bundes der Landwirte, könnten nicht hoch genug veranschlagt werden, wenn er feststellte, daß seine Partei sich vornehmlich auf den ländlichen Grundbesitz stütze und in den Städten allein den Mittelstand für sich gewinnen möchte — wie will und kann er dann den Übergang finden zu dem Ideal des Interessenausgleichs?

Nur ein paar Einzelbemerkungen seien noch gestattet. Daß Herr von Seydebrand die letzten heftigen Ausfälle seiner Freunde gegen die National-Liberalen mit Angreifen, die zu anderer Zeit und an anderer Stelle erfolgt waren, zu entschuldigen sucht, wollen wir ihm nicht weiter verübeln. Die Zeit wird ja lehren, ob die neuesten guten Vorsätze ausgeführt werden. Das „Aktuelle“ in der Rede war jedenfalls die kräftige Desavouierung des Herrn v. Oldenburg. Wir glauben dem konservativen Führer, daß er für seine Person die Überzeugung hegt: eine Beschränkung der Volkrechte ist unmöglich und die Liebe freier Männer stützt den Thron viel stärker als andere Mächte. Aber ob er so uneingeschränkt im Pluralis, für die ganze konservative Partei, sprechen dürfte? Wenn wir offen sein wollen, müssen wir gestehen: das glauben wir nicht. Und wir sind noch nicht sicher, ob zunächst die Seydebrand'sche oder die Oldenburg'sche Auffassung in der konservativen Partei die Oberhand gewinnen würde. Zurzeit scheint der Radikalismus gute Chancen zu haben. Daß jetzt auch die „Bundesbrüder“ eine Ehrenklärung und die Anerkennung ihrer berechtigten Eigentümlichkeiten erhalten haben, ist erfreulich. Unberechtigt ist jedenfalls die Eigentümlichkeit der preussischen Partikularisten à la Oldenburg, daß sie die andern mit Mißtrauen betrachten, sie belehren und befehlen wollen. Sie aber haben die größte Macht in Preußen und im Reich, so daß Herrn von Seydebrand's Tätigkeit in seiner nächsten Umgebung beginnen muß. Wie es denn überhaupt das Endergebnis aus einer intimeren Betrachtung dieser konservativen Programm-Rede ist, daß ungeheure, fast übermenschliche Arbeit dazu gehörte, das Idealbild einer konservativen Partei zu verwirklichen, das Herr von Seydebrand in schöner Vereinerung gezeichnet hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Februar 1910.

Uustimmigkeiten zwischen Sachsen und Bayern

Stellen die „Leipz. N. Nachr.“ als eine Folge der Kämpfe um die Schifffahrtsabgabe fest:

In weiten Kreisen des sächsischen Volkes wird es mit schmerzlichen Bedauern empfunden, daß die bayerische Politik in den letzten Monaten eine Richtung eingeschlagen hat, die nur noch wenig von dem bundesfreundlichen Verhältnis erkennen läßt, das bis in die jüngste Zeit zwischen beiden Staaten bestand. Dieses Verhältnis, das ein Zusammengehen in allen wichtigen Fragen und eine gegenseitige Rücksichtnahme bisher geradezu als selbstverständlich erscheinen ließ, hat seinen Grund keineswegs nur in dem nahen verwandtschaftlichen Verhältnis der beiden Herrscherhäuser, sondern war tief gewurzelt in dem gegenseitigen Empfinden der beiden Volkstämme.

Es geht deshalb das Gefühl einer bitteren Enttäuschung durch das ganze sächsische Volk, daß bei der Behandlung der Frage der Schifffahrtsabgaben Bayern offenbar keinerlei Rücksichten auf noch so dringende und freundschaftliche Vorstellungen von Sachsen hat nehmen wol-

len, sondern nur in Berlin, aber nicht in Dresden, Ansehen und Verständigung gesucht hat. Als ob es nur über ein vitales Lebensinteresse und sorglich gehütetes Rechtsgut Sachsens hinweg die Möglichkeit zur Erlangung des Mainkanals gebe, so ist Bayern jetzt über die das Reich und die Rechte der Einzelstaaten in ihren Grundlagen berührende Frage hinweggegangen.

In der ganzen Schifffahrtsabgabenfrage ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen worden. Ueber so vitale Interessen und so fundamentale Rechtsfragen, wie hier auf dem Spiele stehen, kann vielleicht in korrektester Form durch Mehrheitsbeschluß entschieden werden; in ihrem Kern aber bleibt diese Frage auch dann noch ungelöst, und der scheinbare Erfolg kann nur zu bald auch für die zum Schaden werden, die im Augenblicke sich seiner freuen.

Wir geben darum die Hoffnung nicht auf, daß diese Erwägung auch in Bayern noch zum Durchbruch kommen wird. Als eigene Tragik müßte es sonst erscheinen, daß Prinz Ludwig von Bayern, eine ritterliche Fürstengestalt, der man auch in Sachsen wahrhaft Liebe und Vertrauen entgegenbringt, mit seinen Anaplänen es sein sollte, der eine Ära des Unfriedens im Reich heraufzuführen hilft, die als wesentliche Signatur die Beeinträchtigung der freien Schifffahrt auf der Elbe und eine nicht genug zu beklagende Entfremdung zwischen Sachsen und Bayern tragen wird.

Bevorstehende Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrages.

Japan beabsichtigt — wie man der „Magdb. Ztg.“ schreibt — im Laufe des nächsten Jahres eine Tarifreform vorzunehmen und zu diesem Zweck eine Kündigung sämtlicher mit anderen Ländern abgeschlossener Handelsverträge eintreten zu lassen. Aus diesem Grunde ist damit zu rechnen, daß zu diesem Zeitpunkt unser Handelsvertrag mit Japan v. 4. April 1896 gekündigt wird, auf Grund dessen beide Länder ihre Erzeugnisse gegenseitig als meistbegünstigt behandeln.

Da die geplante Tarifreform zweifellos unter dem Zeichen des „Schutzes der heimischen Industrie“ gedacht ist, so wird unsere Ausfuhr jedenfalls in Zukunft mit neuen und nicht leichteren Verhältnissen zu rechnen haben. Der deutsch-japanische Warenautonah zeigt in Einfuhr und Ausfuhr eine sehr verschiedene Entwicklung; denn während die Einfuhr seit dem Beginn des letzten Jahrzehnts nur um 2,5 Millionen zunahm, stieg unsere Ausfuhr in der gleichen Zeit um 53,7 Millionen. Nachdem Ein- und Ausfuhr im Jahre 1907 ihren höchsten Stand erreicht hatten — erstere mit 29 Millionen, letztere mit 102 Millionen — sind sie im letzten Berichtsjahre um 10,2 und 7,8 Millionen gefallen. Unsere Ausfuhr besteht vor allem in Farben mit fast 18 Millionen und anderen chemischen Produkten für 7 Millionen; Textilwaren im Werte von 16 Millionen, Eisen mit 23 Millionen, Maschinen mit 12 Millionen. Wir bezogen besonders Seide, Kampfer, Zinn, Kupfer und Strohbander.

Der japanische Zolltarif, der jetzt eine Neubearbeitung erfahren soll, stammt erst aus dem Jahre 1906; er enthält teils Wertzölle, teils spezifische Zölle. Da Japan einen steigenden Export von Textilwaren hat, besteht eine gewisse Wahr-

Feuilleton.

Frau Delank als Fudemern.

Büchereivortrag, gehalten in der Damenstrebensitzung des Fevrier.

Gel, do gadt! Ich g'fall dich, mein Kees an mein Kees, du g'fallst dich — alles frisch gewäsche un gebleicht uff eignum Grund un Voddem, in Mannem schwer. Seit werd's wohl 's lesbische Mol sein, daß ich vor dich steh' da, dann von Morche ad ichterz ich mich in's großschändliche Kostümb un schattt mein einfache Kostümb aus Feidene laaf ich m'r 'n Hut, 'n Feidene, bei d'r Verta Schrauf. Dann heul ich des, was ich heit noch an hab, 'uff in's schätzig schändliche Museum, lummende G'schlecker am ehrende Andenke.

Un eich junge Zeit do dranne wisse keen hundert mehr, wie so e Milchmädchen odder oach e Milchfrau, je wochdem, von Feidene onschliche hot. Ich wech's noch. Mein ganzer Schtammbaum zeigt norr zweierle Schbezugsbade — immer dreihundert Jahr zaidt waze mein Urururgroßvater, selbstt meine Rabber un mein Babber, in d'r Hauptlich Bante un so dann unnerm Jahr Milchmädchen un Milchkeese. Als ganz Kees's Kind erinner ich mich, wie als d'r Babbe Kees's Nachts um elfe uff Mannem g'fahre is un des g'holt hot, was halt sellemool in Mannem zu hote war. 'r hot's auch immer baar bezahlt un beswage die feinsten Kundschast g'hatt. Die Uniform von mein Babbe heul's hunn lang dromwe, eweralls lummende G'schlecker zur Koch-eiferung un ehrende Gedächtnis, dann die Sache waze heit ganz amerlich geleert un d'r Mannemer Hausb'iger waz, schatt daß'r Geld davor einnemme dat, hwer davor hede. Also des hawwe mir brand in Feidene vorläufig wegnichend's doch noch billiger.

Kann war d'r Babbe mit sein scheens dunkelblaue Schrammel un seiner Rig mit 'n Schiffsoffizier fertig fahre, do is so um de drei 'rum, mein Rabber affgeschonnt, hot sich for ihr Milchmädchen g'schbant un bot's zu huf uff Mannem rein-gesoge. Gel, des waze noch annere Zeide. Ercht seit die Dampf-bahn uff Feidene geht, Yantrolliere so unser Milch. Wann je's frieber gedan hätte, dann waz heit ganz Feidene so arm, wie hieb un unser Dowerbirchermescher hält uns schwerlich adie-tieren. So awer hot sich unser liever Martin noch ewool Familienwachs gewincht — un als nachherich Dochter schel ich heit vor dich, als 's jungschde Kind von Mannem! Jwarigend wees ich nit, ob 'r sich's glei so frällig un entwidelt gewincht hot, dann ich glaub als, ich werr'm viel zu rotte affgewie.

Punkt zwelfe in d'r Reijohrsnacht hot Feidene uff'heert zu erichiere un unler Jahrannertlange von Jahre aldi Tradition, wie es 'n berühmter Volkvertreter im Landtag so scheen g'agt hot, ewerfalls. Neue uns is lortz vor de zwelfe 'n junger Welt-bircher uff die Welt lummte — e paar Minude woch de zwelfe is atower 'n Billingsbruder noch nochlummte un während der erichd noch de Birchergenuß von Feidene hot, hot d'r annere als echtes Mannemer Volblut mit eme Worbogeltrich ang'fange zu schraupie. Des kann gut werre. Awer Ansicht hawwe mir ein-g'iffene Feidemer nit vor dich. Unser Rogger lummte schunn seit Anno Dwoad uff Mannem un verlorse alle Wartidag ihr Diech — schremer un grecher, als wie die hiesige, un billiger. Keen Wanner, dann des muß uns d'r Reid losse, daß wir in Feidene viel grechere Rindviecher g'habt hawe, wie die Mannemer.

Mein Kesse hot ich d'r des mit d'r Eingemeindung erkläre miße; e Kesse hot 'r sich schunn gefocht un wege de Schupleit hot 'r keen Angst, meent 'r. Was der awer alles hot wisse wolle! Die's mit de Nachtlasse war, ob in alle Werrschastde Müßl gemacht werre dat, im vordere Bolal un im Reewezimmer, ob Feidene jest aach so Querschrotpe krächt, ob's elektrische Licht hall kum, de Schtammpfahrl, die Automade, Schielbläh un

Bedürfnisaufhalte un so weiter. Ich hab 'm zur Antwort gemwe: schod dein Kesse ein un woch. Mit d'r Feidewend-verlängerung hot's noch Zeit un mit'm Schuppenntarif for die Schrotpebahn eil's aach noch nit. Ercht miße von d'r Schat viel wichtigere Sache gemacht werre, die dritt Redardrick muß quersch gebaut werre, dann die is schat so needdig wie 's Schteire-zahl. Dann kommt unfer Marktball — do wolle m'r awer ercht sebe, wie die, die wo se in d'r Dmwerfstadt hawwe wolle, aufalle dat. Je noch 'm Ausfall — wann se nit ganz aufalle dat — sage mir dann schunn, wie, wo un wann se gebaut werre soll. Nach mi'm Krankhaus eil's uns nit so. Ich halt die Bog am Redar for sehr ungeschidig. — D'r Redarhof is m'r zu noch un des is 'n schlechter Trost for die Zeit, die wo in's Krankhaus 'neinlummte, e Schwimmbad war for uns vorläufig wenigshend's widriger. Unser Bawe habe als in Redar un jedesmoal wann se becumme, muß m'r se abwische. Als Mannemerin brauch ich des nit mehr — wann se drecklich 'rumlaufe, dann g'fahet's d'r Schat Mannem recht —, se soll sich schame, so viel Wasser zu hawwe un so wenig Gelegenheit zum Bände. Des Halle-schwimmbad for Mannem Nord-Nicht war also die ercht Arweid, die in Angriff genummte werre muß, sunst pei ich eich uff die Eingemeindung.

Dann kommt's Hauptkapittel: unfer Theater un Konzert-veranstaltungen. Ich meent am End, ich, weil ich un Feidene bin, ich dat dum Theater nit verichete? Ich erret eich, ich erret eich ganz gewaltig! Mit dem Kegelbild, wo mir Mannemer worre sin, verichete ich so viel, wie ihr, wann nit noch mehr. Kenne Sie mit ruhigem Gemisse irgend 'ene Mannemer sage, er dat nit von sein Theater verichete, er verichend nit von sein Theater? Sie werre sich vor so ere Beleidigung hede. Wir friebere Feidemer lenne so gut wie ihr mitrotte in de große Prooge d'r Kunst, mir lenne so gut wie ihr kriebere un raffoniere un's Maul noch voller nemme, wie ihr. Wir schenne jogar noch viel frieber wie ihr uff's Schid un die Rindbiler, mir

Scheinlichkeit, daß auch dieser Teil des Zolltariffs Abänderung erfahren wird. Japan hat Handelsverträge abgeschlossen mit sämtlichen europäischen Ländern mit Ausnahme der Balkanstaaten; ferner mit China, den Vereinigten Staaten, Chile, Argentinien, Brasilien, Peru, Siam und dem Kongokong.

Zur staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten

wird uns vom Hauptauschuß der vereinigten Verbände geschrieben:

Die Polemik gegen diese Versicherung beginnt Mittel anzuwenden, dessen Moral bedenklich erscheint. Sicherlich überschreitet sie die Grenze dessen, was selbst die Kreise, deren Interessen auf diese Weise vertreten werden sollen, als zulässig anerkennen werden. So geht durch die Blätter eine Korrespondenz „aus den Kreisen der rheinischen Großindustrie“, die das Abschredungsmittel der Gehaltskürzungen in einer neuen und stark befremdlichen Ausprägung verwendet. Es werden hier die sehr zahlreichen, aus gutem Grunde der Versicherung wohlgesinnten Industriellen herzlichst verbötigt, daß sie nur deshalb der reichsgesetzlichen Durchführung der Pensionsversicherung nicht ablehnend gegenüberstehen, weil sie die Absicht haben, die Kosten der Versicherung durch Gehaltskürzung auf ihre Angestellten abzuwälzen. Eine recht lächerliche Gefinnung wird da den Kreisen unterstellt, deren Interessen man angeht. Man weiß nicht, was frivoler genannt werden soll, diese Verleumdung der sozialpolitisch einseitigen Unternehmer oder das formwählende Spiel mit dem Gedanken der Abwälzung, der damit wohl denen nahegelegt werden soll, die sonst aus Gefinnung nicht darauf kommen würden. (1)

Dann aber wird als ganz schlimmes Schreckmittel verfaßt, daß die erste Folge der Durchführung der Pensionsversicherung die Abschaffung der Weihnachtsgroßzügigkeiten sein wird, und es folgt der grandiose Satz: „Nun ist es aber für die Privatangestellten ziemlich gleichgültig, ob sich ihre Einnahmen aus vertraglichen oder freiwilligen Leistungen zusammensetzen.“ Mit Verlaub! Weihnachtsgeschenke mögen eine ganz angenehme Sache sein für den, der sie bekommt, aber würdiger eines Mannes, der einigen Stolz in der Brust trägt, weil er etwas leistet, ist gewiss, daß die vertragliche Leistung; wir wollen gar nicht „geheißelt“ haben, und wenn auch unter Umständen Gratifikationen am Platze sein mögen, so bleiben sie doch nach heutiger Zeitanschauung immer die minder würdige Form der Entlohnung.

Was aber soll man zu diesem Satze sagen: „Auch sonst bietet das Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten in der Industrie wie im Handel dem ersteren die Möglichkeit, durch die Normierung von Gehaltsätzen und -Zulagen unangelegentlich auf den Beamten abzuwälzen —!“ Ist das die Meinung der Geschäftsherrn?

Wir bezweifeln durchaus, daß die Mehrzahl der Industriellen mit dieser Vertretung ihrer Interessen einverstanden sein sollte, um so mehr, als doch die Tatsache vorliegt, daß zahlreiche Industrielle, Handelskammern und großen Unternehmerverbände bereits der Angestellten-Versicherung zugestimmt haben.

Es ist sogar das Unglaubliche versucht worden, daß man sich in einer Korrespondenz in den Zeitungen auf Männer wie den Brauns Hofadamsky und Professor Harnack als Zeugen gegen die staatliche Pensionsversicherung berief, weil sie die ideale Bedeutung des Strebens, worauf die hohe Qualität des Privatbeamtenstandes beruht, unvermeidlich wäre. Allerdings hat Graf Hofadamsky früher einmal, am 9. Februar 1908, im Reichstoge sich ziemlich ablehnend dem Gedanken einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten gegenübergestellt, aber es spricht gerade für die innere Wahrheit und Kraft des Gedankens, daß dieser bedeutende Mann später zum aufrichtigen Befürworter der Privatangestellten-Wünsche geworden ist. Man möge hieraus ersehen, mit welchen unzulässigen Beweisgründen die Versicherung der Privatangestellten, die schließlich doch auch der Staatseinkäufer Dr. Delbrück als „wirtschaftlich und sittlich berechtigt“ anerkannt hat, bekämpft wird.

Deutsches Reich.

Ein katholischer Pfarrer wegen Toleranz gemahnt?

Einen neuen Beweis für die in Glad-Verdrängen herrschende, von oben herab propagierte funktionelle Gebährigkeit Derähtet die „Straßburger Post“. Aus Deringern im Kreis Zabern wird von katholischen und protestantischen Bürgern dem Blatt der bevorstehende Rücktritt des dortigen katholischen Pfarrers Stiegler nach 23jähriger Seelsorgerätigkeit gemeldet, den die ganze Gemeinde ohne Unterschied der Konfession bedauert. Begründet wird dieser Rücktritt offiziell mit „Gesundheitsrückfällen“; man ist gegen solche Begründung im allgemeinen aber recht misstrauisch. Daher erkundigte

man sich und es hieß: Pfarrer Stiegler, dessen ganze Wirksamkeit vom Geiste der Friedfertigkeit und konfessionellen Versöhnlichkeit getragen war, habe das Zeichenbegängnis des protestantischen ältesten Mannes des Dorfes begleitet und am Grabe einige Trost- Worte an die Leidtragenden gerichtet. Daraufhin soll eine Vorladung vor das bischöfliche Ordinariat in Straßburg und schließlich eine Strafverurteilung erfolgt sein, der nun Pfarrer Stiegler ankündend durch den Rücktritt aus „Gesundheitsrückfällen“ ausweichen will.

— **Deutscher Kolonialkongreß 1910.** Von den Sektionen des vom 6. bis zum 8. Oktober 1910 stattfindenden Deutschen Kolonialkongreß hat sich die Sektion 5 „Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kolonien und überseeischen Interessengebiete“ bereits konstruiert; ihr gehören u. a. die Präsidenten des Deutschen Handelsrates, des Deutschen Landwirtschaftsrates, von Handelskammern und industriellen Verbänden mit kolonialen Beziehungen, die Direktoren kolonialwissenschaftlicher Institute und kolonial-landwirtschaftlicher und -kommerzieller Körperlichkeiten, Vertreter des kolonial-wirtschaftlichen Komitees an. Als Vertragsgegenstände sind in Aussicht genommen: die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft (Handel, Industrie und Landwirtschaft), das heimische Kapital und die Kolonien, die seit dem Deutschen Kolonialkongreß 1905 in den Kolonien gemachten Fortschritte auf den Gebieten: des Eisenbahnbaus und der Technik, des Handels, der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Forstwirtschaft, der Wasserversorgung, des Baumwollbaues, des Bergbaues.

— **Die Justizkommission des Reichstages** hatte am Donnerstag für den Rindermisshandlungsparagrafen der Nobelle um Strafgesetzbuch eine Redaktionskommission eingesetzt. Diese hat dem zweiten Abt. des Paragr. 223 a folgende Fassung gegeben: „Gleiche Strafe (Gefängnisstrafe nicht unter zwei Monaten) tritt ein, wenn gegen eine noch nicht 18 Jahre alte oder wegen Geisteskrankheit oder Krankheit willenlose Person, die der Fürsorge oder Obhut des Täters untersteht oder seinem Hausstande angehört, eine Körperverletzung mittels roher oder böswilliger Behandlung begangen wird.“

Badische Politik.

Zentrum und Verzuwachsener in Baden.

H.N.C. Die „Kölnische Volkszeitung“ bepricht in Nr. 85 die von der Regierung geplante Verzuwachsener in Baden. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die vorgeschlagene Lösung der Frage in ihren Grundzügen als eine glückliche anzusehen werden könne, die Stellung im einzelnen aber genauer Prüfung vorbehalten bleiben müsse. Da die Beurteilung der „Kölnischen Zeitung“ von autoritativer Zentrumsseite in Baden stammt, darf man wohl annehmen, daß die wiedergegebene Auffassung diejenige des badischen Zentrums ist.

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Die Kritik an der preussischen Wahlvorlage beherrscht heute und wohl noch auf längere Zeit den politischen Teil der Tagespresse. Mit der Ruhe und Energie, die auch wir für geboten halten, behandelt die „Magdeb. Ztg.“ die Vorlage:

Das Streben, andere Merkmale als nur die Feuerlöcher Leistung für die Abgrenzung der Abteilungen einzuführen, ist wohl das sympathischste im Entwurfe. Es muß versucht werden, solche Merkmale zu finden, die den wahren Schichten aus dem Mittelstande eine größere Beteiligung im Staatswesen gewährt. Jeder die einzelnen von der Regierung vorgeschlagenen Merkmale wollen wir noch kein Urteil abgeben. Wir möchten glauben, daß in diesen Dingen auch die Regierung nicht hartnäckig auf ihren Vorschlägen bestehen würde. Wenn es gelangt, im Zusammenarbeiten der Parteien und der Parteien mit der Regierung eine Einigung zu erzielen, dann ist eine überaus wichtige und, wie oben angedeutet, auch überaus schwierige Aufgabe gelöst. Es die zu berücksichtigenden Antagonismen Werte unter Berücksichtigung der Klassenunterschiede und durch die Einführung des Mehrheitswahlrechts am besten zur Geltung kommen, ist eine Frage, die wohl im Bereiche der Zweckmäßigkeit liegt und danach zu beantworten ist. Unter den Merkmalen, die die Regierung vorschlägt, steht das Alter. Das müßte doch wohl hinzukommen. Gerade dieses Merkmal würde verhältnismäßig tiefen, da es nicht an eine bestimmte Schicht geknüpft ist. Welche Richtungen dem neuen Wahlverfahren zuzuschreiben sind, vermögen wir noch nicht zu übersehen, wie überhaupt im Augenblick die einzelnen Vorschlagsvorläge nur flüchtig durchgegangen werden können. Nun aber die Dinge, die nicht da sind.“ Es ist keine Veränderung vorgegeben an

der Dreiteilung nach den Altersbezirken. Diese Veränderung ist wesentlich auf Wunsch des Zentrums gelegentlich der Reichstags-Sitzung eingeführt worden. Dadurch entstehen die großen Verschiedenheiten innerhalb desselben Wahlkreises. Wenn jemand in einem Viertel wohnt, gehört er nach seinem Steuerjahre zu einer Klasse. Geht derselbe Mann in ein anderes Viertel, so wird er bei gleichbleibendem Steuerjahre der dritten Klasse zugehörig. Diese Art der Dreiteilung ist etwas so Anomalies und Unnatürliches, wie man denken kann. An Stelle der Altersbezirke müssen die Wahlbezirke zur Einheit gemacht werden. Es ist ferner nicht da das geheime Wahlrecht; hier ist die unvollständige Seite des Entwurfs, deren Ausfüllung mit allen Mitteln restrakt werden muß. Es handelt sich hier einfach, darüber sollte sich die Regierung nicht täuschen, um eine gebietliche Notwendigkeit. Hier hilft kein Kompromiß, hier muß gewirkt werden. Wie wir hören, wird die national-liberale Partei mit allem Nachdruck die Ausfüllung dieser Lücke verlangen.

Die „Freiwillige Zeitung“ bekämpft die Rechtfertigung der öffentlichen Wahl in der „Nordd. Allg. Ztg.“: Das sind die alten Lebensarten, die nur erst kürzlich in einem besonderen Artikel ausführlich widerlegt haben. Wir halten es für überflüssig, heute nochmals darauf einzugehen und stellen nur fest, daß die öffentliche Wahl beibehalten wird, der Wunsch die Beibehaltung des Territoriums und die Vermeidung der Wahlkreise. Wer aber Wert darauf legt, daß die Abstimmung frei ist, der muß auch für das geheime Wahlrecht eintreten. Wie aber sieht es mit der so ungemein wichtigen Neueinteilung der Wahlbezirke? Daum wird gar nichts geändert. Die Ungerechtigkeiten einer Wahlkreisbildung, die vor 60 Jahren noch allenfalls normal war, in der Gleichheit auf jeden Sinn verloren hat, sollen also bestehen bleiben! Im Verlaufe der Erörterungen wird sich nach dieser Gelegenheit bieten, mehrere Punkte der Regierungsvorlage näher zu beleuchten, so unter anderem auch die verschiedenen Bestimmungen, mittels denen die direkte Wahl auf die Wahlkreise aufgestützt ist. Vorläufig wollen wir nur unserm Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die sogenannte „Wahlreform“ so wenig Reformen bringt. Einzige und allein die direkte Wahl bedeutet einen Schritt weiter zu dem erhabenen Ziel der Einführung des Reichswahlrechts. Alles andere ist eher geignert, die notwendige Entwicklung aufzuhalten, als zu fördern.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ finden, das Gefühl eines Experimentes, eines Testens auf schwachen Fühlern werde nicht völlig schwinden, und dieses Gefühl der Unsicherheit habe vielleicht auch die Väter des Entwurfs gar zu sehr der Vorsicht sich befehligen lassen. Denn auch die Wahl nach drei Klassen sei ebenso beibehalten worden, wie ihre Defektivität. Das Leipziger Blatt verurteilt ebenfalls die öffentliche Stimmabgabe:

Hier ist man dem konservativen Gedanken gefolgt, obwohl gerade die Vorgänge, die sich in Berlin bei den letzten Wahlen abgelebt haben, zu anderen Auffassungen drängen. Denn gerade die Defektivität der Stimmabgabe hat dem Terrorismus der Genossen das wertvolle Feld, und dort, wo man am liebsten nach Freiheit drängte, wurde unerträglichster Zwang gegen jeden ausgeübt, der von dem Zwang, der Kundschaf der Arbeiterschaft abging. Wenn dennoch die Sozialisten fertig die Behauptung der öffentlichen Meinung durch die geheime Wahl verlangen, so war für sie die Möglichkeit auf die Wahlkreise entscheidend, wo der große Grundbesitzer seinen Einfluß auf Richter, Tagelöhner und Geinde gefährdet glaubt, wenn der Wahlkreis ansonsten sein Votum abgeben darf. Das Zentrum aber ist seiner Meinung über, ob die Wahl geheim oder offen erfolgt. Es darf sich den Zweck setzen, dem Radikalismus durch Einführung des geheimen Wahlrechts zu schmeicheln und sich als eine Volkspartei quasi même dem Publikum zu empfehlen.

Als zweites verdringendes Moment gegen eine Entwicklung der preussischen Lebens soll das Dreiklassenwahlrecht auch in Zukunft bestehen, und wie sich zweifellos bei der Parteien der Antagonismen Widerstand finden. In der Tat haben sich gerade hier Mängel und schwere Mängel offenbart, die es zu beirten gilt. Es konnte gefehlt, daß die Bedeutung eines geschickten Wahlverfahrens über eines reichen Bankiers etwa 100mal so hoch eingeschätzt wurde, als die des Handwerks oder Mühlens, daß ein einzelner, wenn er über eine ergiebige Höhe verfügt, die Wahlmänner seiner Klasse nicht erwidert, sondern ernannte. Es konnte gefehlt, daß ein Omnibusfahrer in der ersten Klasse kein wichtiges Votum abgab, daß aber der geheimen Rat in der dritten Klasse verstand. Solchem Widerstand will der neue Entwurf freilich keinen, indem er zur direkten Wahl übergeht, indem er zugleich die sogenannte „Majorisierung“ vorschlägt. Ein Steuerjahr, der über 5000 M. hinausgeht, soll nicht mehr in Rechnung kommen, so daß der übertriebenen Einfluß der Millionäre ausgeschaltet und in den höheren Klassen Raum für die nachrückenden aus den unteren Klassen geschaffen wird. Wenn also bisher in einem Berliner Bezirk die Herren Masse und Reichthümer eine Klasse für sich gebildet haben, so wird in Zukunft diese Anomalie nur noch an der letzten Erinnerung zu erinnern. Wer des Dreiklassenwahlrechts wird bleiben und damit eine Einwirkung, die vor allen anderen Staaten, die ein neues Wahlrecht einführen, ausgeschaltet wurde und die man immer als etwas Ueberlebendes empfinden wird.

schöne Schann, eh' sie da sin, verschönne? Un bei unserm ans-gedragte Kandidatin wollt mir drinne aache e Hoftheater hawwe mit Aufführung an Rollen, Kabarett- un Operettelcher. Nach Intendanz laage drinne grad genug rum, mindschien's a viel wie in Mannheim. Sogar dr Vogelstrom hot bei uns in Heidene schunn a lunge, recht gut sogar, un vun Mannen bis noch Bayer-reich werd's ni viel weiter sein, als wie vun Bayreuth bis Heidene. Dr Umbau vun albe Hoftheater is doch norr e Froog dr Zeit un do is's vor un junge Mannener gar leen Froog, wo des neie Hoftheater hingebellt werre muß: hinner'm Schich-haus is Waj genug, glei de zweide Kofegaade ni zu bau, dann dr erische is doch wider viel zu klein un alle zwie Orge schunn loput. Dr Bruno Schmitz — des hot dr Martin uns so durch-blicke losse — dr Bruno Schmitz macht schunn an de Plan rum un wege de Kofche mache mir uns leen Sorge.

Dobamt wär die Theater- un Konzertangelegenheit für uns fröhliche Heidemer erlebtigt. Norr wege'm lindhige Hauptbahnhof immer noch ni fertig. Der den mecht 'a genu mehr Zwoje zu hawwe, wege keine Keder, dr' anner is mehr vor die Gegend Lei Kafferdal, aach wege keine Keder. Schunn seit e paar Woche schunste die bekannte Tertängschieder drauß rum un wolle uns unfer gute schene Keder für 'a Trumbel, oder sage m'r for e Haus immer in Redar, des wo noch leen Fassad un leen Dach-shtubl hot, abschweje — mir losse uns awmer nit in's Bodehorn jage un wolle, wannmer schunn dertaage, Waargeld davor un leen Rechtsauffschilling un leen Auto.

Also Schadtrot vun Mannem, roppel doch uff. Du hochst uns a schun — jetzt geht's an's Verbaue. So lang unfer Wink mit allm'manner erfüllt sin, so lang fröhlich's Bauweid mit wehr los. Wie bei jeder freundschaftliche Zwerzwankung fange mir glei mit 'm Prozeße an. Des mit de Schtrohstochde brauche mir uns nit g'alle zu losse un wannmer bis uff Leipzig gehe wiße. Dätte m'r norr unfer Koff am erische Januar mit glei abgelievert, do hätte m'r schun de Kofchevorrichung für unfer Rechtsanwält.

Schadtrot vun Mannem, du werst noch an uns denke! — Ach unfer Fraueverein drauß hot im Schbille sein verschidene Wink: Kofschide, Dienstbotenvermittlung, Ankaufschbelle für ungezogene Wäde — des sin norr Kleinigkeide, die Hauptlich abwer, die so schnell wie meglich gemacht werre muß, des is e Wechwerinisch. So was kann un dorf im'e moderne großstädtische Betrieb ni sehn un mir Dame vun Schadtrot Heidene hawwe dabau 's gleiche Recht, wie die Dame vun Alt-Mannem. Gens awmer hitt ich m'r ans: des wisawid leen Schulschans hingebaut wer, dann for Uffklärung hawwe mir bis jetzt selwer g'orgt. Aach e Inschrift wisawid brauche mir nit. Wann so e Frau mit ihr'm junge Bobbele de erische Schritt wider in's Leue macht, do braucht se nach nit glei die Ufforderung zu lese: Zwung macht de Weeschder — mir eing'essene Heidemer wiße des schunn lang.

Mitbircher, Mitbircherinne! Des, was mir eich dum albe Heidene mitbringe, des wech eich anfangs e bissel schwer im Wege liche. Die wo noch uns lumme un's viele Geld for Gas, Wasser, Luft, Einfuhr un Abfahr, Kanalschleire, Umlage un Schieere hinlege wiße, die werre an den erische Januar 1910 denke. Wannem awmer, Mannem schiecht groß do, schiecht immer greecher do un wann's so weiter geht, dann geht's bis an die Bergschtroof. Dann werd a me schene Dag dr Redar angeschrieelt un innewer Indeborg un Verne e neie Redarschibig weit hinner Sandhofe gebaut. Un der Van, Mitbircher, rentiert sich. Do braucht die Schadtrot leen Sub-mission anzuschreibe un leen Vergleich mit Privatbau anzu-schalbe. Kofschforderunge gibt's leene, dr' Virherauschick kann beruhigt sein. Is erisch emool dr Redar bracke geest, dann hawwe m'r wider Waj for hawwirle, Privatwohnung, Hypo- theke un Schulballe, awmer richdige Schulballe, der benne unfer hochschraubdes Hochbauamt e paar hunderttausend Mark vun Voranschlag immerig hot!

Glück zu Mannem! Hier Virhermeeschder hochsch — ball summi Mannere sinje un des muß 'n Techniker sein aus'm albe Heidene. Erst dann is die Eingemeindung in Erbauun un wann

aach unfer Rinner die Brehle, die se am erische Mannemer Zug-geherleitschlag vun Schadtrot g'chenkt kriech hawwe, schböder emool dbeier bezable wiße — 's schobd' niz. Wir sin jetzt nun hier un trotz dr Redarisch rufe mir schtolt: Wollschamp dorauff! Jacob Strach.

Buntes Feuilleton.

— Einige hübsche Anketten vom alten Hellmesberger, dem verstorbenen Wiener Hofkapellmeister, werden im „Beckings Wirtentourier“ erzählt. Der Schauspieler sei viel beschlagen Bonmot war in der Regel der Orchesterraum der Hofoper. Wenn man im Hofkapell Hellmesberger immitten einer Gruppe stehen und sprechen sah, konnte man darauf wetten, daß im nächsten Moment die Gruppe plötzlich unter fallenden Geldstücken wie eine Bombe auseinander plochen werde, und die Hofkisten im Parterre eilten an die Orchesterbank, um den Witz aus erster Hand zu erhalten. Die Hellmesberger-Anketten sind jetzt in einem Bündchen gesammelt, aber es werden zumeist nur die allbekanntesten kopiert. Darum möge eine kleine Kasse die noch nicht abgedruckten hier Raum finden: In einem Kompositionen namens „Nuch jagte Hellmesberger nach der Premiere einer wenig originellen Operette: „Zuch, du hat das ganz geföhlen!“ — Vom Konzertmeister Grün, der nicht immer sein Instrument meinte er: „Grün is gut für die Augen, aber nicht für die Ohren!“ Denelben Grün verließ er auch mit Alfred Grünfeld, indem er beschimpfte: „Der Grün schick, der Grün schick!“ Als Theodor Wachtel, lange nicht mehr im Jemth seines Ruhmes, in Wien den Raual zu wohnlichen Zwede Jan, bemerkte Hellmesberger: „Einen goldschenen Raual sieht man nicht ins Haus!“ — Mit Bezug auf den großen Leidensweg der Sängerin Marie Witt sagte er, frei nach Jules Verne's Worten: „Die Reife un die Welt in 80 Tagen!“ Jemand erzählte von einem Gelehrten von vier Tassen, das einen beladenen Wagen nicht habe ziehen können. Hellmesberger meinte: „Vier Tassen, die nicht gehen, das kann nur ein neues Querschnitt getrieben sein.“

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 5. Febr.

Die heutige Tagesordnung, Beratung über die Ausgaben in Kunst und Wissenschaft, war in kaum zwei Stunden erledigt. Sie gab den Abgeordneten Gelegenheit, ihre Wünsche hinsichtlich eines Staatszuschusses zu den Restaurierungs- und Erhaltungsarbeiten an den geschichtlich oder künstlerisch wertvollen Baudenkmälern, an denen unser badisches Land so überaus reich ist, kundzugeben. Die Regierung sagte auch im allgemeinen zu und man muß anerkennen, daß sie redlich bemüht ist, alle die Forderungen, die auf den Heimatschutz abzielen, zu unterstützen. Der Regierungsvertreter verfehlte aber nicht den Hinweis, daß die Regierung oft da, wo sie das größte Entgegenkommen finden müßte, auf Schwierigkeiten stößt, nämlich bei den Interessenten selbst. Der Abg. Schöfer ersuchte die Regierung, sich für die Erhaltung des Städtebildes im Frankenlande, besonders in Tauberbischofsheim zu interessieren. Der Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm führte darauf aus, daß sich die Regierung für die Wahrung des Charakters der Fachwerkbauten, besonders in der Fassade, bereits eingesetzt habe, dabei habe sich dann herausgestellt, daß die betreffenden ihre Forderungen an die Regierung gleich ins Ungemessene steigern lassen. Dafür, wie wenig Verständnis oft den Absichten der Regierung entgegengebracht wird, führte der Regierungsvertreter unter großer Heiterkeit des Hauses einen eklatanten Fall an. In Tauberbischofsheim stellte sich bei der Untersuchung eines alten Gebäudes, das erhalten werden sollte, heraus, daß die Grundmauern feucht waren. Es wurden nun die Grundmauern freigelegt, um ein Austrocknen zu bewirken. Der hierdurch entstandene Graben bot aber dem Nachbar dann gleich willkommene Gelegenheit, seine Stallabwässer da hinein zu leiten. So wurde also nicht nur nicht die Austrocknung verhindert, sondern die Grundmauern wurden erst recht durchgefäuldet.

Die schlechte finanzielle Lage des Landes gebot auch hier, auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft, daß mancher Wunsch bis auf weiteres noch Wunsch bleiben muß. Die von der Kommission beantragten Summen wurden genehmigt.

Um 1/12 Uhr war die Sitzung erledigt. Der Präsident verkündete die üblichen vier Tage Fastnachtsferien, jedoch die nächste Sitzung erst am Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindet. Zur Beratung kommt dann der Schuletat, Mittelschulen.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 31. Sitzung.

W. Karlsruhe, 5. Febr.

Der Präsident eröffnet um 9 1/2 Uhr die Sitzung.

Anwesend sind am Regierungstisch: Staatsminister Herr v. Dusch, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Regierungskommissare.

Die Tagesordnung enthält: Bericht der Budgetkommission und Beratung über das Budget Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1910 und 1911, Ausgabe-Titel XI: Wissenschaften und Künste; Bericht-erhalter Abg. Vogel-Mannheim.

Sekretär Abg. Köhlin gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, folgende Petitionen: 1. Erklärungen des Beitritts der Gemeinderäte Furtwangen, Grenmelsbach, Langenschiltach, Ruffach, Rohrbach, Rohrbardsburg, Schönwald und Schönach zu der Petition aus Trüberg in Betreff des Umbaus des Bahnhofes daselbst. 2. Nichtigstellung der Petition des Landesvereins der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbekannteten der gesamten Gr. Staatsverwaltung um Besserstellung ihrer Einkommensverhältnisse und Erweiterung einiger Bestimmungen der Gehaltsordnung. 3. Petition des allgemeinen Vereins (badische Landesgruppe) für Abschaffung wegen Einführung der Lateinschrift in Schreib- und Lesunterricht. Uebergeben von dem Abg. Dr. Seimbürger.

Die Eingaben werden den entsprechenden Kommissionen verwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Vogel (Dem.)

erhält den Bericht der Budgetkommission über das Budget Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1910 und 1911 Ausgabe-Titel XI: Wissenschaften und Künste. Die Budgetkommission stellt den Antrag, zu den Ausgaben in Ausgabe: a) ordentliches Etat 741 374 M. b) außerordentlicher Etat 130 000 M., zusammen 871 374 M. Bei eingehender Prüfung der Postitionen hat die Kommission mit Rücksicht auf die derzeitige finanzielle Lage Veranlassung, Wandelungsanträge zu stellen, nicht gefunden. Die Postition nehme unter den Ausgaben eine sehr bescheidene Stellung ein. Unter den erworbenen Gemälden befände sich manches Werk eines Künstlers unserer angereichen Heimat. Eine derartige Unterstützung durch diese Dotation sei lebenswichtig. Er bitte, daß möglichst mehr für diese Postition eingesetzt werde, und daß bei der Restaurierung und Erhaltung von Baudenkmälern die Regierung entgegenkommend sich verhalte. Die Beamten der Landesbibliothek würden nicht ausreichend bezahlt. Bei der Revision des Titelsystems seien diese Beamten ebenfalls zu berücksichtigen. In der Kunstakademie sei die Einführung der elektrischen Beleuchtung zu empfehlen. Der Redner erörtert dann noch die verschiedenen in der Kommission lautgewordenen Wünsche.

Zu der allgemeinen Beratung wird nicht das Wort ergriffen, es wird in die Spezialberatung eingetreten.

Abg. Oberwald (freil.)

äußert sich über die Einschmelzung der 20-Mark-Stücke. Der Abgang an Gold werde durch zehn-Mark-Kassenscheine ersetzt. Die bei der Einschmelzung gewonnenen Goldbarren sollen an die Industrie in Pforzheim verkauft werden.

Präsident Rohrbach:

Es sei sehr schwer, hier einen Zusammenhang mit der zur Frage stehenden Sache zu finden. Allein es sei keine Postition vorhanden, wo die Wünsche der Pforzheimer Industrie hätten zur Sprache gebracht werden können.

Abg. Willi (Soz.)

verlangt sachverständige Führung der Arbeiter und der Jugend durch die Sammlungen. Man sollte auch die Schulen benachlässigen, in dieser Beziehung etwas zu tun

Abg. Venedes (Dem.)

stimmt dem Abg. Willi zu. Ferner habe er in den Karlsruher Sammlungen bemerkt, daß an den Kunstgegenständen und Bildern nähere Bezeichnungen über Meister, Gegenstand etc. angebracht sind.

Abg. Lehrenbach (Str.)

äußert sich über die Dotation der volkskundlichen Vereine. Er bittet um einen höheren Zuschuß für den Verein Badische Heimat. Der Verein würde aus allen Teilen des Landes um Zuschüsse für Restaurierung alter historischer Bauten angegangen, ebenfalls um Beiträge wozu Einführung des feuerfesteren Strohdaches. Die Regierung möchte also dem Verein eine größere Unterstützung zuwenden, damit der Verein seiner Aufgabe gerecht werden kann. Einen Antrag stellen wolle er nicht, hoffe aber, daß die Regierung Wege finde.

Abg. Pfefferle (natl.)

ersucht um Unterstützung des Vereins für Naturkunde.

Abg. Frhr. v. Menzinger (Str.)

wünscht, daß die Regierung mehr für die Erhaltung der alten Bauweise Sorge.

Abg. Dr. Koch (jungl.)

stimmt dem zu. Es wirke oft wie ein Hautschlag, wenn man einen modernen Backsteinbau neben Häusern in der alten, schönen Bauweise als Rathaus oder Schule verwandte sehe. Da möchte die Regierung eingreifen.

Abg. Vetter (natl.)

wünscht eine Restaurierung des Römerkastells bei Osterburken. Es solle auch die Wiederaufrichtung des Turmes in Aussicht genommen werden.

Abg. Frhr. v. Oudenstein

bittet die Regierung, für die alte Dorfkirche in Nieder-Rottweil einen Betrag zu bewilligen. Die sehr alte Kirche enthalte Gegenstände von kunstgeschichtlichem Wert. Unter der Lärche seien Wandmalereien aus der Mitte des 15. Jahrhunderts entdeckt worden. Man möchte den Verfall aufhalten, damit die Kunstschätze erhalten blieben.

Abg. Gärtner (Str.)

ersucht um Beiträge zur Restaurierung des Münsterturms in Billingen. Für die Glocke sei ein Beitrag von 500 Mark zugesagt worden. Die Kosten beliefen sich aber auf 10 000 Mark. Da die Stadt Billingen sehr belastet sei, richtet er an die Regierung die Bitte den Beitrag von 500 Mark auf 8000 Mark zu erhöhen. Die Glocke sei eng mit der Geschichte Billingens verbunden.

Abg. Neuwirth (natl.)

führt aus, in Tauberbischofsheim befände sich ein alter Stadtteil aus dem 13. Jahrhundert, darunter alte Bastionsbauten. Es wäre doch schade, wenn so alte Baudenkmäler verfallen würden. Er bitte die Regierung hier um Unterstützung.

Abg. Gierisch (konf.)

ersucht die Regierung um Unterstützung zur Restaurierung des Schlosses in Ettlingen. Das Schloß sei von hoher geschichtlicher Bedeutung. Der Staat solle das Schloß erwerben oder der Stadt Ettlingen durch Zuschüsse die Erwerbung ermöglichen.

Abg. Dr. Schöfer (Str.)

tritt ein für die Restaurierung und Erhaltung der alten Bau- und Kunstdenkmäler in seinem Wahlkreis. Er erkenne an, daß die Regierung schon viel getan habe. Aber es müßte noch etwas geschehen für die Erhaltung der Städtebilder in Tauberbischofsheim und noch weiteren Orten des Frankenlandes.

Abg. Dietrich (Str.)

lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Baudenkmäler des Oberlandes. Nach seiner Anschauung werde zu sehr gespart. Alle Stundarbeiten würden einfach überstrichen und dadurch die Konturen verwischt.

Abg. Goppert (Str.)

spricht der Regierung den Dank aus für die Bewilligung von Mitteln zur Herstellung der alten Kunstgegenstände in der Kirche der Gemeinde Lanterbach. Die Regierung solle auch ferner ihre Hand schützend darüber halten.

Abg. Reinhard (Str.)

ersucht um Restaurierung der alten Kirche in St. Margen.

Abg. Wonsch (Soz.)

ersucht, daß die alten Funde dem Museum in Offenburg zugewiesen werden.

Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm

spricht den Dank der Regierung aus für das Interesse, das man dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft entgegen bringe. Wenn von der Kunstschätze Silber erworben würden, so sei das neben der materiellen Unterstützung der Künstler auch eine Ehre. Durch die gute Qualität der diesjährigen Ausstellung in Baden-Baden, sei man in der Lage gewesen, weiter zu gehen als sonst. Die interessanten Ausführungen des Abg. Oberwald über die Einschmelzung der 20 Markstücke gehörten in den Reichstag. Mit der sachverständigen Führung in den hiesigen Sammlungen sei schon der Anfang gemacht worden. Die Anregung des Abgeordneten Venedes auf nähere Bezeichnung wolle er weiter geben. Wenn sich der Verein Volkstrachten dem Heimatkunst-Verein anschließen würde, so würde er das begrüßen. In der Verwendung von Mitteln an Vereine müsse man vorsichtig sein und den Nachweis der richtigen Verwendung prüfen. Er erkenne an, daß der Vorsitzende des Vereins Badische Heimat, hervorragendes geleistet habe. Daß der Verein Naturkunde in Freiburg einen Zuschuß erhalte, glaube er zuzugun zu können. Der Erhaltung der heimischen Bauweise wolle die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Baupolizeiämter ständen noch immer auf dem Standpunkt, den sie auf der Baugewerkschule gelernt hätten. Das könne man ihnen nicht allzu schwer anrechnen, aber es solle alles getan werden, durch Zusammenwirken der beteiligten Behörden, eine Veränderung einzutreten zu lassen. Nur müsse man vermeiden, durch Härten einzugreifen. Der Architekten-Verein habe sich bereit erklärt, alle diesbezüglichen Fragen zu beantworten. Im alten Frankenlande könne wirklich noch etwas geschehen zur Erhaltung des Städtebildes. Die Regierung tue alles, um die Errichtung der Fachwerkbauten zu fördern. Die Errichtung eines Turmes des römischen Kastells in Osterburken sei nicht zu empfehlen, da verschiedene Fragen über die frühere Bildungsform nicht mehr zu entscheiden seien. Da der Grundriß noch sichtbar ist, müsse eben die Phantasie des Betrachters weiter helfen. Es wäre zu wünschen, daß die Glocke des Münsterturms in Billingen erhalten bliebe, aber es sei doch unmöglich, daß die Regierung von dem Betrage von 8000 Mark, der ihr für die Erhaltung der Baudenkmäler im ganzen Lande zur Verfügung stehe, allein 800 Mark an die große Glocke in Billingen hänge. (Heiterkeit). Die Frage des Ettlinger Schlosses sei schwierig, aber er hoffe, daß man zu einem günstigen Resultat komme.

Die Einzelberatung ist damit geschlossen.

Die Postition Kunst und Wissenschaft wird genehmigt.

Die nächste Sitzung wird einberufen auf Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Schluß der Sitzung trat ein um 1/12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

5. Februar.

1775 Goethe (in Begleitung Jacobis) in Mannheim, das er u. a. auch im August 1771 besucht hatte (s. a. 22. Dezember).

Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 3. Februar.

(Schluß.)

Der Ortskrankenkasse Mannheim I wird zur Abhaltung eines Lehrcurses für erste Hilfe bei Unglücksfällen die Aula des Realgymnasiums an zwei Wochenenden überlassen. Weiter wird der Neutralen Guttemplerloge Familienklub Nr. 7 hier zur Abhaltung eines Vortrages am Sonntag, den 20. ds. Mts. die Aula der Friedrichschule unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Ergeben werden: a) die Lieferung und Montage der Umformeranlage nebst Zubehör für die elektrische Demonstrationsanlage in der Feinlingsschule an die Rhein. Schuleri-Werke, b) für den Neubau des Schulhauses Wohlgelegen, II. Teil: die Lieferung: 1) der elektrischen Uhren-, Signal- und Kontaktanlage an die Firma Carl Theod. Wagner in Wiesbaden; 2) der Schultaseln an die Firma Herm. Rauch-Worms; 3) die Schulbänke und zwar Los I an die Firma Coester u. Comp. in Weinheim, Los II an die Schulbauanstalt Kaiserlautern, die Beschläge für beide Lose an die Firma Coester u. Comp. in Weinheim.

Das Verfahren, Kuffellen und Wegräumen der städt. Wochenmarkteräte an Bal. Albert hier.

Stadtrat Löwenhaupt wird anstelle des verstorbenen Stadtrats Wagenau zum Mitglied der Schulkommission ernannt.

Anstelle der wegen Krankheit aus der Schulkommission ausgeschiedenen Hauptlehrerin Köhler wurde durch die Lehrerschaft die Hauptlehrerin Eugenie Köhl zum Mitglied dieser Kommission gewählt.

Für den freiwilligen Lehramtsfond der Handelsfortbildungsschule sind pro 1909 693 Mark Beiträge eingegangen. Der Stadtrat spricht den freundlichen Spendern wärmsten Dank aus. Bis Ende 1909 wurden für 610 Mark 40 Bsp. Anschaffungen von Lehrmitteln bewirkt und hieraus 324 Schüler der Handelsfortbildungsschule (139 Knaben und 185 Mädchen) ausgebildet.

Gegen Kontinewirt Wundo wird Strafantrag wegen Beleidigung eines Straßenbahnfahrers gestellt.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß Arbeiter August Raler durch Urteil Groß. Schöffengerichts wegen Beamtenbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, Händler August Wilhelm Koh wegen Beleidigung der Straßenpolizeipredner zu einer Geldstrafe von 3 M. und wegen Beamtenbeleidigung zu einer solchen von 20 M. verurteilt worden sind.

Der Verlag des Mannheimer Adreßbuches teilt mit, daß der Verkauf der vorbestellten Bücher nahezu vollendet ist; etwa nicht angeführte Bestellungen wollen beim Verlag, E. G. 2, reklamiert werden. Das diesjährige Adreßbuch hat an Umfang wieder bedeutend zugenommen. Das Einwohner-Verzeichnis von Feudenheim, welches erstmals Aufnahme fand, umfaßt 14 Seiten (461 bis 474). Die Aufschneide für den neuen Plan, welche der großen Ausgabe des Adreßbuches beigelegt sind, wollen bis zur Bekanntgabe des Erscheinens des Planes (zweite Hälfte Februar) aufbewahrt werden.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen Herr Vikar-Kommissionär Karl Kiesel, Q. 7. 2-3, wohnhaft, mit seiner Gattin Elise geb. Friedrich. — Das gleiche Fest feiert am Montag Herr Gust. Leiding, Inhaber des Reinigungsaltars, mit seiner Gattin Elise geb. Wager.

Kaufmännisches Bildungsweien. In anerkennenswerter Weise und in der richtigen Erkenntnis, daß Wissen reich macht, ist der Kreisverein Mannheim im Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Reiziger Verband) beitreten, seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Am Dienstag, den 16. Februar beginnen neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben und Französisch. Da der Unterricht für Lehrlings- und Verbandsmitglieder kostenlos erteilt wird, ist jedem Handlungsbesitzenen in seinem eignen Interesse zu raten, von diesem günstigen Anerbieten Gebrauch zu machen. Nähere Auskunft über Lokal, Zeit und eventueller Beteiligung von Nichtmitgliedern erteilt gerne die hiesige Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, P. 6. 4, wofür sich auch die Annahmen zum Unterricht entgegengenommen werden.

Der Kaufmännische Verein Weiblicher Angestellter hat Frau Dr. Altmann-Gottheiner zu einem Vortragsgast über „Die Frauensprache“ gewonnen. Der erste dieser Vorträge, der am Mittwochabend stattfand, behandelte das Thema: „Die Frauensprache im Mittelalter“. Die Referentin führte uns zunächst die Verhältnisse des Mittelalters vor Augen. Es ist falsch anzunehmen, daß es im Mittelalter noch keine Frauensprache gegeben habe. Schon zu dieser Zeit hat man sich mit dem Kunst-beruf beschäftigen müssen, da eine Frauenmehrheit herrschte. Die erste Referentin zu der Frauensprache war also das Mißverhältnis zwischen der Zahl der heilvolksfähigen Männer und der der heilvolksfähigen Frauen. Die überzähligen Frauen mußten sich durch einen Erwerb zu ernähren suchen. Solange das Handwerk noch nicht Kunst war, beschäftigte man die Frauen darin, doch als sich die einzelnen Gewerbezweige zu Familien vereinten, da schloß man von gar vielen die Frauen vollständig aus. Das hatte seinen Grund wohl zum größten Teil darin, daß diese Kunst meistens zugleich politische und militärische Vereine bildeten. Stets ein Handwerksmeister, so war seine Witwe berechtigt, nach ein Jahr lang nach seinem Tode das Geschäft fortzuführen. Nach Verlauf dieser Zeit mußte sie entweder das Gewerbe an den Nagel hängen oder sich wieder mit einem Besellen vereinen. Einem solchen Ratte wurde durch die Heirat der Wittensfrau vertrieben. Zulezt ließ uns Frauenarbeit nur noch in den Häusern, Gerber-, Goldschmied- und Uhrlegergewerbe zu und man waren wieder viele Frauen drin. In diese Zeit fällt die Blütezeit der Weber. Die unversorgten Frauen jagen sich in die verschiedenen Ober, zumal und befristeten sich durch Unterrichten, Nähen und Wäschen. Die meisten Frauen, denen das Klosterleben nicht zusagte, suchten Aufnahme in so-

Begünstigten, Versorgungsanstalten für arme Frauen. Sie wurden durch Stiftungen gegründet und unterhalten. Die Begünstigten sahen sich in der gleichen Weise wie die Nonnen, welche in Klöstern einen weltlichen Orden dar...

Die Unterjüngerschaft am Kgl. Amtsgericht Pflehen, Dr. Lefmeyer, ersucht uns um Aufnahme folgender Aufschrift: In der Sache betreffend den an der Familie Baftel...

Der erweiterte Verwaltungsrat der wass. bad. Gebäudeversicherungsgesellschaft lagte vorgestern in Karlsruhe, um den Konvention der Jahresberichte der Amtsrolle für das Jahr 1910 zu beraten...

Aus dem Schöffengericht. Einen schweren Kampf hatte der Schuttmann Sipio am 24. Mai v. J. mit den Tagelöhnern Otto Schwelber und Otto Rau, beide aus Ludwigsbafen, zu bestehen...

Ein Mordverbrechen spielte sich heute Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr in dem Hause Gensbühlstraße 51 in Ludwigsbafen ab. Der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Jordan von hier...

Die Schürmüller, von denen man angenommen hatte, daß sie unter widerrechtlicher Mitnahme von Weinen und Körben auf Zimmermöbeln bedienstet seien, haben sich in Osterheim wieder eingefunden. Sie haben mehr Arbeit, als erwartet, zusammengebracht und konnten diese bei der Kasse am Tage nicht bezahlen...

Polizeibericht

vom 5. Februar 1910.

(Schluß.)

Unvergeßliche Diebstähle. In der Zeit vom 2. zum 3. d. Mts. wurden im Laufe J. 2, 8 hier unter erschw...

ten Umständen verwendet: 3000 Mark bares Geld, bestehend in 3 Eintausend- und 5 Einhundertmarkstücken, ein Schuldschein über 200 Mark in blauem Couvert verpagelt, ein Koffer (Silber...

Aus dem Mannheimer Faschingsleben.

Größtes Karnevalsfeierliches Boettge-Konzert im Rosengarten. Till Eulenspiegels lustige Streiche werden morgen Sonntag 8 Uhr und den üblichen närrischen 11 Minuten im Röhlingental von einer Künstlergilde und der ganzen Boettge...

Rosengarten-Maschenball am Faschnachtsdienstag scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, der kurzen Herrschaft des Karnevals die Krone aufsetzen zu wollen. Die Zeichnung auf Rosenläden beispielsweise mußte sofort nach Beginn geschlossen werden...

Liberaler Arbeiterverein Mannheim. Es sei hiermit nochmals auf den heute Abend 8 Uhr im oberen Saale des „Eichbaums“, P 5, 9, stattfindenden Karneval-Familienabend hingewiesen...

Vergnügens- und Vortrags-Kalender

- für Sonntag, den 7. Februar.
Vollkornbrot: 11 1/2 Uhr: Rauische Johanna Strauß.
Abends 7 Uhr: (Kaufhof, Abends) Die Wiederkehr.
Neues Theater im Rosengarten: 10 1/2 Uhr: Der Hund der Sabinerinnen.
Neues Operettentheater: 8 Uhr: Der Blaue Baron.
Apollitheater: nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Varieteevorstellungen...

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Reisebericht für Schlosser. In der Zeit vom 29. März bis 6. April ist von Landesgewerkeamt die Veranstaltung eines Reiseberichtes für Schlosser in Aussicht genommen. In demselben soll den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, eingehender Verhandlungen von Eisenkonstruktionen, sowie Detailfragen reichlicher Konstruktionsarbeiten...

Landesgewerkeamt einzureichen. Die Anmeldung hat nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn sie spätestens bis 12. März in Karlsruhe eintrifft. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Schweygingen, 4. Februar. Arbeitslos gewordene Tabakarbeiter werden bekanntlich mit 1/3 ihres Lohnes aus Reichsmitteln entschädigt. Die Firma Wellenziel u. Schall hat nun ihren Arbeitern, die ausjehen mußten, das restliche Drittel ersetzt und jenen, die von der Staatsunterstützung ausgeschlossen sind...

T. Reihhauser i. E. 4. Febr. Weil der Mannheimer Gemeinderat das Urteil auf vier nicht reduziert hat, hat das Gewerkeamt als Protest gegen das ungeliebte hohe Urteil den Boykott gegenüber sämtlichen Vierern im Mannheimer Ortsgewerbe auf neue verhängt. Der Boykott soll diemals in veräppelter Weise durchgeführt werden.

Wetterberichte.

Schneebeobachtungen. Der auf den Bergen liegende Schnee hat sich in den letzten 2 Tagen wenig verändert, nur stellenweise hat er sich etwas gelöst. Am Morgen des 3. Februar (Donnerstag) sind gemessen worden in Zartwangen 74, in Dürrheim 34, in Sielen a. L. M. 23, in Heiligenberg 48, in Johannis 63, beim Heilbergeshof 100, in Seandorf 60, in Höchstheim 81, in Gersbach 65, in Lobnau 100, in Heubronn 72, in St. Margen 55, in Oberpfalzen 12, in Kniebis 70, in Triebberg 57, in Breitenbrunn 47, in Herrenweies 43, in Kaltenbrunn 48, in Strümpfelbrunn 20 und in Buchen 15 Zentimeter.

Witterungsbericht aus dem Oberrhein. (Mitgeteilt vom Oberrheinischen Feldberg: 10 Zentimeter Schnee, Beschaffenheit sehr gut. 4 Grad Kälte, bewölkt. - Beerfelden: 12 cm Schnee, Beschaffenheit gut, bedeckter Himmel, Frost. - Tramm 8 cm Schnee, Beschaffenheit schlecht, Sonnenschein, Nordwind. - Siedelsbrunn: 5 cm Schnee, hart gefroren, bedeckter Himmel, 2-3 Grad Kälte, Nebelhaftigkeit. - Strümpfelbrunn am Rheinhafen: 20 Zentimeter Schnee, Schneegestöber.

Kommunalpolitisches.

Die Stadtverordneten von Mühlenthal-Glabach erhielten in der letzten Sitzung die namentlich die hiesigen Wirte sehr interessierende Mitteilung, daß fortan vor der Erteilung von Wirtschaftslizenzen durch den Stadtschöffen ein Ausschuss von sechs Wirten gebildet werden soll.

Freiburg i. Br. 4. Februar. Beim Gemeindegericht waren im letzten Jahre 1755 Zahlungsbefehle und 857 Vollstreckungsbefehle sowie 78 Arrest- und einstweilige Verfügungen erlassen worden. Unabhängig waren 2271 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten; ferner wurden in 581 Fällen Ebnetermine wegen Verleitung und Körperverletzung abgehalten. - Bei der am 25. und 26. Januar vorgenommenen Arbeitslosen-zählung haben sich bei den Zählstellen insgesamt 178 Beschäftigungslose, darunter 173 männliche und 5 weibliche, gemeldet. Bemerkenswert sei noch, daß an den beiden Zähltagen von der Bauinspektion 84 Arbeitslose zum Schneehäufeln eingestellt wurden, die nicht mitgezählt worden sind.

Offenbach a. M. 4. Febr. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung forderte die Stadtverordneten den Entschluß, in der Kaiserhofkassette-Affäre vorzugehen auch gegen den Bürgermeister Dr. Dulla, der indirekt die Angelegenheit vermittelte. Klage auf Rückzahlung der erlittenen Verluste für die Stadt zu erheben. Die Stadt Offenbach hatte vor etwa zwei Jahren eine halbe Million Pfälzischer Reichsmark gegen Unterlage von 540 000 Mark Aktien der Berliner Reichsbank-Aktiengesellschaft auf ein Jahr fest besogen. Durch den Konkurs der Reichsbank und den Zusammenbruch seiner Unternehmungen geriet die Stadt in Verlust. Bei der damals stattgefundenen Evaluation vorüber den Stadt (Schätzpreis 340 000 Mark Aktien, die sie vom Konkursverwalter fest übernahm, und zwar einschließlich Dividenden zu ca. 80 Prozent). Diese Aktien verkaufte sie später zu 42 Prozent. Der getrigge Kurs dieser nicht zurückgezählten Aktien war 63 1/2 Prozent. In der Klage gegen die Firma Jakob Wolf u. Co. in Frankfurt a. M., die seinerzeit dieses Beleihungsgeschäft vermittelt hatte, klagte die Stadt auf 70 000 Mark entstandenen Schaden, jedoch annehmen zu, daß sich die Klage gegen Dr. Dulla auf die gleiche Summe erstrecken wird. - Weiter sah man den Entschluß, für die Unterbringung des ehemaligen Reichsbankhalters Wöning bei dem Städt. Gärtner, der 6000 Mark veruntreut und dafür eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren zu verbüßen hat, den Oberbürgermeister Lang für die Summe vermittelnd zu machen, da er es bei Wöning an der genügenden Kontrolle habe fehlen lassen, zumal dieser nicht als einwandfreie Person galt und sich schon früher einmal kleinere Verfehlungen hatte zu Schulden kommen lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Umlirch, 3. Februar. Gestern starb der älteste Mann der hiesigen Gemeinde, Herr Ignaz Köch. Er erreichte ein Alter von 98 Jahren und 5 Monaten. Bis vor wenigen Tagen erlreute er sich voller Kräfte.

Werbheim a. M., 4. Febr. Der Dienstmagd des hiesigen Güterbesitzers Hofmann, welche mit dem ihr anvertrauten Zubehörl an einer sehr feilen Straße einem anderen Wagen ausweichen wollte, wurde der eine Fuß vollständig abgefahren. Eine in die Straße hereinreichende Treppe, die das Mädchen wegen der zu handhabenden Bremse beim Ausweichen nicht beachtete, war die Ursache des Unfalls.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Kaiserlautern 4. Febr. Sidernem Vernehmen nach hat die kgl. Regierung die Wahl des Gaubürgers Schmalzer (Soz.) zum dritten Adjunkten der Stadt Kaiserslautern nicht bekräftigt.

Wernshelm, 4. Febr. Die im Alter von 86 Jahren lebende Ehefrau des Bademeisters Wg. Krieger von hier entfernte sich gestern Abend in einem plötzlichen Anfall von Verunsicherung aus ihrer Wohnung, ihre Neben stehend. Ein Bademeister suchte vergeblich die Frau zurückzuführen; sie rief sich los und verschwand in der Dunkelheit. Heute Vormittag wurde die Frau auf dem Bahngleise zwischen hier und Wernshelm in katastrophalem Zustande tot aufgefunden. Ihr Körper war in zahllose Stücke zerissen, der Kopf zertrümmert.

Frankfurt, 4. Febr. Der flüchtige Deszendant Leonhard Pflü, der die Deutsche Reichsbankgesellschaft als Kassenverwalter, Kasse Frankfurt a. M., um mehr als 150 000 Mark geküßelt hat, ist der Sohn ecklicher, achtbarer Wirtshaftsleute. Seine erste Stelle hatte er auf dem Wehrwald, dann kam er nach Wiesbaden, wo er anfänglich Lehrling an der damaligen Markt-Mittelschule, dann an der Volkshochschule in der Weichstraße war. Aus dem Schuldienst der Stadt Wiesbaden wurde Pflü plötzlich und ohne jede Pension etwa Mitte der achtziger Jahre entlassen und zwar, wie das „Wiesb. Tagebl.“ meldet, wegen stiller Verfehlungen. Nach einigen mageren Jahren fand Pflü dann Unterkunft bei dem Hainhauser-Verein. Hier bekleidete er zunächst den Vertauensposten als Inspektor und rückte dann allmählich weiter auf bis zum Rentieren und Probieren. In Wehrwaldens wurde man sich seinerzeit sehr, daß der ernannte Vorstand dem Mann, mit dem er schließlich so schlechte Erfahrungen machen sollte, eine solche Vertauensstellung einräumte.

Geschäftliches.

Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. In der zweiten Jahreshälfte ist die Gefahr der Erkältung und die Infektionsfähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankeheiten am größten.

Volkswirtschaft.

Berein Deutscher Seifenfabriken, Mannheim.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heute stattgefundenen Sitzung beschlossen, auf den 5. März eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, der behufs notwendiger Vergrößerungen der Anlagen die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 12 Millionen Mark vorgeschlagen werden soll.

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft hat sich wenig geändert. Oberleder verfahren zumeist lebhaft. Besonders werden farbige Leder begehrt. Nachschneiderei liegen ruhiger. Schleder steigt infolge der teureren Rohware wesentlich im Preise.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee

laut Aufgaben der R.-S.-M. und der Mäler.

Das Geschäft ward während des abgelaufenen Monats nicht sehr lebhaft, doch machen sich die Anzeichen für ein aufstrebendes Bedarfs bemerkbar. Kaffeeabschlüsse mit Santos konnten nicht mehr zustande kommen, da von drüben bis Juli nichts verschifft werden kann.

Aus erster Hand kamen im abgelaufenen Monat in Rotterdam und in Amsterdam 7237 Ballen und 24 Kisten zum Absatz.

Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli a. e. bis 31. Jan. 2632 000 Ballen in Rio und 10 590 000 Ballen in Santos, also zusammen 13 242 000 Ballen gegen 10 284 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1909.

Selten des Valuationskomitee ist bekannt gemacht worden, daß zwischen jetzt und Juli 500 000 Bn. verkauft werden sollen, wovon bereits für den 5. Februar je 50 000 Bn. in Havre und Hamburg und 25 000 Bn. in Antwerpen zum Verkauf in Auktionen gestellt sind.

Im allgemeinen bleibt die Lage des Artikels für längere Zeit sehr günstig, so daß billigere Preise nicht zu erwarten sind.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einen weiteren Nachtrag zum Lohnsteuergesetz genehmigt. Diese Vorlage betrifft die Befreiung von Gewinnerschein- und Zinsbogen, die aus geschäftlicher Veranlassung auf Grund eines vor dem 10. Juni 1909 gefassten Beschlusses vor dem 1. August 1909 den Bezugsberechtigten zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Hermann Schottl. Akt.-Ges. in Albstadt litt infolge der anhaltenden Unregelmäßigkeit über die Rohstoffe und den amerikanischen Zolltarif im Fabrikationsbetrieb unter Einrückungen. Nach Erledigung der Steuerangelegenheiten kamen große Aufträge herein.

Das Protokoll des neuen Aufsichtsrats mit der Gewerkschaft Anette legt 10 bis 12 Doppelwagen täglich um. In den nächsten Tagen finden Verhandlungen mit der Gewerkschaft Reudorf bei Duda statt, welche über eine ähnliche Schadloshaltung wie Anette verhandelt.

Deutsch-Heberseife Elektricitäts-Gesellschaft. Die R. 10 Mill. neuen, ab 1910 dividendenberechtigten Aktien der Deutsch-Heberseife Elektricitäts-Gesellschaft werden von einem Garantie-Konkursum übernommen. Das Comité hat nun einfach, daß ihre Ausgabe zur Deckung der weiteren Bedürfnisse der Gesellschaft erfolgt.

Im dem Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie, der in der Sitzung am Dienstag vorgelegt wird, bedeutet, daß zwar die Börsensituation auf einen Betriebsüberschuss von 33 Mill. Mark zu hoch sein dürfte, daß der Heberseife aber unverhältnismäßig besser sei, als der vom Jahre 1908. Der Abschluß gestattet nicht nur die Vereinfachung einer angemessenen Dividende (vormals 6 Prozent), sondern auch bedeutend höhere Rückstellungen als im Vorjahr.

geben habe. Außer zwei neuen Frachtdampfern für Ostasien zu 12 000 Tonnen Tragfähigkeit, die die Gesellschaft bei dem Bremer Vulkan und der Werft Harland u. Wolff in Belfast bestellte, sind keine neuen Schiffbestellungen gemacht.

Telegraphische Handelsberichte.

Bahische Eisenhandels-Gesellschaft.

Karlsruhe, 5. Februar. Um einem wirtschaftlichen Bedürfnisse der Karlsruher Geschäftswelt zu entsprechen, ist dieser Tage in Karlsruhe ein neues Institut ins Leben gerufen worden und zwar die Bahische Eisenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Berchmelzung des Schweizer Bergwerksvereins und der Schweizer Eisenwerke.

Köln, 5. Febr. Die Aufsichtsräte des Schweizer Bergwerksvereins und der Schweizer Eisenwerke in Köln haben beschlossen, den auf den 20. März einzuberufenden Generalversammlungen die Verschmelzung der beiden Gesellschaften auf folgender Grundlage vorzuschlagen: Das gesamte Vermögen der Schweizer Eisenwerke geht mit Wirkung vom 1. Juli 1909 unter Ausschluss der Liquidation im Wege der Verschmelzung auf den Schweizer Bergwerksverein über.

Von der Reichsbank.

Berlin, 5. Febr. Die Ansprüche an die Reichsbank bewegen sich im Rahmen des Vorjahres. Die Frage einer Diskont-Ermäßigung wird bereits angefündigt und dürfte laut Zrf. Zeitung nach Erscheinen des neuen Anweisungsrates crüriert werden.

Die neuen Anleihen des Reichs und Preußen.

Berlin, 5. Febr. Bis gestern Abend waren ca. 75 Pro. des gesamten Betrages der neuen Anleihe des Reichs und Preußens gedeckt, fast ausschließlich durch Sperrstüde und Schuldbuchentragungen. Die Konvertenzscheine scheinen laut Zrf. Zeitung zu fehlen, ebenso verhielt sich das Ausland sehr reserviert.

Neues vom Dividendenmarkt.

Breslau, 5. Febr. Die Vorstand-Zementfabrik vorm. K. Siegel in Oppeln schlägt laut Zrf. Zeitung eine Dividende von 12 Prozent wie im Vorjahre vor.

Braunschweig, 5. Febr. Der Aufsichtsrat der Braunschweig-Nassauerischen Hypothekendarlehenbank schlägt laut Zrf. Zeitung eine Dividende von 8 Prozent vor.

Gesetzmünde, 5. Febr. Die Gesetzmünder Bank beantragt die Verteilung einer Dividende von 9, im Vorj. 10 Proz.

Hamburg, 5. Febr. Vom Aufsichtsrat der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei in Hamburg wird laut Zrf. Zeitung eine Dividende von 17 1/2 Prozent, im Vorjahre 25 Proz. gleich 140 M., im Vorjahre 200 Mark pro Aktie beantragt.

Homburg, 5. Febr. Die Mechanische Seilerwarenfabrik beantragt laut Zrf. Zeitung 14 Prozent Dividende wie im Vorjahre.

Konkurs.

Hannover, 5. Febr. Im Prüfungstermin des Konkurses der Bankfirma Roggerhof u. Co. in Alfeld waren von über 80 Gläubigern ungefähr 700 000 Mark Forderungen angemeldet. An Banken sind beteiligt, die Nationalbank, die Preussische Pfandbriefbank, die Niedersächsische Bank und der Frankfurter Hypothekendarlehenverein, die jedoch durch Sicherung gedeckt seien.

Einnahmen der Südbahn.

Wien, 5. Febr. Die Einnahmen der Südbahn im Monat Januar betragen Kronen 8 904 832 oder weniger Kronen 881 414, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresmonat. Richtigstellung pro September: mehr Kronen 501 830.

Aus Amerika.

New York, 5. Febr. Die Produktion in Robeisen war im Januar laut „Zrf. Zeitung“ um 90 000 Tonnen geringer, als im Dezember.

New York, 5. Febr. Die Southern Pacific bereitet die Kapitalisierung ihrer in Kalifornien gemachten Verbesserungen vor. Sie wird sich für eine Vons-Emission von 50 Millionen Dollar autorisieren lassen.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Berlin, 5. Febr. Fondsbörse. Die in New York eingetretene Beschränkung, wovon man, nach den hier vorliegenden Privatbankberichten eine längere Dauer als verpöblich, irng dazu hat, die Börse in einer festen Stimmung zu beharren. Da überdies hinsichtlich der Politik eine beruhigende Auffassung Platz gegriffen hatte, war die Spekulation günstig disponiert.

richte aus der Eisenindustrie, die in neuerlichen Preisrückgängen an der Düsseldorf Börse zum Ausdruck kam, vermehrte die Bedienung. Die Spekulation bezieht sich daher, die zu Anfang abgegebene Bausatzkassenscheine, auf dem Rentenmarkt, der nach wie vor der Mittelpunkt des Interesses ist, waren weiter prozentuelle Besserungen für leitende Werte zu verzeichnen.

Table with 2 columns: Location and Value. Includes entries for Berlin, 5. Febr. (Devisennotierungen) and Berlin, 5. Febr. (Anw.-Kurs).

Table with 2 columns: Location and Value. Includes entries for Berlin, 5. Febr. (Schwartzk.) and Berlin, 5. Febr. (Schwarzk.).

Table with 2 columns: Location and Value. Includes entries for Berlin, 5. Febr. (Schwarzk.) and Berlin, 5. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Fondsbörse. Die gestrige Grundtendenz an der hiesigen Börse konnte sich auch heute, trotz den ungünstigen Einflüssen der seit einigen Tagen eingetretenen erregenden Vorgänge behaupten. Die hiesige Börse zeigte auch hier wieder ihre bekannte Widerstandskraft.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with 2 columns: Location and Value. Includes entries for Amsterdam, Belgien, Dänemark, London, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Location and Value. Includes entries for Berlin, 5. Febr. (Bank- und Versicherungs-Aktien).

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and various bonds with columns for denomination and price.

Wien, 5. Febr. Vorm. 10 Uhr.

Wiener Börse.

Table of the Vienna stock exchange listing various securities like Kreditaktien, Anleihen, and foreign bonds.

Berliner Produktenbörse.

Report from the Berlin commodities market dated Feb 5, 1900, detailing prices for wheat, rye, and other grains.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods, listing prices per unit.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices for wheat, rye, and other agricultural products.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool commodity prices for various goods and currencies.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Table of Stuttgart regional commodity prices for various agricultural products.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme.

Shipping news telegrams from Rotterdam, New York, and other international ports.

Pariser Börse.

Table of the Paris stock exchange listing various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of the London stock exchange listing various securities and their prices.

Ausländische Papiere.

Table of foreign securities including bonds from Argentina, Brazil, and other countries.

Wochen-Kurzzeitel des „Mannheimer General-Anzeigers“.

Table of weekly short-term interest rates and other financial data.

Charter.

Table of shipping charter rates for various vessels and routes.

Responsible parties for the publication, including Dr. Wiggers and other officials.

Advertisement for Kurheim (Sanatorium) in Partenkirchen, Oberbayern, featuring Dr. Wiggers and describing the facility's amenities.

Bekanntmachung.

Nr. 5112. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Rhein ds. R. in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom 21. bis 26. Februar, jeweils nachmittags von 2-4 Uhr, im Lehrerzimmer der Friedrichschule U 2 (Eingang von der Redarstraße) statt.
Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 19. Mai 1889 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis einschließlich 30. Juni 1904 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1904 geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.
Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtschein vorzulegen.
Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienheimbücher als Ersatz für die Geburtscheine angesehen.
Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mark pro Jahr.
Meldungen, die nach dem oben genannten Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.
Mannheim, den 1. Februar 1910.
Das Volksschulreferat:
Dr. Siedinger.

Bekanntmachung.

Die Bewilligung freier Schulmittel für Volksschüler betr.
Nr. 3885. Nach Beschluß des Stadtrates sollen wie seither auch im kommenden Schuljahr an bedürftige Volksschüler auf Ersuchen ihrer Eltern freie Unterrichtsmitel verabfolgt werden. Die Gesuche sind an die Klassenlehrer der in Frage kommenden Schüler zu richten.
Für jedes Schulfeld ist ein besonderes Gesuch einzureichen. Für die Gesuche sind ausnahmslos die vorgeschriebenen Impresen, die in der Zeit vom 1.-15. Februar unentgeltlich von jedem Klassenlehrer erhältlich sind, zu verwenden. Die Einreichung der Gesuche hat unter genauer Beachtung des Impresenordruchs in der Zeit vom 15.-25. Februar bei dem Klassenlehrer des betreffenden Schulfelds zu erfolgen.
Mannheim, den 31. Januar 1910.
Das Volksschulreferat:
Dr. Siedinger.

Vermischtes

Geschäftsempfehlung

Empfehle mich den geehrten Damen im Anfertigen von Kostümen u. Kleider, sowie Einbürgerung aller Art. Beste Bedienung, billige Berechnung.
Franz R. Müller, Kober, Augustenstr. 51, 2 Et.

A. Jander

F 2, 14 Pflanzen F 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Selbststempel, Datumsstempel, Entwurfungsstempel für Kassen u. Inventaren, 4185 Versicherung.

Heirat.

Widwer, vierziger Jahre, selbst. eigenes Geschäft und Vermögen, wünscht in einem älteren Fräulein aus guter Familie bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirat. Vermittlung u. anonym. Anzeigeb. Offert. unter Nr. 2645 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.

Prima II. Gupfthel mit gutem Nachlaß zu verkaufen. 25428 H 4, 4, 2 Böcher. Mark 300.— gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen von jüngerem Beamten gesucht. Offerten erbeten unt. M. F. 25428 an die Exped. ds. Bl.

Masken.

Neue elegante Couvertrennmasken zu verkaufen. 14946 Q 2, 13, 1 Treppe. Eleg. Holländerin zu verlei. Max Josefstr. 24 pt. r. 25488
4 schöne Masken, 1 Gesellschaftsfeld zu verlei. o. zu verk. P 2, 4/5, 2 Et. 14806
Bl. Schm. Dominus m. gr. Out. 8 L. selbst. Inzerieren, 6 L. B 6, 6, 3. Stock rechts. 25467

Liegenschaften

Rentenhaus
in Karlsruhe, gute freie Lage, vierstöckig, mit 2 Kabinen u. großen Doppelwohnungen von je 4 u. 5 Zimmern, sehr solid gebaut, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. 25534
Chancenreiche Kapitalanlage. Summ. Schätzung Mark 100 000.— Offerten u. H. W. 1887 hauptpostlagernd, Mannheim.

Unentbehrlich

für Behörden, Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften, Private etc. ist während des ganzen Jahres das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Waldhof und der Rheinau. 75. Jahrgang 1910.

elegant gebunden
Grosse Ausgabe: Mark 8.—
Kleine Ausgabe: Mark 3.50

Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls solche nicht ins Haus gebracht worden sein sollten, abzufordern.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.
G. m. b. H.
E 6, 2. E 6, 2.



Visiten-Karten fertigen in geschmackvoller Ausstattung
Hr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Stellen finden

Wir suchen für unseren Fabrik-Betrieb einen **Betriebs-Ingenieur** welcher bereits in Metallfabriken oder ähnlichen Betrieben tätig gewesen ist. Aufstell. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten und Gehaltsansprüchen erbeten unter N. F. 355 an „Invalidentant“ Leipzig. 5292

251 Kostenfreie Stellenvermittlung

für Principals und Mitglieder durch den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in grosser Auswahl Geschäftsstelle **Mannheim**, P 6, 4 pt. Tel. 249 5.
Witt, Solde u. b. streunommierte **Kranken-Versich.-Gesell.** schaft mit über M. 100 000 Vermögen, hob. R. anfangend u. frei Arzt und Angel, judi. tüchtigen **General-Vertreter** und Vertreter bei höchsten Behörden. **Paul Müller, Karlsruher, Ludwig-Wilhelm-Str. 7, L.** 9318
Zur Annahme v. Darlehensanträgen werden tücht. Vertreter gesucht. **Sander & Co., Halle a. S., Westphalstr. 9** 9398

Agenten

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal primäres quart. Holzrolleure, Jalousien und Kollidien gesucht. Off. mit Refer. an **C. Klemm, Jst.-Fabrik in Wünschelburg** i. Schl. Stahlstr. 87a.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein **Fräulein** welches mit amerik. Buchführung vertraut ist. **Julius Marx & Co., Engros-Lager in Saarlouis** Q 6, 10b. 25583
Tücht. sol. Mädchen für Küche u. Haushalt, i. L. März gesucht. **Herrn Dr. Schmidt, C. 1, 12.**

Saubere, fleißige Frau

gesucht, die einige Mal in der Woche beim Reinigen und Waschen mithilft. **Dr. Kellner, Weipfirtstraße 4.**

Verkauf jeder Art

für Privat, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts such und empfiehlt. **10480 Bureau Elber. T. 1, 13. Telefon 2347.**
Verkauft Nebenverdienst. Bis 200 Mark u. mehr monatlich kann sich jeder Herr oder Dame gleich welchen Berufs nebenbei durch Annahme v. Neben-Beschäftigungen verdienen. Off. unt. Nr. 25554 an die Exped. ds. Bl.

Reelle Tauscherte.

Lokerrala i. P. u. 2. Etage, in Ludwigsh., schuldenfrei, soll geg. 4-5 od. Doppel 3 und 4 Zimmerhäuser vert. v. Off. a. J. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M. erb. 6124

Stauend billig

Komplette feine Küchen-Einrichtung in vitro-oliva mit Porzellan- und moderner Messingverglattung zu **148 Mark** zu verkaufen. 14883 Hofjüngersstr. 32, 3. St. 1.

Rinderwagen

soll nach neu, preiswert zu verkaufen. **Schadenmecker, 33, 4. Stock l.** 25530
Ein fast neues Koffein weg. Erzeuger zu verkaufen. 25494 N 2, 13, 1 Treppe.

Verkauf

Bülow-Pianos erstklassig, elegant und aussergewöhnlich billig bei **14026 Siering, C 8, 8, part.**

Schreibmaschine

mit höchster Schrift in bestem Zustande, da über. billig abgegeben. 14918 **Häcker's Fr. Vofa, Pumpwerkstraße 25.**

Lasten-Aufzug

wie neu, für Handbetrieb (schr. 1000 kg), 200 kg, anderweitig in Positionen halber billig zu verkaufen. Offerten unter N. H. 14902 an die Exped. ds. Bl.

Kassenschränk

billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 10208 a. d. Exped. ds. Bl.

Suche

für sämtl. größere Industr.-Städte Baden u. Elb. tücht. Vertreter zum Verkauf eines neuen Artikels an Fabriken gegen hohe Provision. Gest. wäre ich auch bereit die Fabrikation für obige Gebiete billig zu verkaufen; der Artikel ist sehr lohnend und nur geringes Kapital erforderlich. Gest. Offert. unt. A. B. 14950 an die Exp. ds. Bl. erb.

Sichere Lohn. Offerten.

für Reliende, Kanten etc. Jüdische Preisliste gratis. **Friedr. Maak, Bremen 36, 18375**

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 1. Febr. (Strafkammer II.) Vorstehender Landgerichtsdirektor Walp, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Professor Ulrich.
Auf dem Vorhause des „Feueris“ am 6. Sept. v. J. gab es um die sechste Abendstunde Streit. Der Tagelöhner Hermann Böschel aus Seckfen hatte sich zur Feier des Tages eine knallrote Kravatte umgelegt. Dies erregte das Mißfallen der Fabrik-Arbeiter August Marterstedt und Johann Müller. Nach kurzer Auseinandersetzung, bei der auch das Wort „Sej“ fiel, bildeten alle am Boden ein Knäuel, in dem es drunter und drüber ging. Böschel erhielt dabei einen Stich in den Kopf. Womit und von wem, ist nicht genau festzustellen. Das Schöffengericht verurteilte Marterstedt und Müller am 14. Dezember zu einer Gefängnisstrafe von 3 bzw. 2 Monaten. Dier hiergegen eingelegte Berufung hat den Erfolg, daß Marterstedts Strafe auf 6 Wochen ermäßigt, während Müllers Berufung verworfen wurde.
Der ehemalige Zwangsdiener August Willi Krüger, hier, 20 Jahre alt, hat die Güte der Familie Schmidt in der Schweigergasse, die ihn oftmals beschäftigt, schlecht belohnt. Am 5. Januar brach er mit einem anderen Burschen, dem Rennmacher August Holsch in die Schmidtsche Wohnung ein. Die Tür öffnete sie mit einem Nachschlüssel. Um sich unkenntlich zu machen, legten sie den Hut tief ins Gesicht und schlugen ihren Rockfragen hoch. Auf dem Korridor wurden sie jedoch von Frau Schmidt überrascht; die Angeklagten rüden aus, wurden aber bald erwischt. Das Gericht verurteilte Krüger, der schon mehrfach mit den Gesetzen in Konflikt gekommen ist, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Holsch kam mit 4 Wochen davon.
Das aus der Gegend von Neuenburg stammende Dienstmädchen Theresia Huber hat, während sie im vorigen Jahre bei einer in N 4 wohnenden Frau Schulz in Stellung war, gestohlen wie eine Kiste, neben vielem Wucher auch wertvolle Sachen, wie eine Uhr, ein Armband, ein Paar Stiefel. So beschloß sie nach und nach ihr Versteck wieder weg. Sie wollte sie auch das Armband nicht gestohlen haben, sondern es auf dem Reichthum aufzulesen haben. Nach ihrer Straffreiheit ist sie schon mehrmals wegen Diebstahls und wegen Meineids einmal mit 1 Jahr Gefängnis vorbestraft. Sie bestritt aber hartnäckig, obwohl alles stimmt, mit dieser vorbestraften Person

identisch zu sein. Der Vorhause heißt die Angeklagte ihren Namen schreiben. Sie tut es — es geht langsam und deutlich — und es ergibt sich, daß der Namenszug genau einem anderen gleicht, den sie in München von sich gegeben. Sogar einen orthographischen Fehler wiederholt sie: sie schreibt Theresie genau wie man das Wort spricht. Auch nach diesem Beweis beharrt die Angeklagte auf ihrem Ableugnen. Als der Vorhause ihr droht, sie nach München transportieren zu lassen, meint sie trocken: „Das könnt man auch machen.“ „Ich nehme keine Strafe an“, sagte Theresia Huber als letztes Wort. Das Gericht hält den Beweis ihrer Identität auch ohne Gegenüberstellung geführt und verurteilt sie zu 5 Monaten Gefängnis. Mit Mißficht auf ihr freches Lügen wird sie sofort in Untersuchungshaft abgeführt.
Der 50 Jahre alte Milchhändler Vorach Rothschild ist vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 1 Jahr, seine Haushälterin, die 24 Jahre alte Sofie Bissinger, wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Beide haben dagegen Berufung eingelegt. Rothschild verkaufte am 15. August vor. J. sein Geschäft nebst Fuhrwerk und Pferd um 1700 Mark an den Milchhändler Markus Walter, der 50 Mark anzahlte. Da aber Walter hat 190 Liter Milch nur einen Umsatz von 70 Liter vorband, hielt er sich für betrogen und klagte auf Ungültigkeit des Kaufvertrages. Das Gericht entschied in seinem Sinne. Pferd und Wagen seien gegen Rückzahlung der 50 Mark nach Vereinbarung der Fassen des Geschäftes und der Unkosten Walters an Futtergeld an Rothschild zurückzugeben. Rothschild ließ aber sein Fuhrwerk während der Fahrt Walters Milch austragen, durch seine Haushälterin, die Bissinger, von der Strafe weg entführen, ohne die 50 Mark zu zahlen, und verkaufte es sofort an den Händler Haberboch weiter um 700 Mark. Die Sache wurde nach kompliziert dadurch, daß der Milchhändler Förner in Dollau, dem Rothschild 1200 Mark schuldet, zur kritischen Zeit auf die Korberung Rothschilds an Walter Aufschlag geleistet hatte. Als der Vorhause heute an Rothschild die Frage richtete, wo er die 700 Mark hinsteuert habe, antwortete dieser, das laue er nicht, worauf der Vorhause bemerkte, daß er sich in dadurch eines weiteren Betrugs, der Verheimlichung von Vermögenswerten, schuldig mache. Bei der Vernehmung des Renners überhörte der bisher irrthümliche Angaben gemacht hatte, stellte sich dann heraus, daß die Bissinger von den 700 Mark 200 Mark erhalten hatte und der Rest nach „Linn“. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim) beantragte die Frei-

brechung seiner Klienten aus objektiven wie subjektiven Gründen. Das Gericht folgte ihren Ausführungen und sprach beide Angeklagte frei. Pferd und Wagen seien in dem Zivilurteil dem Angeklagten ausdrücklich zur Verfügung gestellt worden und bei dem übrigen zweifelhaften dieses Urteils war auch der § 229 (Verletzung des Zurückbehaltungsrechts) auszuschließen.
* Heidelberg, 1. Febr. Zwei gefähliche Einbrecher hatten sich dieser Tage vor der Strafkammer wegen schändlichen Diebstahls zu verantworten. Es sind dies zwei Italiener, die Händler Ludwig Gidini von Loreo und Carlo Corri von Melina. In der Nacht vom 11. zum 12. August v. J. wurde in dem Hause Speyererstraße Nr. 3 darüber ein verschlossener Kleiderschrank erbrochen und aus diesem eine Kassetten entnommen, welche folgende Wertgegenstände enthielt: 1 Brillantkette i. W. von 2000 M., 1 Brillantarmband i. W. von 1500 M., 2 Brillantringe i. W. von 1000 M., 1 silberner Goldbestand mit 100 M. Inhalt, sowie verschiedene andere Schmuckgegenstände. Am 18. September v. J. kamen zwei Italiener in die Wirtschaft „zum Georgen Wägen“ in Forstheim. Der eine gab dem Wirt einen losen Brillanten, welchen dieser dem Kaufmann August Jost beschlief zum Kaufe anbot. Auf die Aufforderung des Jost nahmen die beiden Italiener anderen Tages mit den Schmuckstücken in dessen Wohnung. Der eine fragte den Jost, ob die Kette sauber sei und bot ihm darauf zwei Brillantringe, eine Brillantkette und ein Brillantarmband zum Preis von 2000 M. zum Kaufe an. Jost schloß die Kassetten, daß diese Sachen gestohlen seien und Jost ließ die Kriminalpolizei in Mannheim. Jost begab sich um die beschriebene Zeit in den „Bären“, um die Kassetten abzuholen. Der eine Italiener begleitete Jost während der andere in einiger Entfernung folgte. Dem ersteren schenkte die Sache verdächtig, er ließ zu dem letzteren gehen, wechselte einige Worte und darauf rissen beide aus. Sie wurden verfolgt und bald darauf festgenommen; der eine trarf bei seiner Verhaftung die Schmuckgegenstände in die Erg, wo sie am andern Tage, nachdem das Wasser abgelassen war, gefunden wurden. Die beiden Angeklagten leugneten, die Kette zu sein, sie hätten vielmehr die Sachen von einem Franzosen, dessen Name ihnen unbekannt sei, mit dem Auftrag erhalten, diese in Forstheim zu verkaufen. Der Strafkammer hat sich aber auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung von der Schuld der beiden Angeklagten überzeugt. Beide wurden lt. „Heidelb. Ztg.“ zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt; auch wurden denselben die künftigen Ehrverluste auf 5 Jahre aberkannt und Polizeiaufsicht für fünf Jahre erlassen.

Königl. Selters



einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft
 welches von allen Brunnen mit Selters in Fällen von
 Namen, nur so wie es der Quelle **Katarrhen der Schleimhäute und**
 entleert, gefüllt und versandt wird; **Königl. Selters mit heisser Milch.**
 in Fällen von **Atmungsorgane.**
 bei febrilen Zuständen und bei
 Lungentuberkulose, **Tafelgetränk**
 ferner ein **von unerreichtem Wohlgeschmack.**
 Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Jan.**
Verheiratete:
 2. Bohner, Robert Emmert und Anna Wölle.
 3. Friseur Adolf Kirschler und Maria Schmidt.
 4. Keller Anton Schardogel und Friederike Weber.
 5. Fabrikarbeiter Abraham Hoppaer und Rosa Fichtersheimer.
 6. Antsbauer Thomas Schach und Maria Kaiser.
 7. Hrn. Hrn. Arm und Emma Gumberich.
 8. Kutscher Anton Hank und Theresia Sedinger.
 9. Kontrolleur Franz Hauschild und Camilla Herr.
 10. Staffateur Loder Bärle und Emma Schreiner.
 11. Monteur Adolf Dietrich und Aloisia Maier.
 12. Lokomotivführer Hrn. Molitor und Luise Braun.
 13. Fleischhändler Fdr. Rudolf und Rosa Seppner.
Februar
 1. Zimmermann Karl Gifu und Sofie Wiedemann.
 2. Messer August Hoberoch und Hedwig Wolf.
 3. Tagl. Friedolin Feil und Marg. Röm.
 4. Eisenlöser Joh. Herrmann und Anna Weinköf.
 5. Verw.-Alt. Rudolf Maus und Joha. Kaul.
 6. Schuhmacher Christian Schumacher und Luise Reiter.
 7. Fabrikarbeiter August Bollmer und Anna Oswald.
Jan.
Geirante:
 2. Maschinenfeger Wilhelm Dammholz und Dora Gark.
 3. Stallmstr. Joh. Danner und Anna Mierh.
 4. Schlosser Ern. Jacquemat und Wilhelmine Hinterloof.
 5. Hrn. Joaquin Job und Marie Kaiser.
 6. Schreiner Karl. Ab. Redermann u. Eugenie Gabel.
 7. Fader Karl Ruttmann und Babette Wieland.
 8. Gemüshändler Adam Trautmann und Kath. Böhm.
Februar
 1. Kistenmacher Engelb. Brudert u. Kath. Arnold.
 2. Weinreiß. Nikol. Herbert und Elsi. Polster.
 3. Ingen. Johs. Epsh und August Bierling.
 4. Metzger Gg. Flüger und Kath. Schlotterbeck.
 5. Hrn. Albert Rauch und Helene Lindauer geb. Raben.
 6. Gerichtsschreiber Jakob Scheffner und Pauline Jüdel.
Januar.
Geborene:
 22. Jug. Fern. Kraay e. S. Hermann Hans.
 20. Kuffchen Carl König e. S. Oskar Will.
 22. Wag.-Alt. Christ. Leiss e. S. Josef Christian.
 22. Fabrikarb. Jul. Kohn e. S. Margarete.
 23. Glasprobier Franz Alalert e. S. Edeltraud.
 23. Schmied Ant. Bäh e. S. Anna.
 24. Foder Hermann Schubert e. S. Karolina.
 18. Gipsler Leo Schöpf e. S. Johann Georg.
 25. Hrn. Maxim. Kunzler e. S. Katharina Maria.
 22. Wälschler. Friedr. Dör e. S. Frieda Wina.
 21. Schreiner Friedr. Kurz e. S. Karolina Hilba.
 20. Schlosser Wilh. Christ. Fuder e. S. Beria Franziska.
 20. Tagl. Gg. Memmer e. S. Friedrich Georg.
 21. Möbelstreicher Karl Fern. Kloden e. S. Emilie.
 21. Maschinenflosser Feine. Horst e. S. Erwin.
 22. Fabrikarb. Karl Schöpf e. S. Margareta Johanna.
 22. Hof-Büch. Eduard Andres e. S. Oskar Eduard.
 20. Hof-Feiz. Gg. Ludwig e. S. Elabet Salome Marie.
 22. Schreiner Gg. Sattler e. S. Karl.
 26. Farmer Christ. Schült e. S. Hermann.
 26. Fabrikarb. Feine. Kurz e. S. Johanna Elisabeth.
 25. Hofanwärtler Kob. Anwan e. S. Hugo Robert.
 23. Schmied Wilh. Mathies e. S. Robert.
 21. Schlosser Franz Boader e. S. Franz.
 25. Tagl. Hilian Verberich e. S. Marie.
 23. Schlosser August Hoeger e. S. Maria Erna.
 26. Schlosser Paul Reimer e. S. Paul.
 26. Eisenbrecher Ad. Daller e. S. Katharina Maria.
 23. Monteur Karl Ferd. Maximilian Blumberg e. S. Wilh. Anton.
 21. Arzt Dr. Bernhard Schach e. S. Karl Hans Hermann.
 26. Fabrikarbeiter Gg. Striehl e. S. Otto Wilhelm.
 27. Post. Gg. Friedrich Stahl e. S. August Friedrich.
 27. Bierbr. Ed. Wilhelm e. S. Erna Maria Anna.
 25. Eisenbrecher Karl Algeier e. S. Arnt.
 21. Hrn. Heinrich Wager e. S. Oskar Heinrich.
 26. Wagn. Jos. Tröndle e. S. Paula.
 26. Bohnerarbeiter Otto Jung e. S. Luise Emma.
 26. Former Johann Kautner e. S. Marg. Johanna.
 26. Kaiser Johann Heil e. S. Joh. Johanna.
 27. Hilfsmanieur Carl Metz e. S. Selma Marg.
 21. Foder Wilhelm Schott e. S. Karl Reinrad Hermann.
 27. Tagl. Carl Groß e. S. Johann Will.
 21. Konzeptionsamt Johann Reichert e. S. Kath.
 27. Schaffner Karl Bäuerle e. S. Wilhelmine Rosa.
 22. Auditor Gg. Ehrbar e. S. Clara Lisette.
 27. Dekorationsmaler Jos. Schott e. S. Marg. Maria.
 24. Fuhrmann Peter Weber e. S. Erna.
 22. Fleischhändler Jos. Walter e. S. Friedrich August Erich.
 26. Post. Anton Weinslein e. S. Joseph Anton.
 27. Hrn. Heinrich Grünhardt e. S. Elisabeth Wilhelmine Elsi.
 21. Gipsler Johann Bärle e. S. Leopold Franz Loder.
 23. Bäcker Jos. Suedert e. S. Walter Hieronymus.
 24. Bureauvorsteher Richard Weber e. S. Irma Marg. Kath.
 23. Metzger Albert Reicht e. S. Luise und e. S. Johanna.
 26. Buchdruckereibesitzer Konrad Schmalz e. S. Frida Luise.
 25. Lehrer Paul Bösch e. S. Franz Paul.
 21. Länderemeister Jakob Volk e. S. Friedrich Will.
 21. Maschinenflosser Anton Steiner e. S. Wilhelmine Kath.
 26. Maurer Friedrich Stahl e. S. Karl Christian.
 20. Bierföhrer Gottlieb Reipert e. S. Rosa Maria.
 29. Schlosser Franz Damm e. S. Friedrich Will.
 29. Former Anton Becker e. S. Luise Anna.
 27. Gummiarbeiter Emil Reidel e. S. Lina Marg.
Jan.
Gestorbene:
 26. Lina, T. d. Müllers Wida, Adol. Geißler, 3 W.
 25. Karoline geb. Memmer, Ehefr. d. Fabrikarb. Fern. Knöfser, 66 J. 6 W.
 25. Anna geb. Boar, Ehefr. d. Schlossers Karl Sch. Becker, 33 J. 5 W.
 26. der verch. Schreiner Will. Gottlieb Dit, 61 J. 11 W.
 26. d. verch. Fleischhändler Joseph Gauer, 41 J. 10 W.
 26. Anton Emil, S. d. Jollweanten Andr. Reichert, 12 J. 6 W.

27. Elisabeth, T. d. Tagl. Gg. Joseph Farrenkopf, 4 J. 11 W.
 20. der verch. Fuhrmann Christian Schener, 66 J. 9 W.
 27. Kath. geb. Leifreider, Ehefr. d. Bureauarbeiters Karl Christ. Weber, 30 J. 9 W.
 28. Rosine geb. Stephan, Ehefr. d. Maschinenmeisters Theodor Piefer, 41 J. 6 W.
 27. der verch. Kasser Joh. Schmitt III, 57 J. 1 W.
 27. die ledige Näherin Rosa Wolf, 16 J. 9 W.
 29. der verch. Birt Fdr. Appel, 63 J. 10 W.
 29. Joh. Adolff, S. d. Birtis Joseph Kistner, 5 W.
 28. Anna Maria Christine, T. d. Händlers Phil. Karl Kna, 1 J. 2 W.
 28. Fdr. Gg. S. d. Tagl. Gg. Memmer, 8 J.
 30. der verch. Eisenbrecher Fdr. Maximilian Krahmann, 29 J.
 30. Kath. geb. Müller, Ehefr. d. Kuffch. J. Hummel, 61 J. 3 W.
 28. Kath. geb. Beck, Witwe des Schaffn. Bernhard Weidenheimer, 65 J. 2 W.
 31. Bertold Wendelin August, S. d. Buchhbl. Adam Stein, 5 W.
 29. Anna Maria, T. d. Tagl. Joseph Schweizer, 1 J. 5 W.
 30. der verch. Kuffcher Lorenz Frank, 62 J.
 29. Mina geb. Henz, Witwe d. Tagl. Joh. Kastenmaier, 56 J. 2 W.
 31. Karl, S. d. Schloss. Karl Fdr. Schneider, 1 J.
 30. die beruflose Sofia Karb. Willen, 28 J. 8 W.
 31. Luise geb. Wagner, Ehefr. d. Laborant Michael Weiser, 27 J. 4 W.
 31. der verch. Maschinenflosser Kathans Scheuermann, 42 J.
 27. Paula Joha., T. d. Maschinenist Rudolf Brödl, 1 J. 3 W.
 31. d. verch. Schlosser Gustav Adol. Schaidle, 44 J. 2 W.
 31. Kath. geb. Beck, Ehefrau des Alterrenten Johann Georg Walber, 72 J.
 31. Eva geb. Kuntel, Ehefr. d. Maur. Johann Mayer, 40 J.
 31. die ledige Dienstmagd Elsa Schilling, 19 J. 6 W.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim-Feudenheim.

- Jan.**
Verheiratete:
 18. Albrider, Ludwig, Kleinstrecker und Berta Löh.
 18. Holzschuh Karl, Fabrikarbeiter und Amalie gen. Emilie Schertel.
Februar
 1. Stauder, Gg. Theod., Kammbauer und Eva Wähler.
Jan.
Geirante:
 8. Hartmann, Jakob, Maurer mit Sofie Marg. Hoffmann geb. Henschel.
Jan.
Geborene:
 3. Portier Nikol. Edelmann e. S. Wilhelmine.
 6. Gipsler August Giffler e. S. Wilhelm.
 8. Gipsler Franz Schmitt e. S. Franz Eugen.
 9. Zigarrenmacher Franz Reinhold e. S. Kath. Marie.
 14. Tagl. Jakob Krömer e. S. Karl.
 16. Landw. Gg. Benginger IX. e. S. Emma Barbara.
 8. Bierkuchler Paul Brenzinger e. S. Caritas.
 14. Maurer Joh. Kirsh e. S. Pauline.
 17. Maurer Fel. Bumber e. S. Karl.
 20. Gipsler Fel. Schmitt e. S. Anna.
 20. Maurer Andr. Dammert e. S. Hermann.
 22. Arbeiter Georg Borsne e. S. Willi.
 24. Hilfsarbeiter Joh. Becker e. S. Luise.
 24. Bäckermeister Phil. Ludw. Krampf e. S. Elsi.
 27. Bahngelhilfe Karl Ebn e. S. Amalie Luise.
Jan.
Gestorbene:
 5. verch. Tagl. Gg. Mich. Vorheimer, 71 J. 10 W.
 9. Phil. S. d. verch. Schmieds Gust. Streuber, 3 W. 12 J.
 19. Amalie geb. Kostmann, Ehefr. d. Hrn. Aug. Stein, 48 J. 2 W.
 20. d. verch. Kath. Antea geb. Vorheimer, 69 J. 3 W.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Jan.**
Verheiratete:
 26. Carl Wilhelm Röber, Weich. Schlosser und Felanna Groh.
 26. Kathans Paulus, Dandler und Katharina Freier.
 27. Johann Baptist Reib, Länderemeister und Julie Mojer.
 27. Josef Spinner, Bierbrauer und Magdalena Oun.
 28. Alexander Josef Wohlhämmt, Maler und Elisabeth Sturz.
 28. Karl Köhler, Holzmeister und Marie Hammel.
 28. Gottfried Achle, Weizenmeister und Rosa Marie Nagel.
 28. Friedrich Christian Kaspel, Kutscher und Wilhelmine Groh.
 28. Josef Bräuer, Polstermacher und Philippine Emmerl.
 28. Peter Schöler, Eisenbrecher und Auguste Karoline Korbb.
 29. Feine. Ferdinand Wadulla, Schlosser und Juliane Schmitt.
 29. Johannes Hamm, Bahnarbeiter und Marie Diehl.
Februar.
 1. Leonhard Frieher, Maschinenmeister und Karoline Stumpf.
 1. Peter Leinich, H.-K. und Marie Anna Birkich.
 1. Albert Valentin Stiebert, Maler und Frida Regele.
 1. Otto Gilbert, Tagner und Anna Schmitt.
 1. Friedrich Rigmann, Weichhändler und Anna Marie Scherrer.
 1. Georg Wegner, Warmwasserarbeiter und Marie Kaiser.
Jan.
Geirante:
 26. Joh. Bapt. Reichert, H.-K. und Helene Schultheis geb. Schünzert.
 26. Ludwig Schloepels, Schlosser und Adela. Dommann geb. Wäntner.
 26. Adol. Heinrich Adam, Tagner und Karthe Oberle.
 26. Julius Geremann, H.-K. und Karoline Pauline Köker.
 26. Johannes Reipold, H.-K. und Kath. Para. Böder.
 26. Johannes Reinhardt, Adreer und Marg. Köhl.
Februar.
 1. Jakob Carl Wipfler, Chauffeur und Wilhelmine Marg. Koh.
 1. Franz Lark, Metzger und Anna Elifab. Bauer geb. Mohr.
 1. Friedrich Lehm, Pöschelknecht und Elifab. Greis.
Jan.
Geburten:
 24. Josef, S. v. Josef Schmalbach, Eisenbrecher.
 24. Emma, T. v. Jakob Hoffsch, Fabrikarb.
 24. Ludwig, S. v. Ludwig Pirrmann, Mühlenarb.
 24. Elia Luise, T. v. Heinrich Weiser, Eisenbrecher.
 24. Hermann Kurt, S. v. Adam Köhler, Bureauarbeiter.
 24. August, S. v. Friedrich Hermann Wink, Tagner.
 24. Ludwig Jakob, S. v. Jakob Ludwig Weich, Dreher.
 27. Stephan Friedrich, S. v. Paul Andr. William Handig, Optiker.
 28. Emma, T. v. Johannes Strub, Fabrikarb.
 28. Theodor Ludwig, S. v. Thomas Weimann, Fabrikarbeiter.
 28. Hermann Franz Johannes, S. v. Joh. Köhler, Wagenwärter.
 28. Erna Marie, T. v. Karl Wadauer, Maschinenführer.
 28. Hieronymus Heinrich, S. v. Feine. Weiser, Weichhändler.
 27. Eduard Will, S. v. Karl Johann Braun, Sekretariatsassistent.
 27. Friedrich Wilhelm, S. v. Friedrich Karl Krebs, Kaufmann.
 26. Karl, S. v. Leonhard Joh. Diehl, Metzger.
 26. Eva, T. v. Friedrich Altmann, Metzger.
 26. Alice Anna, T. v. Will. Schmitt, Tagl. Pöschelknecht.
 26. Karthe, T. v. Friedrich Will. Hieronymus Greis, Metzger.
 26. Arnt Alfred, S. v. Theod. Bauer, Schmied.
 26. Salentin, S. v. Salentin Reann, Metzger.
 26. Philipp Otto, S. v. Karl Pfeiffle, Eisenbruder.
 26. Willibard, T. v. Leonold Weiser, Hutmacher.
 26. Erna Kath., T. v. Wilhelm Groh, Laborant.

31. Kurt Philipp, S. v. Philipp Rod. Gatenberaustreber.
 27. Serenita, T. v. Peter Orth, Fabrikarb.
 29. Anna Marie, T. v. Will. Domann, Fabrikant.
 29. Hermann, S. v. Karl Heinrich, Maschinenf.
Februar.
 1. Hans Jakob Georg, S. v. Gg. Jakob Haag, Kernmacher.
 2. Anna Maria, T. v. Johannes Stöckelbeber, Fader.
 1. Gertrud Marie, T. v. Josef Weiser, Metzger.
Jan.
Gestorbene:
 26. Lucia Anna Marie, T. v. Joh. Dohmer, Fabrikarb., 12 J.
 27. Friedrich Steiner, Müller, 60 J.
 27. Frida Johanna, T. v. Johann Leonhard, Schlosser, 8 W.
 27. Anna Scholl geb. Baumann, Ehefr. v. Gg. Scholl, Wagner, 34 J.
 27. Gustav Adolff, S. v. Karl Mohr, Fabrikant, 2 W.
 27. Heinrich Mayer, Birt und Maurer, 47 J.
 28. Elifab. Sapper geb. Feiner, Witwe, 82 J.
 28. Alois Müller, Birt, 40 J.
 28. Johannes Engenauer, Tagner, 28 J.
 28. Wilhelm Biene, Kaufmann, 19 J.
 28. Johann Dittler, Hofmollendrücker, 34 J.
 28. Marie Schult geb. Haspung, Witwe, 64 J.
 28. Theresie Diehl geb. Weiser, Ehefrau v. Alois Raimund Strim, Zimmermann, 57 J.
 28. Jakob Kautz, Fabrikarb., 53 J.
 28. Christof Scheurer, Bahn-Fachmeister, 61 J.
Februar.
 1. Karoline Charlotte, T. v. Friedrich Donigmann, Kaiser, 3 J.
 2. Elifab. Haag geb. Scheuermann, Ehefrau v. Adolf Haag, Weichhändler, 61 J.

Stimmen aus dem Publikum.

Waldparkschmerzen.
 Mit großem Interesse verfolge ich die Arbeiten, die gegenwärtig zur Verschönerung des Waldparks ausgeführt werden. Die Holzbestände werden gründlich ausgeputzt (dabei dürften noch mehr alte Weidenbäume fallen), große Flächen werden umgegraben, neue Anpflanzungen gemacht, neue Wege hergestellt mit einem Wort, es wird systematisch und fleißig gearbeitet. Umfamehr wundert es mich, daß man die bestehenden Schwäche förmlich vernachlässigt. Während an den Fahrwegen fortwährend herumgedockert und verbessert wird, befinden sich die Fußwege, die sogenannten schwarzen Wege, in einem Zustande, daß sie schon bei wenig massen Wetter einfach nicht zu benutzen sind und für einen größeren Spaziergang höchstens der Damm übrig bleibt, vorausgesetzt, daß der Wind nicht auch diesen Weg manchem verbietet. Hier sollte gehörig durch Ueberwerfen mit Kies und Sand nachgeholfen werden und dazu wäre gerade jetzt (wenn es nicht mehr gefriert) die rechte Zeit. Der Sand würde sich mit dem feinsten feuchten Untergrund leicht verbinden und man hätte nicht nötig, denselben bei trockener Witterung im Frühjahr oder Sommer zu Staub zerstreuen zu müssen. Durch das Ueberwerfen mit Sand und Kies würden die Wege auch ein kühleres, helles Aussehen bekommen und dadurch zur Verschönerung des ganzen Landschaftsbildes beitragen. Schon das Stück Fußweg am Eingang des Waldes, zwischen Wäldchen und Waldstückel, ist von ganz miserabler Beschaffenheit und bedarf gehöriger Verbesserung. Ein fleißiger Spaziergänger, gebrod. n.

Braut-Ausstattungen
 Elegante Herrenwäsche
 Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise
Leo Rosenbaum
 M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374

Jede Dame
 welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine
la. Gacé-Handschuhe
 3 Knopf garantiert liegende über 2,50 und 3,00.
Echte handgefrüchte Karlobader u. gefrüchte Schweizer Seidenhandschuhe.
 An denselben können dieselbe gewordene Finger immer wieder angestrichen werden.
 Diese und billigste Bezugsquelle in handgefrüchten Leinwand- und Gänsehaut. Selbstgefrüchte Gartraue oder filiert werden in Dackn oder Fäusteln montiert und Einlage und Stichen dazu genau im Eck oder rund abgebohrt.
Gg. Scharrer, Kauthaus, Paradeplatz.

Friedrich Dröll
 Q 2, 1 Mannheim Tel. 460



Inhalierapparate bewährte Modelle.
Wärmeflaschen in Gummi und Metall für alle Körperteile.
„Thermophore“ u. Thermoflaschen Bettwärmer oval in Metall.
Augenwärmer u. Glühstoffstrahlen Milchwärmer in Holzschalen u. „Practico“
Soxhletapparat in Metall und Blech.
Fassbadewannen in Pappe, unzerbrechlich und haltbar.
Bettgeschüssen in allen erdenklichen Formen.
 Damenbedienung. Separate Anprobekammer. 1896

Bureau im Börsengebäude
Abteilung No. 30.

Sigmund Nathan, Hypothekenbureau, Mannheim

Telephone No. 6410.

Spezialbureau für Beschaffung I. u. II. Hypotheken, Anlage von Geldern. Für Geldgeber kostenfreier Nachweis.

Der Maskenball der Ortsgruppe Mannheim im D. H. V. findet am Rosenmontag, den 7. Februar um 8.11 Uhr im „Friedrichspark“ statt.

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch Geldschranke E. S. S. MANNHEIM.

Haasenstein & Vogler A.G. Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 21

Nahrungsmittel. Von einer bekannten größeren Fabrik der Nahrungsmittelebranche wird zum Verkauf der Kolonialwarengeschäfte von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung ein gewandter Stadtreisender gesucht.

Zum Anlegen und Betragen von Büchern, Aufstellung von Bilanzen empfiehlt sich gewissenhafter Kaufmann (Prokurist).

Generallagent der den selbstständigen, organisatorischen u. administrativen Ausbau des betrieblichen Managements sowie Umgestaltung und Ausbesserung u. Förderung der Verantwortung übernimmt.

Accept-Austausch innerhalb 1 Tag. Sämtl. Papiere diskontiert. Wechsel werden diskontiert.

Versteigerung Auktionsherren. Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim werden am 7. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr im Bürgeramtsgebäude des alten Rathauses...

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zu verkaufen: Hochrenter Bierdepotverkauf. 1. d. Pfalz (2500 Hekt. Abzats) mit ca. 12.000 H. Verdienst jährl. durch Jn. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M. 6188

Zu verkaufen: Reichsadressbücher Adressbücher für das deutsche Reich. Mehrere Tausende Manuskript- und Geklopfpapier-Adressbücher...

Pianos. Einige noch gut erhaltene (4000) billig zu verkaufen im Pergina-Lager A 2. 4.

V. D. H. Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig gegr. 1881. 90000 Mitglieder, 700 Kreisvereine, 4 Millionen Mk. Vermögens.

Wir suchen für: Mannheim, Gießen, Reichenberg für Baden, Württemberg, Bielefeld, v. Absce.

Zu verkaufen: Reichsadressbücher Adressbücher für das deutsche Reich. Mehrere Tausende Manuskript- und Geklopfpapier-Adressbücher...

Hôtel-Geschäftsführer. Der ein mittl. Hotel mit Restauration selbstständig zu führen versteht und Reaktion stellen kann, per sofort gesucht.

Zu verkaufen: Reichsadressbücher Adressbücher für das deutsche Reich. Mehrere Tausende Manuskript- und Geklopfpapier-Adressbücher...

Lehrlingsgesuche. Wir empfehlen nach vorläufiger Prüfung freie Vermittlung von Lehrlingsstellen.

Kaufm. Lehrstellen. Verband Deutscher Handlungsgehilfen Geschäftsstelle Mannheim. P. 6. 4. 5520

Stellen finden. V. D. H. Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig gegr. 1881.

Lehrling. auf Eltern oder früher gegen Entlohnung, Vergütung, Gehl. Offerten u. S. M. C. 26516 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stellen suchen. Handlungsgehilfen, 23 Jahre, erfahren in: Buchführung, Korrespondenz, Expedition, Schreibmasch. und Stenogr. sucht sof. Stellung.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Stenograph. 22 Jahre alt, 10 Jahre d. Lehr. Mittelschule, 1 Jahr Praktikum, gute Handschrift, gute Kenntnisse in Stenogr. sucht sof. Stellung. Offert. an die Exped. d. Bl.

Läden. 2 Laden u. je 2 Zimmerwohnung, u. Küche u. Bad, in d. Nähe d. Hauptbahnhof, Nr. 1, April u. verm. Koh. Rindl. 2. 2521

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. L 14, 2 5. St., 2 Zim u. Küche u. v. 25560

Wohnungen. Q 1, 13 2 u. 3 Zim u. R. u. v. 25560

Wohnungen. K 3, 21 2. St., 3 Zim u. Küche u. v. 25560

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung. Montag, 7. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Sportliche Rundschau. Rosenpiele. * Mannheimer F. C. Rhönig - Ludwigshafener F. C. 1903. Nur wenige interessante Züge beleuchten das zweite Treffen des hiesigen Fußballclubs Rhönig mit der Ludwigshafener Fußballgesellschaft 1903, das letzte Sonntag auf dem Unionssportplatz unter der Leitung des Herrn Stöber aus Karlsruhe stattfand.

neben den Stangen. So erzählt denn in der zweiten Hälfte der Spielzeit das Ergebnis (4:1) keine Veränderung mehr. Rh. F. C. Rhönig ist glücklich, sich wieder 2 Punkte gutschreiben zu dürfen. * Union, B. F. C. - Fußballklub „Viel“ Ludwigshafen. Auf dem Fußballplatz der sich infolge des Tauwetters in einer schlichten Verfassung befand, lieferten sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften das fällige Reviueffice. Von Herrn C. 5:11 (Rh. F. C. 1896) geleitet, beginnt das Spiel mit dem Anstoß Union's, die bereits in der 8. Minute durch eine schön platzierte Flanke Anstalt ihre Überlegenheit geltend macht. Erfolg kommt schließlich auf, aber die Verteidigung ihrer Gäste bringt den Ball immer wieder in die Reihen des eigenen Sturms, der bis zur Pause noch dreimal einsteht (4:0). Nach Seitenwechsel nimmt Rh. F. C. die Verteidigung vor, Trophäe kommt der Sturm nicht in Schwung, während bei Union gerade das Gegenteil der Fall ist. Von den Gästen unterstützt unterließ, vermag die Sturmreihe Union's die erreichte Torzahl auf doppelte zu erhöhen. Viel hat es nur ihrer famosen Verteidigung (Kattwinkel im Tor) auszusprechen, das nicht mehr Schüsse Union's den Weg ins Netz fanden; dagegen konnte sie selbst nur ein Tor schießen, ein sicheres zweites ging verloren. Das Spiel war in seinem ganzen Verlauf äußerst fair. Von Union's Sturm lieferte besonders das Innenstrio in bezug auf Schuß und Kombination vorzügliches, wenn die Käufer, unter denen Beckla an Stelle Wölfs gut debütierte. Bei den Spielhabern war Schuß der beste Mann im Felde. J. M. Fußballrekruten vom 30. Jan. Wehrkreis Ludwigshafen: F. C. 1896 Mannheim - F. C. Germania 4:0; Kaiserslautern: F. C. - F. C. Olympia Darmstadt 3:0; Südrhein: Karlsruhe: F. C. Germania - F. C. Straßburg 3:1; F. C. Rhönig Karlsruhe 3:3; Stuttgart: F. C. Union - F. C. Riederer Karlsruhe - F. C. Freiburg 4:0; Birmingen: 1. F. C. - F. C.

Stuttgart 1:1. Nach Halbzeit wegen schlechter Bodenverhältnisse abgebrochen. Berlin: F. C. Victoria - F. C. Britannia 4:2; F. C. Union - F. C. Rapid 8:0; F. C. Preußen - Volkshilfsklub 6:1; F. C. Dertze - F. C. Konordia abgefragt. * Aufstiegsauswahl um die Weiskampffest des Redargaves in Klasse B 1 auf dem Anspiel am Reisspark. Da die Mannheimer Rhönig das letzte Spiel im Schwabenland verloren haben, muß am kommenden Sonntag auf neutralen Plätzen ein Entscheidungsspiel stattfinden und zwar zwischen der Fußball-Vereinigung Schwaben und der Fußball-Vereinigung Mannheim-Radargaves, da die Vereine gleiche Punktzahl haben. Das Spiel findet, mit Rücksicht auf den Feuerweg, vormittags 10 Uhr statt. Da beide Mannschaften gleichwertig sind, ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten.

Vergnügungen. * Kaiserpanorama Konstantin Dogen 57. In die hochalpine Welt des Montblancgebietes, in jene Höhen, wohin sich nur wenige Sterbliche verirren, führt uns den morgigen Sonntag die Reise im Kaiserpanorama. Aber auch manche lieblich am Fuße des Montblanc gelegenen Orte, wie Chamouny, Courmayeur, Montanvers, Sallanches, Haute-Combe, die Tier-Schlucht usw., enthält dieser hochinteressante Jollus. Jede einzelne dieser Aufnahmen, die die majestätische Großartigkeit dieser Alpenwelt veranschaulicht, wird Ihren Eindruck auf die Besucher nicht verfehlen. Der Bodenentwurf und seine Umgebung ist nur noch heute Sonntag zu sehen. * Des Weltpanorama D. 1. 11 ist vielen noch unbekannt. Die wirklich großartigen Darstellungen, wie z. B. diese Woche wieder der Pyramiden mit seinen landschaftlichen Meeren, läßt den Zuschauer das Weltbild in höchstem Maße erweitern.

Frühjahr 1910!

Ausstellung

Deutscher Teppiche

Nur bewährte, erstklassige Fabrikate.

Geschw. Alsberg.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 7. Februar 1910.

Kuher Abonnement (Vorrecht 0) (Zu kleinen Preisen.)

Max und Moritz.

Ein Ausflug ins Grüne

Anfang vormittags 1/2 11 Uhr.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, den 7. Febr. 1910. Kuher Abonnement.

Fasnachts-Gabaret (Süde Bühne)

Anfang 7 Uhr.

V. D. H. (Leipziger Verband) Kreisverein Mannheim.

Dienstag, den 15. Februar c. beginnen neue Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben und Französisch.

Anmeldung zur Beteiligung, die für Lehrlings- und Verbandsmitglieder kostenlos ist, erbitten wir uns rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle Mannheim, P 6. 4.

D1, 7/8 „American-Bar“ D1, 7/8 Hansa-Haus

Heute Samstag und während der Faschingstage bis

4 1/2 Uhr morgens geöffnet.

Josef Kraus & Marek

Hotel und Weinrestaurant

0 3, 8 Fallstaff 0 3, 8

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag bis 4 Uhr früh geöffnet.

Masken-Aufnahmen zu halben Preisen. Postkarten 10 Stck. 1,50 empfiehl. Atelier Franz Jos. Hilgert. Mannheim G 6.2 Telefon 4731.

Wediel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

C. Ruf

Hofphotograph. Nachfolger

M 1, 4

Telephon 2161 Telephon 2161

Masken-Aufnahmen zu halben Preisen.

D 5, 4 Weinberg D 5, 4

Karneval 1910!

Während der Faschingstage ab Sonntag täglich

Grosses Karneval. Konzert

der Bandoneon-Kapelle „Eintracht“

Sehenswürdigkeit: Sektbude! Offener Ausschank!

Empfehle gleichzeitig meine Weinabteilung! Hochachtung Heinrich Hummel.

Grosse Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt. (E. V.)

Fasnacht-Sonntag 1910 abends 8 Uhr 11

Letzte

Carn. Sitzung

im Neckarschloss.

Der Elferrat.

Vermischtes.

Deirat vrl. 25 J., verhältnissvoll u. häuslich, tabell. Ruf, milit. vorurteilfrei, 170.000 A Verm., des. 85.000 Mark Wittglt, such Lebensgefährtin, weibl. g. Eigensch. d. Weibl. vorz. Richtanerkennung Off. erb. an: Ideal, Berlin NW, Postamt 7, Inq. 25546

Auf dem Korridor eines größeren hiesigen Establishments ist gestern nachmittag ein dunkler Paletot mit kariertem Futter u. gesticktem Monogramm auf der inneren Tasche gestohlen worden. — Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exped. d. Bl. 14961

Warnung.

Warme hiermit jedermann, meines Frau Eva 2. Jahr etwas zu leiden über 3. borgen, da ich für nichts aufkomme 25556 Friedrich Ruhr, S. 3. 70 Wer leidet einseitig an Welken (auch veraltet), Gesundheitsstörungen u. wirklich gesund werden will, schreibe L. Wolf, Darmstadt, Rosenthalerstrasse 61. Drap-pantur Erfolg. Keine Wasserkur, weder Geheimmittel noch Medizin. 21 C

Repräsentabler pension. Beamter findet dauernd guten Nebenverdienst.

Meldungen erbeten u. Nr. 14968 an die Expedition d. Bl.

Inhäbl. Knäblein (1. Jahr) an Kindesstat abzugeben. Situation in der Exped. 25549

Masken Sothelegante Klein-Silla in Pensionat dem Schloßhaus billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 25550 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf. Sehr. Raffenschnur befest. ohne Nutzen billig zu kaufen gesucht. Koche mit Verh. an Nr. 25544 u. b. Uhr 11, 79

Verkauf Pfandföhne, Gold, Silber, Möbel, Kleider, Altertümer und Warentager. 10.000 M 4, 8 Peter Haas M 4, 8

Bureaux. D 6, 6

Bureauräume u. Säden mit Zubehör per Jahr zu vermieten. Näh. 7. 15. 1. Etage. Telefon 1132. 1829

N 3, 12 1. großes unmöbl. Zimmer, voll. als Bureau oder Keller zu vermieten. 18974

D1, 11 Welt-Panorama D1, 11 6. bis 12. Februar 0518

Der Harz mit seinen landschaftlichen Reizen.

Café Carl Theodor

0 6, 2

Heute Abend

Grosses Künstlerkonzert

von dem berühmten Kapellmeister

Wendelo Krulisch. 25551

Morgen Sonntag sowie Montag und Dienstag

von 1/2 4 Uhr nachmittags an

Grosser Karnevalrummel

bei vollständig dekoriertem Hause.

Wein-Restaurant zur lustigen Witwe Luise Ring :: 17, 21. Heute Samstag und während der Faschingstage bis 4 Uhr morgens geöffnet Leni Kraus.

Plissé-Brennerei P 6, 6. Geschw. Schammeringer. 5551

DR. H. HAAS'SCHE BUCHDRUCKEREI G. m. b. H. Mannheim 2552 Telefon 341. Dienstleistungen: Rechnungen, Kartens, Geschäfts-Konten, Klagen, Promessen, Urteile, Forderungen, Schulden, Klagen, Prozess-Verfahren, Schulden-Forderungen, etc.

Gebr. Perzina Flügel- und Pianoforte-Fabrik

Hof-Pianofortefabrikanten

Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg
Ihrer Majestät der Königin der Niederlande : : : :
Seiner Majestät des Königs von Portugal : : : :
Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt : : : :
Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Bourbon-Paris : : : :

Urteile:

Professor Max Reger, Leipzig

Meine Erwartungen sind weit übertroffen. Der singende edle Ton Ihrer Flügel erfreute mich insbesondere. Doch auch der gewaltigen Anforderung meine op. 86 Fuge für 3 Klaviere hielten die Flügel glänzend stand und trugen zu meinem grossen Erfolg wesentlich bei.

Professor Henri Marteau, Berlin

Ich bewundere die hervorragenden Eigenschaften Ihrer Flügel. Ihr weicher, edler und voller Ton hat mich in vollem Masse eingenommen.

Frau Julia Culp, Berlin

Volles Lob verdient der Perzina-Flügel. Der volle, warme Ton erfreut jedes Ohr und sichert der Singstimme die schönste Begleitung.

Frau Teresa Carreño, Berlin

Mit vielem Vergnügen bezog ich, dass die Instrumente der Firma Perzina in jeder Beziehung ganz ausgezeichnet sind.

Professor Theodor Leschetitzky, Wien

Meine vollste Anerkennung über den schönen und edlen Ton sowie über die ausgezeichnete Mechanik und Spielweise.

Professor Dr. Otto Neigel, Köln

Durch die Schönheit und Fülle des Tones, gleichmässige Spielart und elegante Ausstattung gleich ausgezeichnet.

Professor Xaver Scharwenka, Berlin

Vorzüglich gebaut, von angenehmer Spielart und ansprechendem Ton.

Professor Max Schillings, München

Ihre Leistung im Flügelbau verdient die grösste Anerkennung. Angenehme Spielart, anschauerlicher, markiger und sympathischer Ton sind Vorzüge Ihrer Instrumente.

Professor Carl Reinecke, Leipzig

Ausgezeichnet durch edlen Klang, angenehme Spielweise, grosse Solidität.

Frédéric Lamond, Berlin

Ton und Spielart vorzüglich.

Ernest Schelling, Berlin

Ihr Flügelton ist schön und von edlem Klang, Spielart ausgezeichnet, leicht und elastisch.

Professor Schmidt-Gründner, München

Von Ihren Flügeln und Pianinos habe ich den denkbar besten Eindruck gewonnen.

Professor Georg Schumann, Berlin

Ihre Flügel zeigen in Ton und Spielart so vorzügliche Eigenschaften, dass ich nur wünschen kann, zu diesen Errungenschaften möchten sich auch die rechten Erfolge einstellen.

Jolanda Mers, Budapest

Wunderbare Spielart, herrlicher Ton Ihrer Flügel machen jede Empfehlung überflüssig, ihre Vollendung und Schönheit stehen auf gleicher Stufe.

Professor Josef Joachim

Ich bin überrascht von den trefflichen Eigenschaften Ihrer Flügel. Anschlag, Spielart und vor allem die Tonschönheit gefallen mir ausserordentlich.

Leonid Kreutzer

Ihre Flügel entsprechen allen Forderungen eines virtuosen Spiels, haben leichte Mechanik, bequeme Klaviatur und bringen sämtliche Stärkegrade des Tones in allen Registern gleich wohlklingend hervor. Ihre Flügel sind somit nicht nur ein Fabrikat allerersten Ranges, sondern weisen Vorzüge auf, um die es viele hervorragende Firmen beneiden könnten.

Germaine Schniger

Die Perzina-Flügel haben mich völlig anbezaunt. Die Schönheit und der Farbenreichtum ihres Tones, die eleganteste Leichtigkeit der Spielart stampeln dieselben zu Erzeugnissen allerersten Ranges.

Dr. W. B. Fitchett, Direktor

Ladies' College, Southampton, 3. Mai 1906.

Gebhrter Herr! Im Oktober 1904 kaufte ich für mein Schulinstitut 10 Perzina-Pianos. Diese Instrumente haben sich bei fortgesetzter starker Benutzung so ausgezeichnet bewährt, dass ich mich entschlossen habe, Sie zu bitten, uns 4 weitere Perzina-Instrumente gleicher Qualität zu senden.

Carl Zschneid, Direktor

Direktor der Hochschule für Musik in Mannheim.

Es ist meine in langjähriger Erfahrung und Beobachtung gewonnene Überzeugung, dass die „Perzina-Instrumente“ zu den vorzüglichsten Fabrikaten gehören. Diese Überzeugung war auch ausschlaggebend, als ich bei Neuanschaffung von Flügeln und Pianos für meine Anstalt die Firma Gebr. Perzina, in Schwerte i. M. Filiale Mannheim, A 2, 4 in erster Linie berücksichtigte. Die vor Jahresfrist gelieferten Instrumente haben sich vorzüglich bewährt.

Willibald Kaehler, Grossk. Hof-Kapellmeister in Schwerin.

Ich halte die Perzina-Flügel für Fabrikate ersten Ranges, denen sicher nur das Allerbeste an die Seite gestellt werden kann. Auch die kleinen Formate überraschen ebenso durch mächtige Tonfülle, wie durch ein gesangvolles, „tragfähiges“ Piano — Der grösste Vorzug der Perzina-Instrumente aber ist die äusserst angenehme Spielart, die auch bei den Pianos solche Vervollkommenheit aufweist, dass ein Unterschied der Anschlagart bei Flügel und Piano kaum zu constatieren ist.

Eugen Ehret, Schweigingen, Musik-Direktor und Konzert-Planist.

Der mir von Ihnen vor 3 Monaten gelieferte neue Concertflügel ist in jeder Beziehung ein ganz hervorragendes Instrument. Anschlag und Repetition sind das Vollkommenste was erreicht werden kann. Die Tonfülle übertrifft alle Instrumente die ich bis jetzt gespielt habe. Auch verschiedene Kollegen, ganz hervorragende Fachleute haben diesem Urteil durchaus zugestimmt.

Thomas J. Carr, Erzbischof von Melbourne

St. Patrick's Cathedral, Melbourne 25. Nov. 1904.

Es gewährt mir Vergnügen, Ihnen zu bestätigen, dass Ihre Firma sämtliche Instrumente für den Saal der Cathedral und für die letzterer angegliederten Versammlungszimmer und Schulräume - liefert hat. Was den in der Main-Hall aufgestellten Perzina-Flügel anbelangt, so haben musikalische Kritiker dessen hervorragende Qualität, weichen Ton und dessen besondere Vorzüge hervorgehoben.

H. O. Sachs, Unterrichts-Minister Kultus-Ministerium, Melbourne. 5. Juli 1906.

Antwortlich Ihres Gelehrten beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, dass der grosse Perzina-Konzertflügel, welcher in der hiesigen „Continuation School“ Verwendung findet, unsere Erwartungen voll entspricht hat. Sein voller, gesangreicher und sympathischer Ton wurde gleicherweise von Spielern und Zuhörern bewundert, seine hervorragende Spielart und Repetition wurden in höchstem Masse anerkannt. Dieses ganz allgemein geäusserte Urteil war ein uneingeschränktes Lob für den Flügel und es gereicht mir zum grossen Vergnügen, Ihnen dies bezeugen zu können.

G. W. G. Marshall-Hall, Direktor Konservatorium der Musik, Melbourne

Albertstreet-East-Melbourne, 27. Juli 1906.

Es gereicht mir zur grossen Freude, Ihnen versichern zu können, dass die „Perzina“-Instrumente, welche auf unserm Konservatorium eingeführt sind und tägliche Verwendung finden, sich in jeder Weise als äusserst zuträglich bewährt haben.

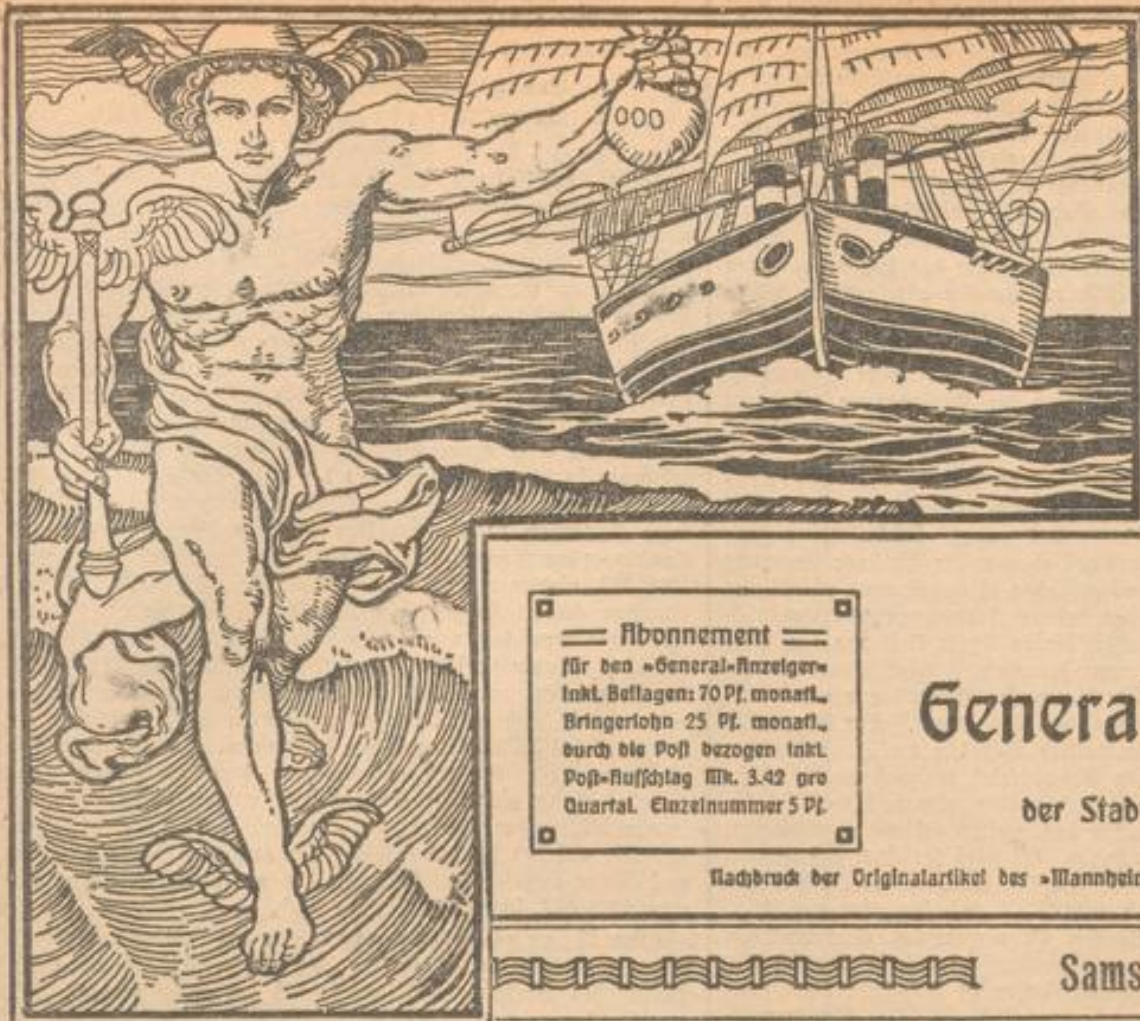
Ausserdem liegen ähnliche Anerkennungen vor von Eugen d'Albert, Busoni, Rubinstein, Paderewski, Emil Eckert, Henri Falcok, Anton Fürster, Arthur Schnabel, Godowski, Ernst von Dohnany, Klughardt, Alois Schmitt, Hermann Zumppe, Paul Prill und vielen anderen.

Neuheiten: Pianinos mit Strahlen-Klaviatur * mit Harfen-Cembalo-Einbau D. R.-Patent angemeldet.

Zweigniederlassung in Mannheim A 2, 4

Ernst Perzina, Hofpianofortefabrikant, A 2, 4
Ferdinand Köhler, Kaufmann, A 2, 4

Zu vermieten	F 8, 8 10800	M 6, 13	L 13, 2 schöne 3-Zimmerwohnung mit allen Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Mai zu vermieten. Näheres an erf. im Quartier. 14299	Bellenstrasse 48 2 Zim. u. Küche u. v. Neb. Eckmann, 2. Etod. 30000	Friedrichsplatz 16	Heinrich Lanzstr. 28 (Krahan). Wohnung u. Konform ausgestattete 3000
D 3, 4 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. 12187 Näheres Baden.	G 1, 7, 2 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 24089	Senckenberg, Gartenstrasse, per 1. April 1910 od. später: im 2. Obergeschoss herrlich. 3-Zimmerwohnung mit allem mod. Zubehör (Mit. Warmwasser, Entladungsbau, etc. im Parterre: Bureau, 40 qm nebst Nebenräumen im Souterrain 60 qm groß. Näheres B. & S. Meisel, P 1, 6, 2, Et. Tel. 8828.	Q 1, 12, 13, 5, Et. 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 25882	2- und 3-Zimmerwohnungen schön ausgestattet, erdreich mit Manarde, im 2. Etod vermietet per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn B. Köhler, 2. Etod, woselbst auch der Vertrag abgeschlossen werden kann. 14890	Augustianlage 2, 5, Et. eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Perleonenheizung etc. per sofort od. spät zu vermieten. Näh. T 4, 17, Bureau. Tel. 891. 14154	5 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Manarben etc. per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.
D 4, 11 14337 Wohnung, 5 Zimmer, Badez. u. Zubehör per sofort od. 1. April zu verm. Näh. part.	H 2, 5, 2. Etod 4 Zimmer, Küche, Bad und Manarde per April zu verm. Näh. dabei! Parterre oder Baubureau H. Langstr. 24. Telefon 2007. 13217	0 6, 10 2 Et., 5 Z. 3im. u. 1. Et. 2. Et. 2. Et. 2. Et. 2. Et. per April zu verm. Näh. 1 Et. 20290	S 6, 57 2. Et. 4 Zimmer, Küche, Bad und Manarde per 1. April zu vermieten. 14905	Gliedstr. 5 1 Et. eleg. 6-7 Zim-Wohnung per 1. April zu verm. Gut. 2. Et. 4. Etod 1476	Emil Heckelstr. 8 u. 10. Schöne 3 und 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermieten. Näheres Karl Paul. Bauweller. Strassenanfrage. nahe 20. Teleph. 2160. 10899	Max-Josefstrasse 4-Zimmerwohnung mit Bad, Manarben etc. per 1. April 1910 zu verm. 12013
F 1, 8. 3. Etod, neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 13070 Näh. T 1, 6, 2. Et. Bureau.	K 1, 15 Manarde, 3 Zim. und Zubehör sofort zu vermieten. 13873	0 7, 17, Hochparterre schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. u. Zubeh. evtl. noch 4 Bureauräume u. o. K 1, 13 4. Etod. 7 Zim. 1 Kreppe zu verm. 14767 Näheres O 7, 20, part.	T 5, 13 Schöne 1, 5 u. 4-Zimmerwohnungen mit Zubehör sofort oder später zu verm. 13307 Näheres T 1, 6 II Bureau	Egellstrasse 4 (alte Strasse links von der Max-Josefstrasse), geräumige 2- und 3-Zimmerwohnungen, teilweise mit Bad u. Manarde per 1. April zu verm. Näheres Bureau Köhler/Häberer Heiler, A 2, 4, Telefon 248 oder 2576. 14127	Manarbenstr. 11 2. Et. 3 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, etc. per 1. April zu verm. 14610 Näheres 2. Etod 1476	Max-Josefstrasse Nr. 5, 7, 11, 15 u. 15 sind vornehm ausgestattet Wohnung von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Bade, Speisekammer, Manarben, etc. etc. 11912 Näheres Bureau Köhler/Häberer Heiler, A 2, 4, Tel. Nr. 248 oder 2576.
G 7, 28 schön bew. Pensionat, schöne Wohnung im 2. Etod mit 6 Zimmern und Bad, sowie sonnigen Zubehör, fernes 2 bis 4 Zimmer im Parterre (evtl. als Komptoir) sowie starker Keller mit Vordraum für Weinablage sehr geeignet — per 1. April 1910 zu verm. 12013 Näheres L 1, 2.	K 3, 28 2 Zim. u. Küche (große Gaspen) sofort zu verm. 23844	L 13, 1 sehr schöne 2-Zimmerwohnung, 2 Zim., Manarde, Bad und Zubeh. 1 Kreppe zu verm. 25305	Obere Breitstrasse K 1, 2, 2. Etod, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch in Weichheit zu vermieten. (evtl. a. geizig. In entgegen. dabei! Baden oder Tel. 620 1710	Friedrichsplatz 12. Extralohnung u. 5 Zimmern, sowie zwei Etagen sehr hübsch u. vor 1. April zu verm. Näh. Bureau H. Köhler, Friedrichsplatz 17. 13320	Holzbaunerstrasse (neue Strasse rechts von der Max-Josefstrasse) No. 2, 4 u. 6. per 1. April zu verm. Näh. im 2. Etod dabei! 14167	Große Mergelstrasse 15/17 3-Zimmerwohnung m. Bad 1. April zu verm. Näh. Bureau Köhler, Langstr. 24. 13006
G 2, 15 Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 13078	O 6, 3 Heidelbergerstr. 6. Zimmer, Wohnung mit Balkon und allem Zubehör, an Bureau zwecken geeignet, p. 1. April zu verm. Tel. 8, 3, Baden. 13815	L 13, 1, Schlossgartenstraße sehr hübsch, sehr schöne große 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 3 Et. mit ob. ohne Bureau zu verm. 14686				



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 377
Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger«
Inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Russlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonetzelle . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklametzelle . 100 .
Telegramm-Adress:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt

Samstag, 5. Februar 1910.

Ueber die Lehrlingsnot im Handwerk.

RM. Gar oft schon wurde das Thema „Die Lehrzeit“ oder auch „Der Lehrling“ der Gegenstand mannigfacher Besprechungen und dies in ganz berechtigter Weise, indem gerade die Anfänger eines Lebensweges mit aller Vorsicht und Klugheit gebüet werden müssen, um die heranwachsenden Jungen auch auf den richtigen Weg zu dringen, auf dem sie später ihr täglich Brot finden können. In besonderer Maße erfordert aber gerade diese Lebenszeit, daß den Lehrling die Beachtung geschenkt wird, da sich in letzter Zeit eine Erscheinung bemerkbar macht, die uns zu denken gibt und gleichgültig zeigt, daß durch den Umsturz der Verhältnisse im Handwerk und insbesondere in der fabrikmäßigen Herstellung der Waren, von den Eltern der Lehrlinge ganz und gar der Zweck der Lehrzeit verkannt wird, und andererseits von einer großen Zahl von Lehrherren die Verantwortung um die fachgemäße Ausbildung des Heranwachsenden gar nicht ernst genommen wird. Bezeichnend für diese Tatsache sind die ziemlich gleich lautenden Jahresberichte der Handwerkskammern aus früheren Jahren, aus denen hervorgeht, daß es denjenigen Firmen, die es tatsächlich ernst mit der Ausbildung von Lehrlingen nahmen, im Berichtsjahre schwer fiel, überhaupt Befehrlinge zu bekommen. Ein solches Urteil spricht Bände, und doppelt muß man deshalb nachforschen, wo die Ursache dieses Uebels zu suchen ist und bestrbt sein, nach Möglichkeit einen solchen Zustand zu verbessern, ebenso aber auch über den eigentlichen Zweck der Lehrzeit Bescheid zu haben, um nicht den Glauben zu erwecken, als wenn eine kurze, munter noch mangelhafte Lehrzeit hinreichend genügend sei, um dem ausdauernden jungen Mann ein Dasein zu sichern.

Große Inserate in den Tagesblättern finden die Plätze an, wo Lehrlinge und Lehrmädchen gesucht werden, und die verlockendsten Begünstigungen, wie hoher Anfangslohn, kurze Lehrzeit usw. sind die Begünstigungen solcher Inserate; gar oft wird sogar das Personal noch angereizt, nach Lehrkräften Ausschau zu halten und wird denselben als Entschädigung „pro Nase“ der vermittelten Lehrlinge 5—10 Mark bezahlt. Unter solchen Umständen ist natürlich der Lehrling und das Lehrmädchen ein gern gesuchtes Wild und unbedenklich um die Kalorien des Anwerbers, unbedenklich um Nahrungsversorgung und sonstige Nebenstände wird dessen Seele willenlos an seinen Herrn verkauft. Ist alsdann noch die vierwöchentliche Probezeit vorher, so ist der Hauptwunsch der Eltern erfüllt und der Bub bringt Geld mit nach Hause. Manche Vater und manche Mutter ist natürlich auf eine solche finanzielle Hilfe angewiesen, können sie doch mit dem paar Mark, die der Bub in der Woche heimbringt, die notwendigsten Bedürfnisse decken; aus diesem Grunde lassen sie auch alle anderen Bedenken schwinden und geben nicht selten demjenigen Lehrherren ihren Sprößling, der ihnen den meisten Anfangslohn gibt. Gar bitter rät sich jedoch die Auserwählte der Umstände, ob auch der Lehrling die nötigen Unterweisungen in seinem Fach erhält, an diesem selbst, und erst nach vollendeten Lehrjahren sieht er und seine Eltern allzu bald ein, daß er entweder ein Stümper in seinem Fache geblieben ist oder aber auch gerade so viel taugt, um als Arbeiter und dergleichen fungieren zu können.

Erst dann fängt das allgemeine Klamotten an und die Wucht dieses Schicksalsschlages trifft doppelt in einem Augenblicke, wo der nun ausgelehrte Gehilfe erst richtig verdienen soll, um seine inzwischen hochbetagten Eltern unterstützen zu können. Mutlos und bekümmert steht er am Ende der Lehrzeit sich in seinen Erwartungen gefehlt, die abgelaufene Lehrzeit ist für ihn eine nutzlos verlebte, eine verlorene Zeit und warum? — Nur weil er und seine Eltern vor Beginn der Lehrzeit vernachlässigt haben, ein Geldstück zu suchen, in dem er auch wirklich etwas Nützliches geworden wäre. Vier Jahre lang hat er mit einem oder dem anderen Gesellen zusammen gearbeitet, der vermöge seiner Arbeitsanforderung an sich selbst nicht in der Lage war, auch nur einige Minuten der Ausbildung des neben ihm stehenden Lehrlings zu widmen; vier Jahre hat er womöglich zugebracht, um die einfachsten Handlangerdienste zu verrichten, und ist zum Schluß ein „Bfischer“ geblieben. Seine ganze Lehrzeit ist wohl vielleicht eine abwechslungsreiche gewesen, durch Jugendstreiche

und dergleichen, und sein Wochenlohn ist ihm sicher gewesen — um so schärfer tritt jetzt die Not an ihn heran, nun es für ihn gilt, sich mit seinen Kenntnissen sein tägliches Brot zu erwerben. Stumm und zaghaft blickt er in die ferne Zukunft, und legt sich die Frage vor: „Was soll nun werden aus dir?“ und gar oft ist des Rätsels Lösung nicht ferne: Er ist gewöhnt, in einer größeren Fabrik oder sonstigen Etablissement als Hilfsarbeiter antworten zu lassen, und meistens muß er seinem gelernten Handwerk den Rücken kehren und von neuem anfangen zu lernen. Ist ihm das Glück alsdann noch günstig, so kann er es immerhin noch zu etwas bringen, im andern Falle jedoch verzagt er selbst an sich und fällt sich und seinen Mitmenschen zur Last, und die Landstraße, das Arbeitshaus usw. sind seine Endziele.

Leider helfen zu solchen Zuständen auch viel die uns Schwindelhaftigkeit gehenden Lehrlingeinstellungen und die damit verbundenen grenzenlosen Verprechungen seitens vieler Arbeitgeber, denen es überhaupt nur darum zu tun ist, einen billigen Arbeitsburthen in Form eines neu eingestellten Lehrlings zu sehen. Ein realer und überlegender Prinzipal wird sich vor allen Dingen vor Augen führen, wie es ihm möglich ist, dem Lernenden das zu seiner Ausbildung notwendige beizubringen, er wird aber auch überlegen, ob der gezahlte Wochenlohn im Einklang steht zu der Lehre des Jungen und der eigenen aufgewendeten Zeit, und als richtig denkender Geschäftsmann wird er nicht weiter gehen, als es ihm seine Betriebsmittel und seine eigene Geschäftsbereitschaft erlauben.

Es sollte deshalb von Eltern und Vormündern der in die Lehre kommenden Kinder stets folgendes beobachtet werden, bevor sie sich entschließen, ihre Mündel in das Weltgetriebe zu schicken:

1. Daß der Anzulehrende mit der nötigen Lust und Liebe in das Gewerbe eintritt und nicht gewaltsam in Handwerke hineingetrieben wird, zu denen er weder eine Neigung noch irgendwelches Talent besitzt.
 2. Ob der Auszubildende auch für den zu erwerbenden Beruf gewachsen ist und insbesondere, ob seine Gesundheit eine derartige ist, um die Gefahren seines Berufes auszuhalten.
 3. Ob die ausgesuchte Lehrstelle auch diejenige ist, in welcher dem Lernenden auch Gelegenheit gegeben wird, tatsächlich das zu lernen, was zu seiner Lebenserhaltung notwendig ist.
 4. Ob die Lehrzeit in Einklang zum Verhältnisse steht und ob die Entschädigung eine den Verhältnissen entsprechende ist.
- Wenn alle diese Gesichtspunkte bei Belegung einer Lehrstelle in unserm Handwerk berücksichtigt werden, dann ist auch der ausgebildete Arbeiter später in der Lage, für sich und die Seinen zu sorgen, und es ist anzuschließen, daß ungenügend ausgebildete Arbeitskräfte die Zahl der Beschäftigungslosen noch vergrößern und bei ihrer eventuellen Beschäftigung dem einstellenden Prinzipal unberechenbaren Schäden, dem Handwerk selbst aber keine Vorbeeren einbringen.

Platzgeschäfte und Detailreisende.

[Nachdruck verboten.]

RM. Neben unserem großartigen Reisegehilfenbericht, der lediglich eine Verbindung der Produzenten mit den Zwischenhändlern anstrebt, besteht vielfach, auch bei größeren Geschäftshäusern, die Einrichtung des Besuchs der Privat- und Detailkundschaft durch Reisende.

Es wird nun häufig darüber Klage geführt, daß die Detailreisenden den Platz- oder Detailgeschäften erhebliche Konkurrenz machen. Und mit Recht. Denn ein wirtschaftliches Bedürfnis für das Detailgeschäft überhand nimmt, ist kaum noch für das platte Land, für die Stadt und gar nicht mehr für die Großstadt anzuerkennen; vielleicht abgesehen von ganz wenigen Waren, in denen ein Bedarf erst durch die Anpreisung geweckt werden muß. Die Verbraucher sind jetzt allenthalben in der Lage, ihren Bedarf in Platzgeschäften zu decken, wo sie infolge des meist großen Wettbewerbs auch preiswert bedient werden.

Um den großen Umfang des Detailreisens, der die Platzgeschäfte immerhin erheblich schädigt und überdies durchaus nicht im Interesse der Konsumenten liegt, einigermaßen Einhalt zu tun, ist zu befürworten, daß sämtliche Ausnahmestimmungen, die für einzelne Waren im Detailreisen noch bestehen, aufgehoben und das besagte Reisen wandererwerbseinschließend ge-

macht werden. Es kann angenommen werden, daß durch diese Maßnahmen diejenigen Personen vom Detailreisen ausgeschlossen werden, für die eine derartige Erwerbssnorwendigkeit nicht vorliegt. Personen, bei denen dies jedoch der Fall ist, und die in ihrer Erwerbssmöglichkeit zu beschränken nicht die Absicht vorliegt, werden keinen Anstand nehmen, sich einen Wandererwerb zu beschaffen.

Ferner ist es ein billiges Verlangen der stehenden Gewerbebetriebe, daß Gewerbebetriebe, die mit ihnen im Wettbewerb stehen, auch zu den Lasten eines Gewerbebetriebes herangezogen werden und daß sie mangels einer Gewerbesteuer die Gebühr für den Wandererwerbseins zu entrichten haben.

Da in der Bemessung der Wandererwerbsteuer ein sehr großer Spielraum gelassen ist, so würde auch hierzu gebührend auf diejenigen Detailreisende Rücksicht genommen, die sich nur ein beschränktes Auskommen durch ihren Abhah verdienen.

Derartige Ansichten über die bereits vielfach bestehende Verpflichtung zur Lösung eines Wandererwerbseins von Seiten der Detailreisenden werden auch von dem Minister für Handel und Gewerbe sowie von verschiedenen Handelskammern vertreten. Natürlicherweise machen sich dem gegenüber die Bestrebungen der Detailreisenden dahin geltend, daß sie eine Aufhebung sämtlicher beschränkender Bestimmungen, speziell des Wandererwerbseins, erstreben.

Im Interesse einer gesunden Entwicklung des gewerblichen Mittelstandes, d. h. der Platz- und Detailgeschäfte, wäre es wünschenswert, wenn die maßgebenden Behörden dem Erfinden der Detailreisenden nicht nachkommen würden. Im Interesse des kaufenden Publikums liegt es ja selbst, dort seine Einkäufe zu besorgen, wo es die größte Auswahl findet und nicht genötigt ist, die Produkte eines einzelnen Fabrikanten zu erwerben.

Dahingehende Bestrebungen von Seiten der Detailreisenden würden gut tun, das kaufende Publikum in dieser Hinsicht aufzuklären.

Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswache, umfassend die Zeit vom 27. Januar bis zum 3. Februar, war die Tendenz am Weltmarkte für Getreide vorwiegend nach unten gerichtet und die Vereinigten Staaten am amerikanischen Märkten belaufen sich für Weizen in New York auf 1 1/2 und in Chicago auf 1 Cts. Die Situation am Weltmarkte ist zurzeit eine recht unsichere und selbst an den amerikanischen Märkten scheint man über die weitere Entwicklung des Getreidehandels im Stillen zu sein und daraus ergeben sich auch die vorerwähnten Kursschwankungen. Die Hauspartei stützt sich kräftig auf die unsicheren Ernteanmeldungen aus Argentinien und erblidet in dem Umstand, daß argentinische Exportkontrakte hoher Naturalgewichte zurückzuführen, eine Anregung, während die Baissiers aus den starken Ablieferungen der Farmer und der Vermehrung der sichtbaren Bestände, die nach Bradstreet in der letzten Woche wiederum und zwar von 54 150 000 auf 54 694 000 Bushels angewachsen sind, den Schluss ziehen, daß die Farmer noch über große Weizenbestände verfügen. Auch der Umstand, daß die Ernteanmeldungen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas bis jetzt ungetrübt sind, trägt zur allgemeinen Zurückhaltung bei. Von Australien liegen günstige Nachrichten vor und nach der letzten amtlichen Schätzung beläuft sich die gesamte Ernte auf dem Festland auf 227 (i. R. 226) Mill. Bushels. Trifft diese Schätzung zu, was aber vielfach bezweifelt wird, so würde Australien über einen Exportüberschuss von etwa 7 Millionen Quarters verfügen, während im Vorjahre nur 5 Millionen Quarters verfügbar waren. Von Indien liegen keine neueren Nachrichten vor. Argentinien beginnt nun, größere Quantitäten Weizen zur Verschiffung zu bringen. In dieser Woche kamen 7300 Tonnen gegen vorwöchige 2100 Tonnen Weizen zur Verladung, doch bleiben diese Häfen weit hinter den vorjährigen zurück. Im ganzen gelangten von Argentinien seit Beginn der Saison d. i. 1. Januar 117 500 Tonnen Weizen zum Export, während in der gleichen Zeit des Vorjahres bereits 131 000 Tonnen zur Ausfuhr gelangt waren. Die englischen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung und der Preis für Märzweizen in Liverpool ist um 1/4 sh zurückgegangen. Die Kaufkraft in England war mäßiger. In Frankreich dagegen blieb die feste Stimmung vorherrschend, da, abgesehen von den Überschwemmungen durch die Ueberschwemmungen auch vielfach über Schäden durch Insekten gellagt wird. In Paris erfuhr Mai-August-Lieferung für Weizen eine Preisbesserung von 1 Frs. per Tonne.

An unseren süddeutschen Märkten kommt die Unsicherheit, die gegenwärtig in weiten Kreisen des Getreidehandels hinsichtlich der weiteren Entwicklung Platz gegriffen hat, in der allgemeinen Zurückhaltung, sowohl seitens unserer Händler, als auch seitens unserer Mühlen, stark zum Ausdruck. Die Umsätze, die in letzter Zeit zustande kamen, hielten sich daher auch in dieser

Berichtsperiode wieder in engen Grenzen. Im Getreidegeschäft wurde bezahlt für 78 kg. schweren Bahia-Blanca-Barletta- oder Russo-Weizen, labend oder geladen, M. 183-187, 78 kg. schwimmend auf Rotterdam M. 183.50-184.50, 78 kg. per Januar-Februar-Abladung M. 181-179 per Tonne Cif Rotterdam. In russischen Weizen gingen Wfsa 9 Pud 30-35 schwimmend zu M. 175-174, 10 Pud 06 schwimmend zu M. 183-181.50, 10 Pud 10 Noworosskij Kama schwimmend zu M. 181.50-180.50 und 78-79 kg. Rigaweizen per Februar-März-Abladung zu M. 180.50-180 per T., Cif Rotterdam in andere Hände über. Im Waggongeschäft erlösten in Mannheim disponible russische Weizen je nach Qualität M. 245-152.50, Walla-Walla M. 245-247.50 und Laplata M. 243-245 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Pfälzische Weizen wurden zu M. 236-237.50 per Tonne umgesetzt. Roggen war ziemlich reichlich angeboten, doch war das Geschäft in diesem Artikel in Anbetracht des schwachen Roggenmehlgeschäftes ohne Bedeutung. Die Offerten von Russland lauteten ziemlich unverändert. In Mannheim disponible Roggen stiegen zu M. 172-172.50 per T. frei Waggon Mannheim käuflich. Im Braugerstengeschäft zeigen weder Malzfabriken noch Brauereien Neigung zum Kauf und nur vereinzelt decken Händler ihre früher eingegangenen Verpflichtungen. Futtergerste lag etwas fester, namentlich Russland hält an seinen Forderungen fest, doch ist das Geschäft auch in diesem Artikel schwierig. Ueber den Bedarf hinaus werden keine Anschaffungen gemacht. Russische Futtergerste 9 Pud 10-15 ist zu M. 132 per April-Mai-Abladung und 9 Pud 15-20 zu M. 133 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. In Mannheim disponible Futtergerste blieb unverändert zu M. 135 per Tonne käuflich. Hafer konnte seinen Preisstand vollumfänglich behaupten. Die Umsätze sind aber minimal, da der Verbrauch sich nur mit dem notwendigen versorgt. Russischer Hafer 46-47 kg. schwer per Februar-März-Abladung ist zu M. 114.48-49 kg. schwere Ware zu M. 115 am Markt. Für 50 Pfund Hafer 46 kg. per Februar-März wird M. 113 und für 47 kg. M. 113.50 per Tonne Cif Rotterdam gefordert. In Mannheim disponibler Hafer wird je nach Qualität mit M. 165-182.50 per Tonne bahnfrei Mannheim bezahlt. Für Mais fehlt es an Anregung. Das Geschäft blieb weiter lauloch. Gelber Laplatamais per April-Mai-Juni-Abladung ist zu M. 121-120.50 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. Rheinwälder Mais wurde zu M. 130-129.50 per Tonne Cif Mannheim, unterstellt unangeht. Disponibler Mais kostet M. 165-160 per Tonne frei Waggon Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

		27.1.	3.2.	Diff.
Weizen: New-York	Loco	cts 126 1/2	124 1/4	-1 1/2
	Chicago Mai	119	117 1/2	-1 1/2
	Chicago Mai	101 1/2	110 1/2	-1
	Buenos-Ayres cto. Jan. pap.	8.55	9.55	-
	Eberpool März	sh 8 3/4	8 2 1/2	-1 1/2
	Budape. April	Fr. 14.24	14.20	-0.04
	Paris Mai/Aug.	Fr. 251.-	252.-	+1.-
	Berlin Mai	M. 227.50	225.25	-2.25
	Mannheim Wälder loco	237.50	237.50	-
	Roggen:	Chicago loco	cts 80	81
Paris Mai/Aug.		Fr. 176.-	172.50	-3.25
Berlin Mai		M. 176.-	173.75	-2.25
Mannheim Wälder loco		172.50	172.50	-
Chicago Mai		cts 47	48 1/2	+1 1/2
Hafer:	Paris Mai/Aug.	Fr. 192.50	194.-	+1.40
	Berlin Mai	M. 166.-	-	-
	Mannheim baufsch. loco	167.50	167.50	-
	Chicago Mai	cts 75	75 1/2	+1/2
Mais:	New-York Mai	cts 67 1/2	66 1/2	-1
	Berlin Mai	M. 167.50	167.50	-
	Mannheim Laplata loco	167.50	167.50	-

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 5. Februar.

Die freundliche Stimmung, welche nach Erlebigung der mit der Umstrukturierung zusammenhängenden Transaktionen Platz gemacht hat, ist durch das Ueberwiegen der Verkaufslust an der New Yorker Börse verloren gegangen. Die hiesige Börse war wieder während der ganzen Woche sehr pessimistisch veranlagt. Die Ursache bildet wieder die Unsicherheit über das künftige Vorgehen der Regierung gegen die Trusts. Man wollte auch die politischen Ereignisse betrefend der serbisch-bulgarischen Beziehungen für die allgemeine Depression verantwortlich machen, obwohl in ruhiger urteilenden Kreisen sich die Ansicht erhält, daß nach dieser Richtung hin zu Belkemmungen kein Anlaß vorliegt und daß eine Störung des europäischen Friedens von jener Stelle aus in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist. Der neue Monat hat sich im allgemeinen nicht günstig angelesen. Es hat bereits der Monat Januar einen vielfach unerwarteten Verlauf genommen. Während es nämlich als normal zu betrachten ist, daß nach Ueberwindung des Jahresendes die Unternehmungslust sich um so kräftiger auf dem Effektenmarkt betätigt, ist diesmal eher von dem Gegenteil zu reden. Der Monat Januar gehörte im großen und ganzen der Abwicklung von Cassé-Engagements. Das ist allerdings nicht allgemein gültig zu verstehen, es hat genug Kapitalisten gegeben, welche Aktien gekauft haben; es war ferner zu beobachten, daß diejenigen Käufer, welche von früher her billige Werte ihr eigen nennen, daran festhielten, und es ist demzufolge im Januar eine Reihe neuer Steigerungen — weniger am Aktienmarkt als am Kassamarkt — eingetreten. Aber die Signatur empfing die Haltung der Börse doch durch die Gerabminierung der Spekulationen Cassé-Position, der sich naturgemäß nicht wenig Mitläufer anschlossen. Dieses Ueberwiegen der Verkäufe und Abgabeneigung der Spekulation wurde durch verschiedene Momente gefördert: In erster Linie war es das Gefühl, daß das Jahr 1903 mit seinen fast durchweg sehr starken Steigerungen der Aktienkurse der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage ausreichte oder gar überreichlich Rechnung getragen habe. Die Phantasie ist durch diese Steigerungen einigermaßen angepöbel worden; so man erwartet nunmehr von der Industrie, daß sie die Hoffnungen, denen die Börse schon Ausdruck gegeben hat, auch rechtfertigt. Solche Erwägungen waren um so wirksamer, als sie von verschiedenen Punkten genährt wurden.

Der Geldmarkt bewahrt seine günstige Disposition, obwohl man eine teilweise Verstärkung des Privatbanknots bemerkt. Bezüglich der weiteren Gestaltung des Geldmarktes bestehen auch weitere freundliche Anschauungen, obwohl die Bank von England im Hinblick auf den gesteigerten französischen Geldbedarf zu einer abermäßigten Ermäßigung ihrer Diskrate sich kaum entschließen wird. Abgesehen von den regelmäßigen, vermehrten Anforderungen des Ultimo hat auch die Hochwasserflut in Frankreich in den letzten Tagen beständigem Einfluß auf den Geldmarkt in London ausgeübt, insofern als auch dort Vorbereitungen getroffen wurden zur Deckung des ungeheuren Kapitalaufwandes, der zur Beseitigung der Schäden erforderlich sein wird. Nicht

nur hat eine fast vollständige Hemmung des geschäftlichen Verkehrs an und mit der Pariser Börse und damit auch eine nachteilige Rückwirkung auf die übrigen Märkte stattgefunden, sondern es erfolgte auch Realisationen für französische Rechnung an den Auslandsmärkten zur Bereitstellung von Geldmitteln, ferner die Zurückziehung französischer Guthaben im Auslande. Speziell geschah dies auch in den Vereinigten Staaten, und damit entstand die Befürchtung, daß der Londoner Markt wird in die Breite bringen und in nächster Zeit hauptsächlich den amerikanischen Kreditbedarf wird beizubringen müssen. Dies dürfte dann möglicherweise neuerlichen Geldexport aus London nach den Vereinigten Staaten herbeiführen. In der abgelaufenen Woche wurden aus London Geldsendungen nach Paris vorgenommen, als Gegenwert für bei der Bank von Frankreich zum Verkauf gekommene Sterlingwechsel, die, wäre das unheilvolle Naturereignis nicht eingetreten, wahrscheinlich zur Prolongation gekommen wären. Weitere derartige Remittierungen dürften demnächst nachfolgen.

Infolge der wenig erfreulichen Nachrichten vom Metallmarkt besonders Kupfermarkt bemerkt man, daß die bedrängten Werte des Montanmarktes einer Rückwärtsbewegung Platz machte. Es wurden Realisationen für Berliner Rechnung vorgenommen, welche zu weitgehenden Glatzstellungen schwächerer Positionen waren. Von den dadurch hervorgerufenen Kursrückgängen wurden am schwersten die in letzter Zeit von der Spekulation bevorzugten Papiere betroffen. Waghobend waren ferner die Rückgänge an der New Yorker Börse, der wenig befriedigende Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt. Der Markt für Kohlen zeigt in Amerika weitere Schwäche im Zusammenhang mit den Ansetzungen von Rohmaterial, wodurch die Abschlüsse für spätere Lieferungen behindert werden, und auch weil sich die Käufer, die geneigt waren, für das zweite Halbjahr abzuschließen, vom Markt zurückgezogen haben. Es wird berichtet, daß Firmen im Zentralwesten 60000 Tons britisches Eisen in spekulativer Absicht halten; dies wird mit 16 1/2 Doll. und darunter angeboten. In den New England-Staaten ist virginisches Giesereisen 60 c unter den neulichsten erzielten Preisen veräußert worden. Der Markt in ausländischen Altmaterialien ist lebhafter; die Spezifikationen bei den Mitten geben reichlich ein. Die Schienenanträge in der vergangenen Woche betragen 50000 Tons. Am Markt ist Nachfrage für Maschinen im Werte von 1 Millionen Doll. Die hiesige New Yorker Börse, besonders der U. S. Steel Corp. in Verbindung mit Meldungen von Feierschäden in Oberschlesien riefen Verstimmung hervor. Unter den führenden Werten war nach anfänglicher fester Tendenz eine matte Haltung eingetreten, welche namentlich Bochumer, Deutsch Luxemburger, Höhnitz und Gelsenkirchener drückte. Gelsenkirchener konnten auf bessere Dividendenbeträge sich ziemlich behaupten.

Auch in Banlfaktien fanden Gewinnrealisierungen statt, besonders waren Diskontokommandit gedrückt. Die vorübergehenden Rückgänge der übrigen leitenden Werte konnten zum Teil gegen Schluß der Woche wieder eingeholt werden. Deutsche Banlfaktien sind wiederum erneut gestiegen auf den bevorstehenden Geschäftsabschluss. Für Mittelbanken machte sich gut behauptete Tendenz bemerkbar. Oesterreichische Banlfaktien waren zum Teil beeinflusst auf die plötzlich aufgetauchte Lage auf dem Balkan, welche nach Konstantinopeler Depeschen zunächst als ernst angesehen wurde. Die militärischen Vorbereitungen der Türkei und aus Sofia machten einer größeren Abschwächung Platz, welche jedoch keine größere Bedeutung gewonnen. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sind gut und die Nachrichten werden als abjurd angesehen.

Wenn sich, wie bereits erwähnt die deutschen Börsen von den Vorgängen in Amerika auch nicht sonderlich beunruhigen ließen, so ist immerhin ein Nachlassen der Unternehmungslust auf dem Fondsmarkt zu verzeichnen. Heimische Anleihen sind trotz der Geldflüssigkeit nur wenig verändert, doch läßt sich eine leichte Besserung konstatieren. Japaner waren auf Konversionsnachrichten der inneren Anleihe lebhaft umgesetzt und fest. Renten, welche eine vorübergehende Festigkeit zeigten, schloßen eher leicht abgeklärt. Ballanwerte konnten ihren Kursstand ziemlich behaupten. Oesterreichisch-ungarische Staatspapiere konnten sich gut behaupten.

Aus Cassé-Industriemärkte erwähnen wir zunächst chemische Aktien bei schwankender Haltung. Die teilweise eingetretenen Kursrückgänge konnten vorübergehend eingeholt werden. Bei schwächerer Tendenz schloßen schließlich Chemische Werke, während Chemische Werke ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten. Sammler, welche noch in der letzten Woche eine führende Rolle spielten haben einer größeren Abschwächung Platz gemacht. Wärdmehrfabrikanten behaupten und ruhen. In Rohwerte war die Tendenz fester auf die Mitteilungen über ein baldiges Einbringen des Kollagebes. Elektrizitätswerte sind pernoxidflüssig und im Kurse eher zur Abschwächung geneigt. Nur Edison konnten sich vorübergehend erneut festhalten. Schiffbauaktien schloßen im Allgemeinen ziemlich fest, besonders waren Paktfahrt gefragt, angefragt durch die Mitteilungen über den Abschluß und die Beseitigung der Gefahr einer Unterbrechung unseres Warenverkehrs mit Amerika.

Die erneute Ermattung der New Yorker Börse hat auf die Freitagabörse nur wenig Eindruck hinterlassen. Die Kurse des Montan- sowie Bankmarktes gehen mit erheblichem Ideen hervor. Teilweise Rückläufe, sowie auch lebhaftere Beteiligung der Spekulation führten zu einer festen und gut erhaltenen Tendenz. Die Börsenwoche schloß fest. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Vom Tabakmarkt.

Händler und Bearbeiter besahen sich in letzter Zeit hauptsächlich mit der Empfangnahme der neuen Tobake. In der Rheinpfalz liegen noch größere Posten in dem Pflanzort Hanna unverkauft. In Herzheim wurden noch mehrere 100 Ztr. zu 32 bis 33 M. verkauft. In den bairischen Bezirken wurden in den letzten Tagen große Mengen verwoogen. In Appenweiler wurden 125 Partien abgeliefert mit einem Erlös von 33 Mark für den Rentner im Durchschnitt. Rheinischschweidener lieferte einige 1000 Ztr. zu 45-46 M. ab; Sandblätter erzielten dort 36-40 M. In Ruit gelangten mehrere 100 Ztr. zu 30 M. für den Rentner zur Verwiegung. Breiten lieferte 350 Ztr. zu 34 bis 37.50 M. ab. Von neuen Tobaken wurden wieder einige Posten Einlagen gehandelt. Die Preise bewegten sich zwischen 62 und 65 M. für den Rentner. Auch von 1906er Sandblättern wurden kleinere Mengen zu 45-47 M. die 50 kg. umgesetzt. Am Markt für alte Tobake herrschte großes Interesse für Einlagen, die aber nur in beschränktem Umfang angeboten wurden. Die Preise sahen noch weiter an. Entrippte Einlagen nahmen li. Straß. Post das meiste Interesse in Anspruch. Sie wurden zu 98-112 M. für den Rentner gehandelt. Einlagen (unentrippt) werteten 50-63 M. Auch für Schneidgut zeigte sich Interesse.

Rheinische und westfälische Schneidgutverarbeiter entnahmen dem Markt einige größere Posten zu 43-48 M. die 50 kg. Der Hippenmarkt lag fest, aber ruhig.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, den 1. Februar.

Die Zurückhaltung, die das Publikum seit einigen Wochen auf den Antiamärkten der großen Börsen beobachtet, verlich auch dem Verkehr in Kohlenkurzen während der Berichtswache das Gepräge. Die Umsätze hielten sich auf allen Gebieten in engen Grenzen und nur in vereinzelten Positionen konnte sich aus besonderen Gründen ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Die Preise der meisten schweren Werte neigten zur Schwäche und selbst die günstigen Auslassungen in den Versammlungen der unter der Leitung des Geheimrat Runkle stehenden Gewerkschaften vermochten dem Markt keine Anregung zu bieten. Von schweren Werten neigten zur Schwäche und selbst die günstigen Auslassungen in den Versammlungen der unter der Leitung des Geheimrat Runkle stehenden Gewerkschaften vermochten dem Markt keine Anregung zu bieten. Von schweren Werten neigten zur Schwäche und selbst die günstigen Auslassungen in den Versammlungen der unter der Leitung des Geheimrat Runkle stehenden Gewerkschaften vermochten dem Markt keine Anregung zu bieten. Von schweren Werten neigten zur Schwäche und selbst die günstigen Auslassungen in den Versammlungen der unter der Leitung des Geheimrat Runkle stehenden Gewerkschaften vermochten dem Markt keine Anregung zu bieten.

Am Braunkohlenmarkt hat das Interesse ebenfalls erheblich nachgelassen. Nur für Hamburg zeigten sich auf einen Bericht des Vorstandes Käufer, so daß der Kurs bis 65 M. anbieten konnte. Die übrigen Notierungen bleiben nominell.

Am Kalimarkt fanden die Ausführungen unseres letzten Berichtes lebhafte Beachtung. Die inzwischen erfolgte Festlegung über die bedeutende Erhöhung des Jahresabzuges, der gegen die Rekordziffer des Vorjahres eine weitere Steigerung von 3000000 M. aufweist, hat in den Kreisen der Wertpapierbesitzer Befriedigung hervorgerufen, umso mehr, als man bei den bestehenden amerikanischen Schwierigkeiten mit dieser Erhöhung nicht gerechnet hatte. Auch die Nachrichten, daß im Bundesrat über die Art des einzubringenden Gesetzentwurfes die Auffassungen sich zu nähern beginnen, und daß es möglich sein werde, den Entwurf schon in kurzer Zeit an den Reichstag gelangen zu lassen, wirkten beruhigend. Die Unternehmung nahm in zahlreichen Fällen Rückläufe vor und da das Publikum bei den steigenden Kursen mit Abgaben zurückhielt, so konnte in weiteren Verläufe der Woche die Aufwärtsbewegung anfänglich Fortschritte machen. Das Geschäft nahm allmählich wieder einen regelmäßigen Charakter an und bei Berichtschluß ist die Haltung des Marktes auf dem erhöhten Preisstande bei knappem Angebot sehr fest. Im einzelnen wurden von schweren Werten Alexandershall bis 108000 M., Burbach bis 15000 M., Parisfand bis 7800 M., Kaiserroba bis 9800 M. und Winterhoff bis 15000 M. gekauft. Eine anfängliche Steigerung erfuhren Weienrode, die nach anfänglichem Angebot zu 6250 bis 6900 M. bezahlt wurden, während der günstige Jahresabschluss der Gewerkschaft Einigkeit in der Bewertung des Kurses vorläufig nicht zum Ausdruck kam. Von den mittleren Unternehmungen wurden Siegfried I noch 5500 bis 5900 M. bezahlt, Salsmünde nach 4450 mit 5000 M., Sachsen Weimar nach 5600 mit 5900 M. und Seiligerroba nach 5250 mit 5600 M. und Rothensberg, die mit 2225 M. die Woche verlassen. Sehr lebhaft waren die Umsätze am Aktienmarkt, auf dem einzelne Werte des Sächsischen Konzerns insbesondere Nordböhmer Kolliwerke und Ludwigshoff eine Steigerung von 12 bzw. 10 Proz. erfuhren. Ebenso stellten sich Krügershall auf gute Käufe um etwa 8 Proz. höher, während Deutsche Kalimwerke nur eine Erhöhung von 5 Proz. aufwiesen. In größeren Mengen wurden schließlich Hattorf von 115-122 Prozent gekauft, während sich die Erhöhungen in allen übrigen Papieren zwischen 1 und 3 Prozent bewegten. Von den loc. Vohranernehmungen bestand Interesse für Reichenhall bei 480 Mark.

Am Erzstückenmarkt hat sich die Geschäftslage nicht verschoben. Vautenberg und Henriette wurden zu letzten Preisen mehrfach aus dem Markt genommen, während für Louise Braunsenstein die Kurse sich um 75 M. höher stellen, ohne daß Material angeboten wurde.

Marktbericht

Der Deutschen Staerke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H., über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Das letztwöchige Geschäft verlief wie in den Vorwochen still, und nenngleich zu reduzierten Preisen einige Cedres aufgenommen werden konnten, so ist nicht zu konstataieren, daß derartige Transaktionen als Anzeichen für eine Besserung der Gesamtfrage zu betrachten sind.

Ob wir nun wirklich vor der Ercheinung einer so großen Vermehrung der Produktion in dieser Kampagne stehen, daß der Konsum damit nicht gleichen Schritt zu halten vermag, ist immerhin doch noch sehr fraglich; zumal berücksichtigt werden muß, daß Lagerbestände nicht vorhanden waren und die weitlich gelegenen Fabriken wegen Mangel an Rohmaterial nur einen verhältnismäßig kurzen Betrieb haben. Ferner sind die für den Export in Frage kommenden Quanten nach Ausweis der Statistik beträchtlicher wie in den Vorjahren und holländische Offerten stellen sich bisher immer noch über Parität unseres Fabrikats. Unter diesen Umständen bleibt es daher abzuwarten, ob nicht doch die Nachfrage für den Verbrauch schließlich noch größere Dimensionen annehmen wird, als man in manchen Kreisen anzunehmen geneigt ist.

Marktbericht

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann).

* Neuf. 4. Febr. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt war in der letzten Woche wiederum eine recht ruhige, doch konnten sich die Preise für sämtliche Getreidearten gut behaupten. Weizen- und Roggenmehl sind ebenfalls still und preisstehend. Weizenkleie wie zuletzt. Tagespreise: Weizen bis M. 226, Roggen bis M. 165, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 157 die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000

„Über nicht so blicke an de Brand!“
 Der Hofreiter brummt: „Sinn Großen lude id, die
 Sinnen auch noch aus, Hebertamp, wenn die ins Theater
 wollen, müssen die sich einen Strogen umhinden: junger
 Mann.“
 „Wein trinken geht ja,“ erklärte der Hagerbode, „der
 hat meinen um.“
 „Rach und nach welche lebendig.“
 „Hast den Gaur gesehen einige anständig geinigt. Er ist
 sehr freundlich bei, zur Geier des Tages sogar mit einem
 Kauter selbst.“

Die Stroffe.
 „Zwanzigmann kommt zum zweiten Male vorgefahren.
 Zwanzigmann ist konsequent.
 „Einigen Bekannten, welche ihn anhalten wollen, ent-
 schuldig er sich: „Reine Zeit — halber!“
 „Er hat in der Zeit nicht sein, denn er muß übersehen.
 Zu Zumeist gibt es Freikontort, aber kein Goff ist zu
 sehen. Spieltheaterlich setzen die Stellung herum.“
 „Gretel od!“

„An der Gorkerode brüht man sich, die Frauen haben
 alle Hände voll zu tun. Ein Gert, welcher für zwei Zogen-
 hilleits sechs Mark bezahlt hat, schimpft unanständig laut über
 die hohen Gorkerodepreise. Eine Meant hat Wille, ihn
 zu beruhigen.“

Der Jubelraum stellt sich. Die Erschütterung sind aus-
 verkannt, das Garkett gut besetzt, die Minge geschloffen. „Auch
 in den Zogen wurde lebendig. Ihr Publikum ist konstant
 wert. Weithens sind es Greidarter. Zunge Sanftmütigen
 mit ihren Gleichbaren — glühendem Prose — läßen sich und
 kaffen ihre Zinnlis precht ins Garkett finkeln. Hier und
 da sind ausnahmsweise Kopf eines Kritikers, den eine faure
 Blüthe berungung. Dort die kleine Galle Kuffler mit ihren
 blühenden Golan; kaum 16 Jahre alt, das sind betrie-
 ornere Korte. Hühlich, als vor fangen hat sie Zetzungen
 angetragen; heute ist sie glücklich bei Garkettenters. Zanzig,
 spielt fimm; Solden und Heine Zpredharten. Gut kein
 Zerkel, aber eine Zankunft.“

„Kinden Gien ist auch da. War früher gleichfalls glühend
 nützlich, song im Eger und Theile Goff. Ein Feiner Gank-
 werkschreier hat sie geschickt. „Wacht heute die „nützliche
 Zanne“, stellt mit Zerkelle an der Galle ihrer eintägigen
 Zinnpöde und greift ihre früheren Redaktionen mit Gerk-
 lassung. Gut keine Zankunft, aber eine Zergangenheit.“

Die Gorkerode der rechten Erpferterie hat der Del-
 katessen-Gandler Zerkelle mit Grem und Zoder inne.
 „Ginter ihnen machen sich Golsmanns Gert, Modifizierende aus
 dem Zerkel — mit Zerkelle's Gimmer. Grem Gols-
 mann hat vor längerer Zeit in der Garkettenters ergriff,
 daß Zerkelle's Gankpöde nützlich konnte.“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Komme ich, morgen geht's nicht, weil Dufel und Zante durch-
 aus mit mir ins Theater wollen. Ich mache mir gar nichts
 daraus und komme viel lieber an Spinn.“
 „Erlaube's Gankmentreffen, heute Weinhold gefocht,
 „er geht auch ins Theater. „Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

Wom Züchertisch.

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

Rätsel-Ecke.

„Gretel od!“
 „Gretel od!“
 „Gretel od!“

Der Vorhang rauft in die Höhe. — Das Stuhl beginnt, in die drei Betungen, welche kritiker erkundigt hatten, in der andern Lage gedachten knappen Beschreibung über den Inhalt des Spinnennetzes Wertes sich schonungslos aus...

„So habe ich Dich nie gesehen. Soll ich Dir eine Erklärung bringen lassen?“ „Danke, lieber Weinhold, es wird vorübergehen. Die bedrückende Luft hier...“

„Du wirst uns doch etwa nicht krank werden, Kleine?“ „Wir ist schon besser, lieber Weinhold.“ „Kein, nein, das sagst Du nur. Deine Hände sind eis-

„Du bist krank, Kind. Wir können ein ander Mal ins Theater gehen. Kommi! Mutchen mach Dir einen heißen Tee. Morgen bist Du wieder munter.“

„Die kurze Witwe, welche Weinhold seine Schwester allein läßt, kommt diese, um höchsten Schritts an den linken Eingang zum Balkonraum zu treten.“

„Es ist mir auch schon aufgefallen.“ erwidert Erna in einem Ton, dessen Verächtlichkeit in merkwürdigem Gegensatz steht zu dem wohlwollenden Blick, den sie ihrem Beobachter gleichzeitig aushaucht.“

„Der Herr hat ihn ja ausdrücklich darum gebeten. Er fährt nach dann, wenn der Autor auf der Bühne steht.“ „Autor!“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„So habe ich Dich nie gesehen. Soll ich Dir eine Erklärung bringen lassen?“ „Danke, lieber Weinhold, es wird vorübergehen. Die bedrückende Luft hier...“

„Du wirst uns doch etwa nicht krank werden, Kleine?“ „Wir ist schon besser, lieber Weinhold.“ „Kein, nein, das sagst Du nur. Deine Hände sind eis-

„Du bist krank, Kind. Wir können ein ander Mal ins Theater gehen. Kommi! Mutchen mach Dir einen heißen Tee. Morgen bist Du wieder munter.“

„Die kurze Witwe, welche Weinhold seine Schwester allein läßt, kommt diese, um höchsten Schritts an den linken Eingang zum Balkonraum zu treten.“

„Es ist mir auch schon aufgefallen.“ erwidert Erna in einem Ton, dessen Verächtlichkeit in merkwürdigem Gegensatz steht zu dem wohlwollenden Blick, den sie ihrem Beobachter gleichzeitig aushaucht.“

„Der Herr hat ihn ja ausdrücklich darum gebeten. Er fährt nach dann, wenn der Autor auf der Bühne steht.“ „Autor!“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„So habe ich Dich nie gesehen. Soll ich Dir eine Erklärung bringen lassen?“ „Danke, lieber Weinhold, es wird vorübergehen. Die bedrückende Luft hier...“

„Du wirst uns doch etwa nicht krank werden, Kleine?“ „Wir ist schon besser, lieber Weinhold.“ „Kein, nein, das sagst Du nur. Deine Hände sind eis-

„Du bist krank, Kind. Wir können ein ander Mal ins Theater gehen. Kommi! Mutchen mach Dir einen heißen Tee. Morgen bist Du wieder munter.“

„Die kurze Witwe, welche Weinhold seine Schwester allein läßt, kommt diese, um höchsten Schritts an den linken Eingang zum Balkonraum zu treten.“

„Es ist mir auch schon aufgefallen.“ erwidert Erna in einem Ton, dessen Verächtlichkeit in merkwürdigem Gegensatz steht zu dem wohlwollenden Blick, den sie ihrem Beobachter gleichzeitig aushaucht.“

„Der Herr hat ihn ja ausdrücklich darum gebeten. Er fährt nach dann, wenn der Autor auf der Bühne steht.“ „Autor!“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

„Der Herr in der Fremdenloge, von Ihrer Erkenntnis selbst kommt, bittet Sie herzlich um ein Wiedersehen. Dienstag nachmittags, 4 Uhr, am Hoftheater.“

ohne Saß bis M. 30,75, Roggenmehl ohne Saß bis M. 24,25 die 100 Kg., Weizenkleie mit Saß bis M. 5,25 die 50 Kg. Die Umsätze in Mühlöfen waren trotz größeren Entgegenkommens seitens der Verkäufer auch in der vergangenen Woche recht geringe. In Anbetracht der zu erwartenden großen indischen Ernte rechnen die Mäher auf billigere Preise und sind daher in ihren Unternehmungen sehr zurückhaltend. Feinmehl und Mühl sind bei schleppendem Abfrage billiger käuflich. Für Erdmühl zeigt sich zu etwas ermäßigten Preisen befruchtende Nachfrage. Oelfrüchte ruhig. Tagespreise bei Abnahme von Weizen: Mühl ohne Saß bis M. 57,25 ab Neuz. Erdmühl ohne Saß bis M. 61 ab Neuz. Leinöl ohne Saß bis M. 68,50 die 100 Kg. Frucht-Parität Geldern.

Baumwolle.

Wochenbericht von Hornby Sewell & Co., Baumwollmäher in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.) Die Stimmung im Markte ist eine bessere und englische Spinner fahren fort in größerem Maßstabe zu kaufen, einige für viele Monate hinaus, denn die anhaltend kleine Erntebewegung läßt eine große und empfindliche Knappheit gegen Ende der Saison befürchten.

10.500.000 wird jetzt als eine generöse Ernteschätzung angenommen, was noch immer um 500.000 B. größer ist, als die Ernteschätzung des Bureau's.

Die Betriebsreduktion auf dem Kontinente nimmt an Ausdehnung zu, doch Lancashire anlangend, so kalkuliert man, daß die jetzt bestehende Betriebsreduktion nur der Produktion der neu in Betrieb genommenen Spinneln gleich ist. Und falls Englands Produktion von Baumwollgarnen und Geweben fortgesetzt zunehmen über jene letzten Jahres, wie aus den periodischen Ausweisen des Handelsministeriums hervorgeht. Warum sollte Lancashire dann nicht zumindestens soviel wie im Vorjahre beziehen? Auch amerikanische Spinner sollen ca. 5.000.000 Ballen beziehen und von wo soll die Baumwolle kommen bei einer Versorgung, die um 3.000.000 B. kleiner zu werden verspricht als letzte Saison?

Die südlichen Lokomärkte sind fest.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Odesa, 1. Febr.

Außer wenigen Gouvernements im Zentrum und weit im Norden, wo weiter winterliches Wetter herrscht, ist die Temperatur überall durchweg milder geworden und der Schnee ist von den Feldern meistens verschwunden. — In der Region der Schwarzsee sind ergiebige Regen gefallen und die Wege sind in einem sehr schlechten Zustand. Der Zustand der Winterfrüchte wird als normal beschrieben, obgleich auch Befürchtungen gehegt werden wegen des Fehlens einer Schneedecke. Der Ton der inneren Märkte bleibt fest auf geringe Zufuhren und gute Nachfragen. Die Märkte der Hafenplätze verkehren in etwas leichterer Haltung mit dem Willen auf Frühjahrserwerbungen zu verkaufen. Da sich bereits Geldmangel fühlbar macht und große Ankünfte erwartet werden, sobald die Wege sich bessern, so erwartet man mit Eröffnung der Schifffahrt größeres Angebot. Die Abladungen der letzten Woche waren kleiner, einwieweil verlangen die Verfrachter noch sehr hohe Preise für prompte Abladung.

In der abgelaufenen Woche verkehrte unser Markt in kräftiger Haltung und die letzten Preisrückgänge wurden bis auf einen Bruchteil wieder eingeholt. Die Steigerung war die Folge wieder verbreiteter ungünstiger Nachrichten aus Argentinien und damit verbundener erneuter Kaufe der amerikanischen Märkte. Auch hört man Gerüchte, daß der Groß-Spekulant Patten in Chicago sich in Weizen wieder à la hausse engagiert habe. Die argentinischen Verschiffungen sind im Vergleich zum vorigen Jahre noch kleiner und die letzten Schätzungen berichten von einem für den Export verfügbaren Ueberschuß von je 1.900.000 Tons, während im letzten Jahre ca. 2.600.000 Tons exportiert worden sind. Rußland, welches sicher noch große Quanten für den Export zur Verfügung hat, bleibt mit Offerten sehr vorsichtig und kommt zu hohen Preisen an den Markt, jedoch Warendruck bisher von keine Seite bemerkbar gewesen ist.

Weizen. Von Nordrußland sind in den letzten Tagen einige Abkäufer zum Preise von M. 180 zustande gekommen und zum gleichen Preise hat auch der Nowy Schone 10 P. 5 Wlas auf fast bejahrende Muster hin per März-April verkauft. Das Schwarze Meer fordert höhere Preise, M. 183 bis 184 für gleiches Gewicht, auf nahe Abladung. 10 P. 5 Wlas wurde schwimmend M. 182 bezahlt.

Roggen: Da die Bekanntheit der großen deutschen Ernte zu wünschen übrig läßt, so zeigt sich schon mehr Nachfrage nach russischem Roggen. Odesa verkauft 10 Pud 5/10 zu M. 139 und offeriert weiter gleiche Qualität zu M. 142. West-Deutschland hat in den letzten Tagen vielfach M. 135 bis 138 für 9 Pud 20/25 resp. 25/30 bezahlt und bleibt weiter Käufer.

Gerste: fest und Preise steigen. Das Angebot von Rußland ist spärlich. Die Preise gingen von M. 112 auf ca. M. 115 hinauf. Nahe Ware bleibt gesucht.

Safer wird von Nordrußland viel gehandelt. Für Südrussen 46/47 No. nach gutem Muster ist M. 115—117 zu bedingen, für bessere Sorten ist bis zu M. 120 zu machen. Mais: Odesa schwimmend M. 119 machbar, auf Abladung M. 118—119.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

R. Mannheim, 4. Februar. Die Klause im Mehlgewerbe dauerte nicht allein in dieser Woche fort, sondern war noch größer als in der Woche vorher. Während die Abwicklung älterer Abkäufer ganz befriedigend vorstatten ging, wurden neuer Weizen- noch Roggenabkäufer in nennenswerter Anzahl und bedeutender Quantität getätigt. Es scheint, daß der Konsum wenigstens für die aller nächste Zeit besorgt ist und man ungenügend wenig Lust verspürt, sich vorläufig weiter zu

setzen, da man über die Getreidevorräte der überseeischen Länder noch im Unklaren zu sein glaubt und den ausländischen Berichten wenig Vertrauen schenkt. — Von den Futterartikeln können wir heute ebenfalls nichts erfreuliches berichten, da auch für diese die Nachfrage sehr minimal ist. Bei der momentanen milden Witterung bleiben die Landleute in der Lage, ihr selbstgegeneres Futter zu verbrauchen. Sobald dieses zur Reize gegangen, ist man umso mehr auf die Mühlenabfälle angewiesen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 33,25, desgleichen Nr. 1 M. 31,75, desgleichen Nr. 3 M. 29,75, desgleichen Nr. 4 M. 26,75, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 24,50, Weizenfutttermehl M. 13,25, Roggenfutttermehl M. 12,25, Gerstefutttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 10,85, grobe Weizenkleie Markt 11,35, Roggenkleie M. 11,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Saß, ab Mühle, zu den Konditionen der „Reinigung Süddeutscher Handelmäher.“

Süddeutscher Weinbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Aus Süddeutschland, 4. Febr. Trophem bei der lange Zeit anhaltenden gelinden Witterung die Arbeiten fortgesetzt derart besorgt werden konnten, daß dieselben so weit wie möglich gefördert wurden, will diese Witterung den Winzern doch durchaus nicht behagen. Die inzwischen eingetretene kältere Witterung war von nur ganz kurzer Dauer und seit Ende der letzten Woche haben wir wieder Frühjahrs-wetter. Infolge dieses Luftzustandes fürchten die Winzer, daß die Reben zu spät werden, um später eintretenden starken Winterfrösten trotzen zu können. Bei dem gelinden Wetter könnten die Reben auch bald anfangen in den Trieb zu kommen, das wäre erst recht unangenehm, denn erst dadurch könnte großer Schaden entstehen. Auch in Bezug auf das Ungeziefer, besonders den Hon- und Säuerwurm, wird das Frühjahrsmähige Wetter vielfach als ein Nachteil bezeichnet. Der Rebchnitt wurde schon seit einiger Zeit in den meisten Gegenden strichweise befragt. Bei den besten fortgeschrittenen Weinbergarbeiten wird heuer erfreulicherweise jetzt schon alles getan zur Bekämpfung der Wurmlage. Dies ist auch sehr notwendig, denn beim Abreiben der Stöcke findet man die Puppen in einer so großen Anzahl, wie dies schon seit langen Jahren nicht mehr der Fall war. Der Stand der Reben kann durchweg als günstig bezeichnet werden. Das reichlich vorhandene Holz ist bis zur obersten Spitze reif. Daß dies der Fall ist, bemerkt man an der braunen Farbe der Reben. Der Schnitt ist heuer leicht zu besorgen, weil es an Fruchtholz durchaus nicht mangelt. Recht viel wird ausgekocht, aber verhältnismäßig wenig Neuanlagen werden geschaffen. Dies dürfte dem allgemeinen Mangel an Seignymaterial zuzuschreiben sein; auch der überaus hohe Preisstand der Seigren trägt viel dazu bei. Viel leicht kommt der Winter doch noch zu seinem Recht, was gerade jetzt gut wäre, da die Grundarbeiten der Neuanlagen bald beendet sind.

Die neuen Weine haben den ersten Abtrieb sämtlich schon hinter sich. Im allgemeinen haben sich dieselben besser entwickelt, als man erwartet hatte. Sie probieren sich recht schön, wenn auch mitunter nicht so ganz rein schmeckend, was sich aber mit dem zweiten Abtrieb verliert. Die Preise für 1909er Gewächse sind schon bedeutend gestiegen und sind immer noch steigend. Die Bestände in den Winzerkellern waren seit Jahren nicht so klein wie gegenwärtig. Im letzten Jahre konnte man noch viel 1907er und 1908er kaufen, heute muß man danach suchen, denn der Handel greift lieber nach älteren Weinen, da sie weit besser sind als die 1909er. Da aber der Handel seinen Bedarf in älteren Jahrgängen nicht mehr decken kann, deshalb ist derselbe gezwungen, bei den neuen Weinen zuzugreifen. Daher kommt es auch, daß die Käufer zu hohe Forderungen für die 1909er stellen. Der Weinhandel bewegte sich in den letzten vier Wochen fortgesetzt in so lebhaften Bahnen, wie dies seit langen Jahren um diese Zeit nicht mehr der Fall war. Auf der ganzen Linie wurden ganz bedeutende Posten 1908er und 1909er Weine und hier und da auch noch ältere Gewächse zu hohen Preisen in den Konsum gebracht. Der größte Teil der abgetriebenen Weine stammte aus Spekulationskellereien. Dabeilich kann man noch eine hübsche Auswahl in Weinen verschiedener Jahrgängen antreffen. Bei den Frühjahrserwerbungen kommen auch ansehnliche Posten zum Ausgab.

In Baden wurden in letzter Zeit in der Bodenseeregion 1909er Weiß- und Rotweine zu 36—45 M. bzw. 48—55 M., im Breisgau 1908er zu 52—62 M. bzw. 60—70 M., in der Markgräflerregion 1908er, 1909er und 1907er zu 64—70 M., 1908er zu 55—65 M., 1909er zu 40—52 M., am Kaiserstuhl 1909er zu 38—45 M. bessere Sachen bis zu 54 M., Rotweine zu 50—60 M., 1908er zu 55—65 M., in der Ortenau und Mühlbergregion 1909er zu 40—60 M. bzw. 50—70 M., 1908er zu 60—90 M. bzw. 90—115 M., in der Pfalz- und Taubergregion 1909er zu 40—48 M. bzw. 50—60 M., und in der Neckarregion 1908er zu 40—50 M. bzw. 55—65 M. die 100 Liter gehandelt.

Am Oberrhein gingen in Weichenburg und Umgegend 1909er zu 18—18,50 M., Fohler zu 19—20 M., Rotweine zu durchschnittlich 22 M., im Straßburger Landkreise 1908er zu 21—22 M., 1909er zu durchschnittlich 19 M., im Weiertal, Oberrhein und Umgegend 1909er zu 17,50—18,25 M., in der Pfalz gegen 1909er zu 17,75—18,75 M., in Barr, Schlettstadt und Umgegend 1908er zu 21—22 M., 1909er zu 18—19 M., in Oberrhein, Heiligenstein, Wolfstein, Markelsheim und Wolzheim 1908er und 1909er Rotweine zu 21,50—22,50 M. bzw. 26—30 M., in Bingenheim, Egisheim und Türkheim 1908er zu 18,50—20,75 M., 1909er zu 23—24 M., in Rufach und St. Will 1908er zu 18—19 M., in Robron 1908er zu 19,50—20,25 M., in Kolmar, Hapsweiler und Umgegend 1908er zu 26—30 M., 1909er zu 20,25—23 M., in Ammerthalweier, Gelschweiler, Bennweiler, Jellenberg, Sigolsheim, Kappelberg, Bergheim und Bellenheim 1908er zu 18,50—21 M., 1909er zu 22—25 M., in Sulz, Bergseltz, Bergseltz, Bünheim, Hartmannsweiler und Hensheim 1908er zu 18—20 M., in Ebnau und Reichenweier 1908er zu 20—24 M., Edelweine zu 20—30 M., in Gebweiler 1908er und 1909er „Heiße Wanne“ und „Ritterle“ zu 27—33 M., bzw. 26—42 M., in Habsheim, Rixheim und Umgegend 1908er zu 21—22 M., und in Mülhausen 1908er zu 26,50—27 M. die 50 Liter in andere Hände über.

In Rheinhessen wurden in Wörthstadt 1908er zu 490—500 M., in Nieber-Saunheim 1909er zu 510—520 M., in Spiesheim 1908er zu 660—670 M., 1909er zu 485—495 M., in Weiskelheim 1909er zu 500—510 M., 1908er zu 640—650 M., in Gau-Obernheim 1908er zu 490—525 M., 1909er zu 640—650

Mark. in Wiesbaden 1908er und 1907er Rotweine zu 880—900 Mark bzw. 880—910 M., in Ober-Ingelheim 1908er Rotweine zu 900—1100 M., in Groß-Winternheim 1908er Rotweine zu 860—880 M., in Schwabenheim 1908er Weißweine zu 600—610 Mark, in Elsbach 1908er zu 530—540 M., in Bartenheim und Lindheim 1908er zu 500—520 M., in Sülzen 1908er zu 585—590 M., in Hürzweiler 1909er zu 530—550 M., in Eßhofen, Weiskelheim, Weiskel, Mettenheim und Weiskelheim 1908er zu 520—590 M., 1908er zu 590—620 M., in Guntersblum und Alsbach 1908er zu 630—700 M., 1909er zu 600—630 M., in Hartzheim 1908er zu 620—630 M., und in Bodenheim, Rodenheim, Schwabsburg, Oppenheim und Rierstein 1908er zu 650—825 M., und 1908er zu 700—900 M. die 100 Liter gehandelt.

In der Rheinpfalz gelangten Wachenheimer, Königsbader, Kappertsberger, Forster und Deidesheimer 1908er zu 700—1350 M., Rotweine zu 450—500 M., 1909er zu 650—1000 Mark bzw. 840—400 M., Niederlicher, Friedelsheimer, Ellerstädter, Freinsheimer, Herzheimer, Kallstaber, Leistaber, Ungelheimer und Türkheimer 1908er zu 500—700 M., bzw. 315—340 Mark, 1908er zu 600—825 M. bzw. 430—460 M., Grünstaber, Sautenheimer, Asselheimer, Bodenheimer, Dirmstener, Lammersheimer, Karlbader, Weihenheimer, Rixheimer und Bittersheimer 1908er zu 480—550 M. bzw. 400—415 M., 1909er zu 440—500 M. bzw. 290—310 M., Zellertaler und Alsenstaler 1908er zu 440—515 M., 1908er zu 500—625 M., Mühlbacher, Gimmelbinger, Hoardter und Neustadter 1908er zu 500—630 M. bzw. 320—330 M., 1908er zu 590—725 M., bzw. 420—440 M., Ebenbener, Hainfelder, Pfalzammerer, Alsterweiler, Diebsfelder, Rhodter, St. Martin, Reuberer und Gombacher 1907er zu 500—600 M., 1908er zu 440—525 M., 1909er zu 400 bis 485 M., Landauer, Alsbacher, Eßelbinger, Frankweiler und Birkweiler 1908er zu 380—415 M., und Bergabener, Weiskeller, Schweigerer und Klingenstein 1908er zu 360—390 M. die 100 Liter zur Abnahme.

Süddeutscher Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Aus Süddeutschland, 4. Febr. Am süddeutschen Obstmarkt war der Verkehr in den ersten zwei Wochen des verfliegenen Monats recht lebhaft und in der letzten Zeit nicht mehr bedeutend. Im allgemeinen war der Geschäftsgang in den letzten zwei Wochen nicht belangreich. Die größten Umsätze wurden in der Pfalz getätigt. Infolge flauen Ganges des Verkaufs von Obst sind die Preise erheblich gesunken. Dies rührt daher, weil die Vorräte noch recht bedeutend sind und weil auswärtiges Obst recht billig angeboten wird. Ueberhaupt hat der starke Import von ausländischem Obst einen starken Druck auf die Preise von hiesigem Obst ausgeübt. In Weisenheim a. S., wo noch ganz große Posten Äpfel und Birnen lagern, sowie in Freinsheim, Türkheim, Deidesheim, Neustadt, Speyer, Frankenthal und Ludwigshafen wurden geringere Sorten Äpfel zu 6—8 M. bessere zu 8,50—11 M., Tafeläpfel zu 11,50—21 M., gewöhnliche Sorten Birnen zu 6,25—8,50 M., bessere zu 9—11,50 M., Tafelbirnen zu 12—22 M., Zwergobst zu 22—34 M., Baumäpfel zu 22—24 M. und Kastanien zu 15,50—16,50 M. der Zentner gehandelt.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Treibermarkt zeigt eine feste Haltung. Die Großhändler aber wollen die von den Herstellern geforderten Preise nicht bewilligen, vielmehr streben sie darnach, einen wohlfeileren Preis herauszuschlagen, was jedoch bis heute nicht gelang. Aus diesem Grunde ziehen es die Großhändler vor, Zurückhaltung im Einkauf zu üben. Ob sie aber darin Erfolge haben werden, ist eine andere Frage, denn die Produzenten werden je gezwungen, eine Erhöhung der Werte für Schnittwaren herbeizuführen, weil ja das Rohholz auch im Preise gestiegen ist. Aber der Ausschlag scheint etwas zu hoch zu sein. Die bisher erteilten Abschlässe waren daher auch nicht unangenehm, denn es kamen nur kleine Posten in Betracht. Die Herstellung von Brettern schreitet, infolge des günstigen Wasserstandes für die mit Wasserkraft arbeitenden Sägen, rüstig vorwärts. Die Vorräte werden dadurch größer, und hoffen dann die Abnehmer auf günstigere Preisstellung. Auch die Abnehmer Nordlands und Westfalens lassen Gleichgültigkeit im Einkauf erkennen. Die Rundholzpreise zeigen noch wie vor, einen festen Stand, zumal die letzten Rundholzauctionen im Walde wiederum höhere Erlöse erbrachten. Auch für Bauholz werden höhere Forderungen gestellt. Der Einkauf von Aufträgen auf Bauholz für Frühjahrslieferungen ist jetzt ein besserer geworden, zumal die Abnehmer der Ansicht sind, gegenwärtig vorteilhafter kaufen zu können, als im Frühjahr.

Rohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Auf dem Rohlenmarkt ist in der letzten Woche eine Veränderung nicht zu verzeichnen. Die Tendenz ist noch wie vor schwach und die Bezüge der Industrie erstrecken sich nur auf den notwendigen Bedarf, der nicht bedeutend ist. Das Hausbrandgeschäft war zwar infolge der kälteren Tage etwas lebhafter, aber es besteht nicht mehr die Aussicht, daß das, was durch den milden Winter dem Rohlenhandel verloren gegangen ist, noch eingeholt werden kann. Der hohe Rheinwasserstand hatte für einige Tage den Verkehr gehemmt, ist inzwischen aber wieder auf normalen Stand zurückgegangen und ermöglicht die volle Ausnutzung der Schiffbräume; leider ist aber das Geschäft an und für sich so still, daß man von diesen, für die gegenwärtige Jahreszeit außerordentlich günstigen Vorteilen nicht profitieren kann.

Wochenbericht über den Viehverkehr.

Vom 31. Januar bis 5. Februar 1910.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 953 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74 bis 84, Bullen (Horren) M. 62—70, Rinder M. 67—78, Kühe M. 48—74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 31. Januar 359 Stück, am 3. Februar 305 Stück zum Verkauf. Geschäftverfehle teilweise mittelmäßig und lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—95.

Auf dem Schweinemarkt standen am 31. Januar 1477 Stück, am 2.—3. Februar 1222 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 73—75 bei teilweise lebhaftem und mittlerem Geschäftsverkehr. Von Holland kamen 250 Stück geschlachtete Schweine.

Der Ferkelmarkt war mit 277 Stück beschickt, Ferkel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 12—18 bezahlt.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten **Kohlen, Koks, Briketts**
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor und Lager:
Industrie-Hafen,
Telephon 1917 und 1777.

Die Feldjagd
der Gemeinde Dausbad
(Westwärts Ludwigsborn)
wird am Samstag, den 19.
Februar 1910, nachmittags
um 2 Uhr, auf dem Ge-
meindebauwerk alle auf sechs-
jährige Bestand weiterver-
pachtet.
Den Bildschaden trägt die
Gemeinde.
Dausbad, 1. Febr. 1910.
Der Bürgermeister:
F r e y.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Mannheim.
Darmstädter Bank. Gegründet 1853.
Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.
N 3, 4. Zernsprecher No. 237 und 2042.
(bisher Wingenroth, Soherr & Co.)
Laufende Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen.
Verzinsung von Bareinzahlungen auf tägliche oder längere
Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.
Beleihung von Wertpapieren.
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Kupons.
Besorgung aller anderen Bank-Angelegenheiten.

Butz & Leitz
Maschinen- und Waagenfabrik
Mannheim - Post Rheinau
Bureau und Fabrik: Rheinauhafen.
Telephon No. 1303.
Langjährige Spezialitäten
Brücken-Waagen u. Hebezeuge
jeder Größe und Tragkraft,
Bitte Achtung auf Firma u. Telephon No. 1303.

Wenn es raucht
ist die Anschaffung
eines Günther'schen
als das beste aller
Systeme gegen
Rauchgasen und Herde
auf's wärmste zu empfehlen.
Da deshalb zur Probe geliefert und eine 10 jährige Garantie über-
nommen wird, ist jedes Risiko ausgeschlossen.
Alleinige Fabrikanten:
Gg. u. Hch. Günther, Mannheim
Dammstrasse 16. Telephon 4719.

Stadtparkasse Ladenburg **3 3/4**
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. a
4937
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 [8341] Telephon 4304
Erste Schwebinger Apfelweinkellerei
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage
Jakob Deimann, Schwebingen, Mannheimer-Strasse 48/50,
Gegründet 1875. Telephon 43.
glanzbellen, sowie rüsser
= Apfelwein =
pro Liter zu 24 Pfennig
in Flaschen von 30 Liter an. Hälter leihweise.
Birk- und Wickervertäufel erhalten Preisermäßigung.
Die Aufbereitung erfolgt möglichst durch eigene Jäger im Hause.
Besuch unserer Anlagen Jedermann gerne gestattet. 557

Haben Sie was
zu Vergolden? Telefon
zu Versilbern? No
gut zu Vernickeln? 140
prompt zu Vermessungen?
und zu Verkupfern?
billig zu reparieren?
So senden Sie es nach
Stockhornstr.
No 48
oder Niederlage A. Pfeiffer U 1.8
MANNHEIMER-METALLWAREN-FABRIK
und GALVANISIERUNGS-ANSTALT.
644

F. Grohe
empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
la. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
la. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
la. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
la. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen
la. Ruhr-Brechkohls für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, Bronnholz aller Arten
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Schönheit !!! Jugend!!!
Bismut u. Feilsche
d. Feins. Salzen
reine, rot. Haut.
frei von allen Ganturverunreinigungen erzieht nur
Dr. August Edelweiß-Creme, 2,50, 1,50 und
0,50 Pf. — und 60 Pf. Nur der Name
Edelweiß bürgt für jedes Fabrikat, alle
andere weisse man jurist. und bestange bei Frau Hubn,
Kronenpark Rheingeb. Hier: Peiffen-Apothek, Q 1, 2.

Continental
sichtbar
Schreibt in 2 Farben stets sichtbar
: Schnellster Farbenwechsel. :
2 grosse Preise. 5 goldene Medallien.
Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz.
Alleinvertreter für Nordbaden und Vorderpfalz: 3284
A. Bördt Nachf. Karl Herr, Spezialgeschäft
f. modernen Bureau-Bedarf. Tel. 2504. B 1, 2.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**
Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93. p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 2061
Zeit 17 Jahren Spezialität in radikaler Wabenvertilgung nach fort-
schrittlicher Methode. Ununterbrochene patentierte Apparate u. Verfahren,
größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Am Messplatz 5, 2. Stock (Post)
Buchhaltungsschule
für Industrie, Handel und Gewerbe
garantiert für praktische Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Spezialkurs in Rechner-Buchhalterlehre u. Abschreibeschulung.
Franz. u. engl. Handelscorrespondenz. Beglaubigung v. Bilanzern.
Ueberrahme von Vermögensverwaltungen. 1646
Unterricht ohne Berufslehre — Aufnahme täglich.

Frachtbliefe
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei. Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Vermischtes
Tüchtig. Unternehmer
sucht bei Stellung v. Gerüst-
holz u. Handwerkszeug Nach-
z. unter. auch im Fach einzel-
Reparatur u. Betonarbeit. Off. u.
Nr. 14009 an die Redaktion.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegen-
heit bietet sich den geachteten
Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festen. Ich versende zu
privater Mitteilungsstelle
ein Doppelpack. Meter 10 Pf.
für Bekleidungs- und Nach-
arbeiten. Meter 10 u. 20 Pf. Rück-
sendung. Meter 20 und 40 Pf.
bunte Stickereien. Meter 15 und
20 Pf. Waschenhaken. grosser
Auswahl. 30 Meter 30 Pf.
Hemdenstreifen (Händchen)
Stück 30. 130. Kleiderbänder
(Standklappeln) 60 Pf. Kissen-
streifen. Schale wohl. Tüch-
chen 20 Pf. Kleiderknöpfe
Meter 30 Pf. Messer vornehm
umgeh. und franco das Paket
Stickerei-Versand-Haus
A. Reider, Danzig.

Zum Sticken
wird angenommen. 3811
Carl Haulte, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-à-vis M 2

Achtung!
Empfehle mich im Aus-
sehen, Reizen und Auf-
sicht für Herren u. Aus-
arbeiter bei aufmerksamer
u. bill. Bedienung. Wohl. gen.
Johann Hädel, S 6, 29, 4 Zr.
1961

Kakao - Billiger
wie Tee u. Kaffee, mit ohne Zoh-
u. Zucker. sehr nahrhaft u. kräftig
des 1/2 Pfund 60 Pf. 12972
Jaegers Teehaus, P 7, 16.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung
und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Mass
unter
Garantie für la. Stoffe
und vorzüg. Passform
u. hohen Preisen. 6804
Spezialangebot für Beamte.
Anfragen erbeten unter
„Schneidermeister“ Nr. 6804
an die Expedition des Bl.

Gebildete Kranenfliegerin
empfehle ich. 23560
Wanda-Daus, F 7, 19
Perfekte Kochfrau
empfehle ich in allen Geschl.
auch zur Zubereitung. (2511) Frau
Wäcker. Remmert, 24. Tel. 4882

Wein
Seitgebente 8807
vorzügliche
Qualität
Rot 50, 60, 70 Pf.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
zu 100 u. 200 Pf. Baden u. S. u. L.
W. Müller, Weingüterbesitzer
Verbindungsdaten, Badstr. 10/11, 24.

Gioth's
Teigseife
wäscht am
besten.
5011
Damen finden u. streng-
l. D. Str. augen. Aufent. b.
Franz Maul, Geb. Oberstadt
b. Tarnstadt. 25014

Damen
finden jederzeit in beliebiger
famille höchster Aufnahme.
Frau M. Bauer, str. 10, 10.
am. gold. Med. Goldpart.
11300
Damen find. best. Aufnahme
bei **Paula Werner**,
Rang. b. Dornstadt. 19478

Ankauf.
J. H. aut. Spre. ab. Hoff.
Geld. s. H. aut. Tel. u. Nr.
2542 m. Fr. a. d. Cro. b. 31.
Altpapier
kauft unter Garantie des
Einkaufspreises 14451
Al. Rura, U 6, 5, Tel. 1120.
Einstampfpapier,
Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einkaufspreises
Altes Eisen, Kupfer,
Messing, Zinn,
Zink sowie sämtliche
Metallschmelzen, Lumpen
und **Neutuchabfälle**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
R 5, 16. Tel. 1386.
Einstampfpapier und Garantie
des Einkaufspreises, alle Sorten
alte Blech, Eisen, Kupfer, auch
Schwamm- und Holzleiste
E. Wälder, G 7, 45.
Telephon Nr. 799. 1043

Zahle die höchst. Preise
für altes Eisen, Kupfer,
Messing, Zinn, Zink,
sowie sämtliche Metalle,
Lumpen und Neutuch-
abfälle. 11558
E. Kleinberger,
Kleine Wallstadtstr. 9
Tel. 4151.

Für Damen!
Krankheits- u. Menstruations-
mittel
Dr. Drack's
Menstruationspulver.
Höchlichst schmerzlos. Tel.
230. Preis pro Packung 1.20 Pf., franco
unter Nachnahme. Probest. gratis.
Kathar's Versandhaus
G 8, 10, 11, 12.

Liezenschaften
Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!
Wirklich tolle Angebote ver-
kündlicher Hiesiger oder an-
wärts. Geschäfte, Gewerbe-
betriebe, Häuser Grund-
stücke, Güter, Villen etc.
u. Teilhabergesuche jeder
Art lassen Sie ohne Provi-
sionszahlung (keine Agenten-
tät) in unsere reichhaltigen
Offertentafeln, die an jeder-
mann bei näherer Angabe
des Wunsches solange voll-
kommen kostenlos zusehen,
bis eine geeignete Wahl
getroffen wurde.
Geschäftsstelle
für Deutschland der
Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen
des Realitätenverkehrs etc.
München U. C. Hofmann Institut
Bayerstr. Schützenstrasse 1.
Wien, Prag, Budapest.

Verkauf.
Villa
mit 4 Zimmern, Kammer,
Rüche u. Garten in nächster
Nähe von Heidelberg zu ver-
kaufen. Näheres bei Georg
Walter, Bienenhäfen, 14620
Für Baumeister, Architekten.
Haus in Heidelberg in
guter zukunftsreicher Lage
zu verkaufen. Anfragen nur
2588 an die Exped. des Bl.

Bianinos
gebraucht, aber vollständig ein-
gerichtet, einzeln fast neu, mit Ge-
rätchen, zu M. 300, M. 350,
M. 450, M. 480, M. 525
bei Biering, C 8 Nr. 8.
Reich Baden. Preisliste frei.
Neue erhaltene Pianinos von
M. 425 an; Harmoniums
von M. 50 an. 10222
Badeeinrichtungen
Badewannen, Wannen, Becken
zu verk. u. zu verl. auch
auf Teilzahlung in monatlichen
Raten von 2-20 Mk. 10119
Karl Schatt, J 1, 20,
Bademannverleihanstalt.
Anfänger eigener Schrein-
arbeit. erhallen zu verkaufen.
neu, ein neuer Ausdrucks-
Prüfung, K 3, 4, 1 Fe.
23023

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegen-
heit bietet sich den geachteten
Damen beim Einkauf von
Stickereien
und Festen. Ich versende zu
privater Mitteilungsstelle
ein Doppelpack. Meter 10 Pf.
für Bekleidungs- und Nach-
arbeiten. Meter 10 u. 20 Pf. Rück-
sendung. Meter 20 und 40 Pf.
bunte Stickereien. Meter 15 und
20 Pf. Waschenhaken. grosser
Auswahl. 30 Meter 30 Pf.
Hemdenstreifen (Händchen)
Stück 30. 130. Kleiderbänder
(Standklappeln) 60 Pf. Kissen-
streifen. Schale wohl. Tüch-
chen 20 Pf. Kleiderknöpfe
Meter 30 Pf. Messer vornehm
umgeh. und franco das Paket
Stickerei-Versand-Haus
A. Reider, Danzig.